Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 24. 5. bis 6. 6. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Mai 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Betreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 124. Montag, den 31. Mai 1926. 98. Jahrgang.

Mussolini über Locarno und den Berliner Vertrag.

Besuch einer deutschen Abordnung in Paris. — Die Wirtschaftspartei für Fernbleiben vom Volksentscheid. — Der Aufruhr in Portugal dehnt sich aus.

Brasiliens Einlenken.

Endgültiger Verzicht auf das Veto.

Paris, 30. Mai.

Der Genfer „Temps"-Vertreter weiß zu berichten, daß Brasilien endgültig verzichtet hat, von seinem Vetorecht gegen die Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland Gebrauch zu machen. Die Zurückziehung des brasilianischen Vetos soll unter folgenden Umständen vor sich gegangen sein: Am 17. Mai habe der brasilianische Vertreter beim Völkerbund der deutschen Vertreter von Hoesch die mündliche Zusicherung gegeben, daß seine Regierung nicht die Absicht habe, Deutschland neue Schwierigkeiten zu bereiten. Im Verlaufe der Verhandlungen zwischen dem Grafen Bernstorff und Mello Franco habe sich die Situation noch weiterhin geklärt. Falls die Verhandlungen mit Spanien in dieser Frage zu einem günstigen Ergebnis führten, so sei mit der Umgestaltung des Rates im kommenden September bereits zu rechnen. Die Zusammensetzung des Rates sei dann wie folgt: 14 Mitglieder, davon 5 ständige (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan) und 9 nichtständige.

Diese Nachricht wird auch vom Quotidien bestätigt. **Brasilien und Spanien dürften, selbst wenn sie während der Völkerbundstagung nicht zugleich mit Deutschland ständige Sitze im Völkerbundsrat erlangten, sich zu Gunsten der Zuteilung eines ständigen Sitzes an Deutschland aussprechen.**

Die Meldung, daß Brasilien endgültig beschlossen habe, sein Veto gegen die Erteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland nicht aufrecht zu erhalten, wird von der englischen Presse viel beachtet. „Daily Expreß" erklärt, die britische Festigkeit habe einen Sieg in Genf davongetragen. Deutschlands Aufnahme werde dem Völkerbund die sehr notwendige Stärkung verleihen.

Nach neueren Meldungen hat der Vertreter Brasiliens bei den Verhandlungen über die Erweiterung des Völkerbundsrates Montarogos dem Genfer Vertreter der Agence Havas erklärt, daß alle Gerüchte über eine Aenderung der Haltung Brasiliens in der Ratsfrage unrichtig seien. Weder er noch Mello Franco hätten Herrn von Hoesch oder Graf Bernstorff gegenüber dahingehende Erklärungen abgegeben. Dem Präsidenten der brasilianischen Republik stehe es allein zu, diese Haltung zu ändern. Mello Franco habe aber keine neue Anweisung erhalten, der die Annahme gestatte, daß an der bisherigen Haltung etwas geändert wurde.

Eine Rede Stresemanns.

Dawes-Abkommen und Große Koalition.

Rostock, 30. Mai.

Anläßlich einer Landesversammlung der Deutschen Volkspartei sprach Reichsminister Dr. Stresemann über die politische Lage und nahm im wesentlichen Bezug auf eine Rede, die Graf Westarp in Schwerin gehalten hat. Zur Kritik Graf Westarps an dem Dawes-Abkommen führte Dr. Stresemann etwa folgendes aus: Die Meinung Graf Westarps, daß die gegenwärtige schwierige Lage der deutschen Wirtschaft als eine Folgeerscheinung des Dawes-Abkommens hinzustellen sei, ist vollkommen unrichtig. Man kann nicht die Leistungen aus dem Dawes-Abkommen und die Lage, wie sie ohne derartige Leistungen sein würde, gegenüberstellen, sondern man muß die Situation gegenüberstellen, die sich vor Abschluß des Dawes-Abkommens und nach diesem für die Gestaltung der deutschen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse ergeben hat. Gewiß haben die tatsächlichen Verhältnisse gezeigt, daß man die Entwicklung einer Wirtschaft nicht theoretisch vorausbestimmen kann, denn gerade in der Zeit der nach dem Dawes-Abkommen der deutschen Wirtschaft gegebenen Atempause ist die große Arbeitslosigkeit entstanden, unter der wir jetzt leiden. Aber man wird auch die Frage stellen müssen, wie Deutschland über diese große Krisis hinweggekommen wäre, wenn anstelle der für diese Uebergangszeit vorgesehenen Regelung der erst allmählich ansteigenden Leistungen jene vor den Londoner Vereinbarungen herrschende Willkür weiter Platz gegriffen hätte. Wenn Graf Westarp in Bezug auf die Frage der großen Koalition in seiner Rede weiter zum Ausdruck bringt, daß die Deutsche Volkspartei sich dem Zentrum gegenüber verpflichtet habe, die neue Regierung nach links zur großen Koalition zu erweitern, so müßte nach dem Beschluß der Deutschen Volkspartei wie des Zentrums die Regierung nur durch Parteien zu erweitern, die die Garantie böten, für eine Fortführung der bisherigen Außenpolitik und für Anerkennung der bestehenden internationalen Verträge, angenommen werden, daß er durch diese Ausführungen für die Deutschnationale Volkspartei die Garantien der Fortführung der bisherigen Außenpolitik und der Anerkennung der bestehenden internationalen Verträge ablehne. Er wird aber wohl selbst nicht erwarten, daß diejenigen Parteien, an die er appelliert, gewillt sind, auch ihrerseits auf den Bahnen der von ihnen als richtig anerkannten Außenpolitik sich verdrängen zu lassen und er wird danach die Frage, wer die Wege zur Mitarbeit der Deutschnationalen Volkspartei verbaut, sich selbst beantworten.

Friedliche Töne im italienischen Senat.

Für eine Politik des Friedens. — Italien und die Genfer Abrüstungskonferenz.

Rom, 30. Mai.

In der Senatssitzung am Freitag sprach Mussolini über die Außenpolitik Italiens seit dem Aufkommen des Faszismus. Dabei kam er auch auf Locarno, die Brennerfrage und den deutsch-russischen Vertrag zu sprechen. Er sagte, die Architektur des Locarnoabkommens sei nicht so einfach. Es habe sich deshalb auch die Frage erhoben, ob sich Italien dem Abkommen anschließen solle oder nicht. Nach seiner Meinung hätte Italien mitarbeiten müssen. Nicht zu unterschreiben, wäre ein sehr großer Fehler gewesen, weil Italien sonst isoliert worden wäre. Italien hätte dann die Gelegenheit verpaßt, sich bei einem ausschlaggebenden Abkommen auf denselben Standpunkt mit England zu stellen. So sei es gekommen, daß Italien mit England Garant des deutsch-französischen Abkommens geworden sei. Die Brennergrenze in den Vertrag einzubeziehen, habe er nicht beantragt, um das Abkommen nicht noch komplizierter zu gestalten. Man müsse auch berücksichtigen, daß man von Deutschland eine Brennergarantie nicht habe verlangen können, weil Deutschland überhaupt nicht an den Brenner angrenze. Italien hätte mit einer solchen Garantie Deutschlands nur die Berechtigung des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland anerkannt. Solange Oesterreich am Brenner stehe, sei keine Gefahr vorhanden. Italien könne ihn allein verteidigen. Der Geist von Locarno habe in letzter Zeit durch den

deutsch-russischen Vertrag

eine gewisse Beeinträchtigung erlitten, der volle Aufmerksamkeit verdiene. Deutschland, fuhr Mussolini fort, werde in der nächsten Session des Völkerbundes in den Völkerbund eintreten. Das sei eine alte italienische Forderung, und er habe immer daran festgehalten, daß Deutschland im Interesse der Welt eintreten müsse. Dies zu verhindern oder auch nur zu verzögern, wäre gefährlich und vollkommen unzweckmäßig. Weiter kam Mussolini auf den italienischen Imperialismus zu sprechen. Der ganzen Welt müsse er sagen, daß der italienische Imperialismus durchaus nichts Kriegerisches an sich habe und daß die faszistische Regierung eine Friedenspolitik verfolge. Das habe sie bewiesen, indem sie die Reibungsfläche aus den nachbarlichen Beziehungen herausgenommen habe. Aber den Frieden wollen heiße noch nicht die Waffen niederlegen. Die Abrüstung müsse sich in gleicher Weise auf alle Staaten erstrecken, sonst bleibe sie eine üble Komödie. Bis zu dem Tage, an dem nicht alle Völker schnell und durchgreifend abgerüstet hätten,

könne Italien nicht an Abrüstung denken,

ohne seine Selbständigkeit aufzugeben und ohne Selbstmord zu begehen. Daraus erkläre sich auch die Haltung des italienischen Vertreters in Genf. Jedes Volk, das leben wolle, müsse imperialistische Ziele verfolgen und ein gewisses Machtgefühl entwickeln. Der Imperialismus in diesem Sinne sei für Italien eine Frage der nationalen Würde. Heute erst habe der Italiener den Mut, sich als Italiener zu fühlen. Italien sei spät in den Kreis der saturierten Völker eingetreten. Der Neuling werde immer beargwöhnt, heute mehr denn je, da kein einziges Volk vom Gefühl der internationalen Brüderlichkeit getragen sei. Italiens Politik könne nur eine Politik des Friedens und der Würde sein, eine Politik, die zu einem dauerhaften und würdevollen Frieden führe, der den berechtigten Ansprüchen Italiens Rechnung trage. Er glaube, daß die Nationen, die mit Italien während des Krieges verbündet gewesen seien, einsehen würden, daß sie Italien entgegenkommen müßten. Jedenfalls könne keine Nation von Italien etwas ohne Gegenleistung erhoffen. Weiter wies Mussolini sehr energisch darauf hin, daß Italien in der Frage der Einstimmigkeit der Genfer Beschlüsse keine Konzessionen machen werde. Die Waffe der Einstimmigkeit dürfe nicht aufgegeben werden.

Deutscher Besuch in Paris.

Zur Weiterpflege persönlicher Beziehungen.

Berlin, 30. Mai.

Aus Paris wird die Meldung verbreitet, daß dieser Tage eine offizielle deutsche Delegation in Paris eintrifft, um an einer deutsch-französischen Wirtschaftskonferenz teilzunehmen. Diese Meldung entspricht in dieser Form nicht den Tatsachen, insbesondere handelt es sich nicht um die Absicht, in eine Erörterung über die Abänderung des Dawesplanes einzutreten. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, verfolgt der Besuch lediglich den Zweck, die teilweise bereits bestehenden persönlichen Beziehungen weiter zu pflegen. Diesem Besuche in Paris, der übrigens einem französischen Wunsche entspricht, dürfte demnächst ein französischer Besuch in Berlin folgen.

Graf Bernstorff, der Chef der deutschen Delegation im Abrüstungsausschuß, erklärte vor seiner Abreise bei einem Empfang deutscher Pressevertreter: Die Arbeiten des Ausschusses hatten ausschließlich vorbereitenden Charakter und konnten sich nur auf die Ausarbeitung von Methoden, durch die der gewaltige Stoff des Abrüstungsproblems bewältigt werden soll, erstrecken. Diese Methoden konnten gefunden werden und damit ist ein Anfang gemacht, dessen Bedeutung weder unter- noch überschätzt werden soll. Die Haltung der deutschen Delegation mußte notwendigerweise abwartend sein

„Flaggenexperimente".

Der Entwurf des Reichskunstwarts.

Berlin, 30. Mai.

Zu dem Vorschlage des Reichskunstwartes Dr. Redslob bemerkt die „Tägliche Rundschau", daß das Reichsministerium des Innern von verschiedenen Persönlichkeiten Probeentwürfe eingefordert hat, um dem Reichstagsausschuß, der sich mit der Frage der Schaffung einer Einheitsflagge befassen soll, Unterlagen zu geben. Unter den angegangenen Persönlichkeiten befindet sich auch der Reichskunstwart Dr. Redslob. Dem Ministerium sind außerdem zahlreiche freiwillige Entwürfe zugegangen. Das Ministerium wird das Material sammeln und es dann nach einer Sichtung ohne eigene Stellungnahme dem Reichstagsausschuß zuleiten. Auf diese Weise wird wohl auch der Entwurf des Reichskunstwartes mit vielen anderen zusammen dem parlamentarischen Ausschuß unterbreitet werden. Da sich die Frage gegenwärtig noch in ihrem Anfangsstadium befindet, so ist es, wie das Blatt schreibt, deshalb verfrüht, jetzt schon, den einen oder den anderen der Entwürfe aus den vielen besonders herauszuheben und ihm dadurch eine Bedeutung beizulegen, die er nicht besitzt.

Unter der Ueberschrift „Flaggenexperiment" beschäftigt sich der „Vorwärts" mit dem Flaggenentwurf des Reichskunstwarts Dr. Redslob und anderer Vorschläge zur Schaffung einer deutschen Einheitsflagge und erklärt: Einstimmigkeit, wie eine solche für die Schaffung der Einheitsflagge Voraussetzung wäre, ist gänzlich ausgeschlossen. Es gibt in dieser Frage kein Kompromiß, es gibt nur ein Entweder-Oder. Die Flagge der Republik ist schwarz-rot-gold, und wer gegen diese Flagge ist, mit dem kann es kein Paktieren geben.

Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft.

Eine Rede des Landwirtschaftsministers.

Berlin, 30. Mai.

Auf der Gesamtvorstands- und Vertreterversammlung des Reichslandbundes in Weimar sprach der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Haslinde über die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft: Die eingeleiteten Aktionen zum Zweck der Kreditregulierung und zur Wiederherstellung der Rentabilität würden mit allem Nachdruck fortgesetzt. Es sei dringend erforderlich, daß alle vermittelnden Kreditinstitute im Reich mit größter Schnelligkeit und möglichst großzügig arbeiteten. Es muß bald eine weitere Ermäßigung des Zinssatzes für die landwirtschaftlichen Real- und Personalkredite angestrebt werden. Mit Rücksicht auf die Erfahrungen des vergangenen Jahres seien in Verbindung mit der Reichsbank Maßnahmen in Vorbereitung, um zu verhindern, daß bei der kommenden Ernte unter dem Druck der völligen kurzfristigen Schuldverbindlichkeiten die Erntevorräte in einem die Aufnahmefähigkeit des Marktes übersteigenden Umfange abgestoßen würden, und sich daraus wieder verlustbringende Getreidepreise entwickelten. Der Minister berührte dann kurz die Zollfrage und wies auf die Notwendigkeit hin, die schwer ringende Landwirtschaft gegen die Ueberschwemmung mit Agrarprodukten aus dem Auslande hinreichend zu schützen. Solange die deutsche Industrie den jetzigen Zollschutz für erforderlich halte, könnten auch die bis zum 1. 8. 1926 gültigen, weit unter die Friedenssätze gesenkten Uebergangszölle für Getreide und Vieh nicht als hinlänglicher Schutz anerkannt werden

Skagerrak.

Zum Gedenken an den 31. Mai 1916.

Von Admiral **Brüninghaus**, M. d. R.

Zu Beginn der größten Seeschlacht, die bisher die Geschichte aller Nationen aufzuweisen hat, wehte am Abend des 31. Mai 1916 auf dem Flaggschiff des englischen 1. Geschwaders das Signal: „Denkt an die Ueberlieferung des ruhmreichen 1. Juni — rächt Belgien!" Seit dem 1. Juni 1794, an welchem Tage die Engländer unter Admiral How die französische Flotte so vernichtend geschlagen hatten, daß die Sieger mit 6 französischen Linienschiffen im Schlepp in den Hafen von Portsmouth einlaufen konnten, war der „glorienskirst of june" ein besonderer Ehrentag für das englische Volk. Das dankbare England ließ nach dem Siege eine Medaille schlagen, auf der die Inschrift steht „non sorte, sed virtute". Ohne Ueberhebung kann die deutsche Flotte den Seesieg vor dem Skagerrak ebenfalls der Tapferkeit und der Tüchtigkeit ihrer Besatzung, sowie der Güte ihres Schiffsmaterials zuschreiben. Der deutsche Führer in der Seeschlacht urteilt darüber in seinem Bericht an den Kaiser folgendermaßen:

„Der errungene Erfolg ist der angriffsfreudigen, zielbewußten Führung durch die Unterführer und den vortrefflichen, von hervorragendem kriegerischen Geist getragenen Leistungen zu danken.

Er ist nur möglich gewesen dank der Güte unserer Schiffe und ihrer Waffen, dank der zielbewußten Friedensschulung der Verbände und dank der gewissenhaften Einzelschiffsausbildung. Die Schlacht hat bewiesen, daß wir uns in dem Ausbau unserer Flotte und der Entwicklung der einzelnen Schiffstypen von richtigen strategischen und taktischen Anschauungen haben leiten lassen. An dem Erfolg haben alle Waffen ihren Anteil; den Hauptanteil hat aber unmittelbar und mittelbar die weittragende schwere Artillerie der Großkampfschiffe.

Es ist kennzeichnend, daß der englische Oberbefehlshaber in der Seeschlacht, Sir John Jellicoe, in seinem Gefechtsbericht zu denselben Schlüssen kommt wie sein deutscher Gegner. Er sagt: „Das Beunruhigendste an dem Schlachtkreuzergefecht ist die Tatsache, daß fünf deutsche Schlachtkreuzer im Kampf mit sechs englischen Schiffen dieser Klasse, die nach den ersten zwanzig Minuten, wenngleich auf großer Entfernung, durch das Feuer von vier Linienschiffen der „Queen Elisabeth"-Klasse unterstützt waren, doch die „Queen Mary" und die „Indefatigable" versenken konnten.

Ohne Zweifel stand das Schießen der deutschen Schlachtkreuzer zu Anfang sehr hoch. Sie erfaßten das Ziel und erlangten fast in jedem Fall Treffer binnen zwei oder drei Minuten nach Eröffnen des Feuers, und das auf die große Schußweite von 16,5 Km. Ihre Schießergebnisse sind ohne Frage ausgezeichnet. Die Seitenstreuung und die Tiefstreuung sind sehr gering und die Feuergeschwindigkeit ist sehr groß.

Die deutsche Organisation für die Nacht ist sehr gut. Ihr System von Erkennungssignalen ist ausgezeichnet. Bei uns ist so gut wie keins vorhanden. Ihre Scheinwerfer sind den unseren sehr überlegen. Endlich hat ihr Nachtschießverfahren ausgezeichnete Erfolge."

Der russische Linienschiffskapitän von Schoultz, der während des Krieges auf der englischen Flotte eingeschifft war, legt in seiner Veröffentlichung über den Seekrieg, vielleicht eines der besten Bücher der Nachkriegszeit auf seehistorischem Gebiete, seine Ansicht folgendermaßen nieder: „Ebenso unvorteilhaft für die Engländer war ein qualitativer Vergleich ihrer schweren Artillerie mit derjenigen der deutschen Flotte. Um garnicht von den ausgezeichneten Eigenschaften der deutschen 11- und 12-Zoll-Geschütze zu sprechen, waren die deutschen Geschosse anscheinend aus besserem Stahl, verhältnismäßig schwerer, von besserer Sprengwirkung auf Grund des darin enthaltenen besseren Sprengstoffes und hatten bessere Zünder. Außerdem waren die deutschen Schiffe in der Hauptsache mit Geschossen mit vergrößerter Aufschlagzündung versehen, welche erst im Innern der englischen Schiffe explodierten. Dagegen schossen die Engländer meistens mit Granaten, welche Aufschlagzünder ohne Verzögerungssatz enthielten und sofort beim Aufschlag detonierten, und zwar nicht nur auf Panzer, sondern gegen leichtere Konstruktionen."

Die ungeheure Sprengwirkung unserer Granaten, die schon während des Gefechtes der Panzerkreuzer zum Verlust zweier der größten Schiffe der Engländer führte, war, wie der Russe ganz richtig beobachtet hat, neben vielem anderen eins der Hauptmomente für unsere Erfolge über die Engländer. Das von mir befehligte Linienschiff „König", das an der Spitze des deutschen Gros fuhr, und eine zeitlang das schwerste englische Feuer der gegnerischen Schiffe auszuhalten hatte, war trotzdem es

zehn schwere (38 und 34 Zentimeter) sowie eine Anzahl mittlerer und kleiner Treffer erhalten hatte, nach der Schlacht noch vollkommen gefechtsfähig.

Meinem Kriegstagebuch entnehme ich eine Angabe, die illustriert, welche Verwüstungen ein schwerer Treffer anrichten kann, ohne daß er, wenn die entsprechenden Gegenmaßregeln getroffen werden und die Mannschaft auf die selbständige Beseitigung der Gefechtsstörungen eingearbeitet ist, zu verhängnisvollen Folgen führen kann: „Schwerer Treffer an Backbord auf Spant 100 durchschlägt die Backspear und die Außenwand. Das Geschoß geht durch den vorderen Kasemattenquerpanzer oben über dem Batteriedeck, durchschlägt dieses in 30 Quadratmeter Ausdehnung nach unten und detoniert. Das übrige Deck der Kasematte wird nach unten durchgedrückt. Die Kammereinrichtungen der Kasematte wird nach untenfösstrd mereinrichtungen der Backbordseite im Vorschiff werden weggefegt. Das Oberdeck an Backbord auf ca. 25 Quadratmeter aufgewölbt, Munitionsaufzug von Kammer 12 wird abgerissen, Fördermunition gerät in Brand, die Kammer wird geflutet, eine Einrichtung der Backbord ersten Kasematte einschließlich erstem Geschütz zerstört, Einrichtung des Gefechtsverbandplatzes vernichtet, Kombüse durch Sprengstücke unbrauchbar gemacht (27 Tote).

An Verlusten hatten die Engländer zu verzeichnen rund 120 000 To. gegenüber 60 000 To., die wir verloren haben. Die Verluste standen also im umgekehrten Verhältnis zur Stärke der beiderseitigen Streitkräfte. Auf englischer Seite fielen 6014 Mann, während wir den Verlust von 2535 Kameraden zu beklagen hatten. Wir sammelten 177 Engländer auf, und zwar von „Queen Mary", „Turbelent", „Indefatigable", „Tipperary", „Nestor" und „Nomad", die Engländer keine.

Es ist eine gewisse Ironie des Schicksals, daß man sich in England an einem Artikel in der „Times" erbaute, in dem die englischen Seeleute noch ermahnt werden, stets der glorreichen Erinnerungen des 1. Juni 1794 eingedenk zu sein, während in Amerika bereits die Zeitungen Nachrichten brachten mit übergroß gedruckten Lettern „crushing defeat of the english fleet" (vernichtende Niederlage der englischen Flotte).

Die Tragödie der deutschen Flotte, welche trotz ihrer Jugend den Mythus von der Unbesieglichkeit der englischen Armada zerstörte, hat einen versöhnlichen Abschluß dadurch gefunden, daß ihre Besatzung, nachdem die deutschen Schiffe entgegen den Waffenstillstandsbedingungen nach Skapa Flow gebracht worden waren, die siegreiche Flotte vom Skagerrak mit wehender Kriegsflagge als Symbol der Unbesiegtheit vom Feinde selbst versenkte. Dieses selbstgewählte Grab stellt die Ehre des deutschen Seemannsnamens in den Augen der gesamten zivilisierten Welt wieder her. Die Seeschlacht vor dem Skagerrak wird auch in der Geschichte der Völker stets um deswillen eine besondere Rolle spielen, weil in ihr zum Ausdruck kam, daß eine qualitativ bis ins kleinste durchgearbeitete Marine imstande ist, einer ziffernmäßig weit stärkeren mit Erfolg die Stirne zu bieten. Im Großen gesehen, hat die Seeschlacht vor dem Skagerrak, wie dies Winston Churchill in seinem Buche „Weltkriege" unumwunden zugibt, es uns ermöglicht, die Seeherrschaft in der Ostsee aufrecht zu erhalten und den Engländern ein für allemal die Absicht unmöglich gemacht, durch Eroberung eines Stützpunktes in der deutschen Bucht der Nordsee die Kriegslage zu Lande maßgebend zu beeinflussen.

Mit dem Seesieg der deutschen Hochseeflotte vor dem Skagerrak über die bis dahin unbesieglich gehaltene englische Flotte ist ein fester Grundstein gelegt worden, auf dem hoffentlich dereinst neues Leben blühen wird.

Zu Hause bleiben!

Die Wirtschaftspartei zum Volksentscheid.

Berlin, 30. Mai.

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) fordert ihre Mitglieder und Anhänger in einem Aufruf auf, sich am Volksentscheid nicht zu beteiligen. In dem Aufruf heißt es u. a.: Die Reichspartei erblickt in dem Volksentscheid auf entschädigungslose Enteignung der Fürstenhäuser eine Enteignungsaktion, die sicher, wenn sie zustande kommt, Versuche auf Enteignung anderer Teile des privaten Eigentums zur Folge haben wird.

Die Aussichten des deutschen Kohlenbergbaus

Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats. — Der Einfluß des englischen Streiks.

Essen, 30 Mai.

In der heutigen Mitgliederversammlung wurde die Umlage für das umstrittene Gebiet für April auf ℳ 0,60 (gegen ℳ 0,70 im Vormonat), für Mai auf ℳ 0,55 je Tonne festgesetzt. Ferner wurden Preisherabsetzungen für verschiedene Sorten mit Wirkung vom 1 Juni 1926 beschlossen. Bei Hochofenkoks tritt für diejenigen Verbraucher, die 100 Prozent der im Durchschnitt der Monate März bis Mai 1926 bezogenen Mengen abnehmen, für 20 Prozent der Bezüge eine Ermäßigung um ℳ 1,— auf ℳ 20,45 ein. Bei weiterer Erhöhung der Annahme stellen sich die Preise wie folgt: Bei einer Abnahme bis zu 100 Prozent tritt für die 100 Prozent übersteigenden Mengen eine weitere Ermäßigung auf ℳ 19,—, bei einer Abnahme bis zu 115 Proz. für die 110 Proz. übersteigenden Mengen eine weitere Ermäßigung auf ℳ 18,— ein, bei einer Abnahme über 115 Proz. für die 115 Proz. übersteigenden Mengen eine weitere Ermäßigung auf ℳ 17,50 ein. Der Verkaufspreis für Koksgrus wurde um ℳ 1,— auf ℳ 7,— erhöht. Für Nuß I und II der Fett- und Gasflammkohle wurde der Verkaufspreis um ℳ 0,50 auf ℳ 19,84 ermäßigt.

Ueber die Marktlage wurde folgender Bericht erstattet: Die Absatzverhältnisse des Ruhrbergbaues haben seit Anfang Mai

eine geringe Besserung

erfahren, deren Ursache in dem englischen Bergarbeiterstreik leicht ihre Erklärung findet. Die großen Erwartungen jedoch, die man allerseits an den Streik geknüpft hat, haben sich bisher für den Ruhrbergbau nur in mäßigem Umfange erfüllt. Eine Absatzsteigerung für Koks ist im bestrittenen Gebiet im Gegensatz zu derjenigen für Kohle kaum eingetreten. Das ist darauf zurückzuführen, daß die englische Koksausfuhr nur unbedeutend ist. (Die Ausfuhr betrug im vergangenen März z. B. nur 178 000 l. To. bei einer Gesamtausfuhr von 5 000 000 l. To. = 3 Prozent) und der englische Bergarbeiterstreik beim Koksabsatz sich infolgedessen nicht bemerkbar macht. Der Absatz des Syndikats im April ist gegenüber dem Absatz im März ziemlich unverändert geblieben. Die kleine Besserung, die sich arbeitstäglich im April vollzogen hat, ist für das bestrittene Gebiet auf Eindeckungskäufe, die teilweise in den letzten Aprilwochen von vorsichtigen Käufern wegen des von ihnen befürchteten englischen Streikes vorgenommen wurden, zurückzuführen, und für das unbestrittene Gebiet wohl auf Saisoneinflüsse, die gewöhnlich schon im März auftreten und auch eine Rolle für die

Besserung auf dem Arbeitsmarkt

spielen, die sich in diesem Jahre aber erst im April in dieser Weise bemerkbar machten, leider nur in sehr geringem Maße. In der Zeit vom 1.—21. Mai ist der arbeitstägliche Absatz für das unbestrittene Gebiet gegenüber dem arbeitstäglichen Absatz in der entsprechenden Zeit des Vormonats mit rund 151 000 To. völlig unverändert geblieben. Der entsprechende Absatz für das bestrittene Gebiet ist bis auf rund 105 000 To. arbeitstäglich gegenüber 67 000 To. in der entsprechenden Zeit des April gestiegen. Bei dem Absatz in das Ausland nahmen vor allem die Lieferungen nach Frankreich und Belgien zu. Da keine englische Kohle über die Küstenplätze mehr nach Frankreich hereinkommt, sah man sich gezwungen, die an sich unterbundene bezw. von unerreichbaren Lizenzen abhängige Einfuhr deutscher Kohlen praktisch wieder zuzulassen. Dagegen erfolgten Bestellungen aus dem übrigen Ausland bisher zögernder.

Eine Abtragung größerer Haldenbestände hat nicht stattgefunden;

sie sind heute noch höher als Anfang April. Die gesamten Bestände machen (Koks in Kohle umgerechnet) nach wie vor über 9 Millionen Tonnen aus. Eine stärkere Verminderung trat nur bei den in Waggons und Kähnen lagernden Mengen ein, die rund 400 000 Tonnen betrugen. (Der größere Absatz von Ruhrkohle als Ersatz für englische Kohle erstreckt sich im wesentlichen nur auf Gaskohlen, Gasflammförderkohlen, Gasflammkohlen und auf Fettkohlen, lauter Kohlensorten, die unter den Haldenbeständen der Ruhrzechen kaum vertreten sind.) Da die Haldenbestände im Ruhrrevier zum größeren Teil aus Magerkohlen, Feinkohlen und Koks bestehen, könnte sich eine Verringerung in größerem Maße nur bei längerer Dauer des englischen Streikes bemerkbar machen. Der Zustand der Depression, in der sich die deutsche Kohlenwirtschaft nun schon seit Monaten befindet, hat bisher keinen besseren Verhältnissen Platz gemacht. Wohl sind in einzelnen Revieren infolge des englischen Streikes bezw. der polnischen Wirren geringe Absatzsteigerungen und Mehrförderungen erzielt worden. Wo die Wirtschaftslage jedoch allein bestimmend für den Absatz ist, ist eine Besserung bisher noch nicht eingetreten.

Auch die Aussichten für die nächste Zukunft sind keine günstigen,

da sich in der gesamten Wirtschaftslage nur wenige Aenderungen vollzogen haben. Man kann gewiß eine ganze Anzahl von Symptomen feststellen, die nach einer Besserung der Wirtschaftslage aussehen oder die sogar Zeichen einer vereinzelt eingetretenen Besserung sind, aber das genügt nicht, um behaupten zu können, die wirtschaftliche Depression wäre überwunden und wir befänden uns auf dem ansteigenden Ast der Konjunktur. Es ist selbstverständlich, daß nach einem derartigen wirtschaftlichen Niedergang, wie ihn die verflossenen Monate gebracht haben, wieder eine ansteigende Linie sich bemerkbar machen muß, wann jedoch dieser Vorgang merklich in die Erscheinung treten wird und bis zu welchem Punkt einigermaßen normale Verhältnisse erreicht werden können, darüber kann bei der heutigen Lage noch nichts vermutet werden. Es scheint sogar, daß hier und da der Tiefpunkt immer noch nicht erreicht ist. Die Absatzverhältnisse in den übrigen deutschen Bergbaurevieren sind im allgemeinen immer noch unverändert ungünstig, dagegen weist die Lage in Belgien und Frankreich infolge des englischen Streiks eine erhebliche Besserung auf.

Reichsverband der deutschen Presse.

Tagung des Verbandes in Düsseldorf.

Düsseldorf, 30. Mai.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter sämtlicher Landesverbände wurde im Ständehaus zu Düsseldorf der diesjährige Verbandstag des Reichsverbandes der Deutschen Presse durch den 1. Vorsitzenden Chefredakteur Baecker-Berlin eröffnet, der sich über das im letzten Jahr geschaffene Versicherungswerk und die Arbeitsgemeinschaft aussprach. Chefredakteur Bernhard-Berlin gab bekannt, daß dem Reichsverband das Präsentationsrecht für einen Vertreter zum Reichswirtschaftsrat zugestanden worden sei. An die Versammlung, der vormittags eine Sitzung des Hauptvorstandes voranging, schloß sich ein Empfang durch die Stadt im Rheinterrassenrestaurant der „Gesolei". Auf dem Empfangsabend hieß Oberbürgermeister Dr. Lehr die in großer Zahl erschienenen Delegierten und Mitglieder des Reichsverbandes der Deutschen Presse mit ihren Damen namens der Stadt herzlich willkommen und sprach ihnen den Dank dafür aus, daß sie Düsseldorf als Tagungsort gewählt hätten. Er freue sich, den Reichsverband nach 13 Jahren, nachdem schwere Zeiten über Düsseldorf dahingegangen seien, wieder hier begrüßen zu dürfen. Gerade zum rechten Zeitpunkt sei der Reichsverband gekommen, wo die Ausstellung den festen Willen bekunde, uns den Platz an der Sonne wieder zu erkämpfen. Die Ausstellung solle einmal dem Auslande zeigen, daß das deutsche Volk keineswegs das Volk der Barbaren sei, und auf der anderen Seite, daß 7 Jahre Fremdherrschaft den zähen Lebenswillen der niederrheinischen Bevölkerung nicht zu beugen vermocht haben. Geheimer Legationsrat Dr. Zechlin-Berlin übermittelte die Wünsche und Grüße der Reichsregierung und des Reichskanzlers und richtete an die Presse die Bitte, in ihren politischen Kämpfen doch nicht die gemeinsamen Interessen des Vaterlandes und des deutschen Journalismus zu vergessen.

Der Aufstand in Portugal.

Rücktritt des Ministeriums.

Paris, 30. Mai.

Zahlreiche heute vormittag hier vorliegende Havasmeldungen über den Aufstand in Portugal besagen, daß dieser doch ernsterer Natur zu sein scheint, als man bisher angenommen hatte. Nachdem der Präsident der Republik die gestern zu Beginn der Bewegung vom Ministerium angebotene Demission abgelehnt hat, hat er sie nunmehr angenommen. Er will Schritte unternehmen, um ein nationales Ministerium zu bilden. Ueber die Lage selbst verlautet, daß die Aufständischen eine Eisenbahnstrecke in Nordportugal unterbrochen und die Verbindung mit Porto verhindert hätten. Die Infanterieschule bei Lissabon, die sich den Aufständischen angeschlossen habe, verfüge über schwere Maschinengewehre und erwarte auch noch Artillerie. Die Marineschule am linken Ufer des Tajo sei zu den Aufständischen übergetreten. Außer den bereits gemeldeten Truppen marschieren zwei Regimenter, das eine von Braga und das andere von Evora, aus Lissabon. Regierungstruppen hatten ihnen nicht entgegengesandt werden können, weil die Eisenbahngesellschaft die Beförderung verweigert. Das Komitee der Aufständischen lasse eine Kundgebung verteilen, in der erklärt werde, die Aufstandsbewegung sei republikanisch und trage keinen militärischen Charakter. Das Komitee habe den Wunsch, eine Regierung auf demokratischer Grundlage zu bilden. In einer offiziösen Mitteilung erklärt die Regierung, die Verteidigung Lissabons sei im Belagerungsfalle gesichert. Sie habe in Santaren den Major Cadebadas und die Fliegerkommandanten Brite Pais und Larcher verhaften lassen. Nach offenbar aus dem französischen Ministerium des Aeußern stammenden Nachrichten handele es sich um einen nationalistischen Aufstand, um den Linksparteien die Regierungsgewalt zu entreißen.

Letzte Drahtmeldungen.

Ein schweres Autounglück.

Marburg a. d. Lahn, 30. Mai.

Heute vormittag passierten etwa 20 Personenautos auf der Fahrt nach Kassel den Ort Anzefahr. Kurz hinter dem Ausgang des Dorfes kam ein mit vier Personen besetztes Auto ins Schleudern und fuhr auf einen Chausseestein. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert, wobei Frau Amtsgerichtsrat Jöckel aus Gießen so schwer verletzt wurde, daß sie innerhalb weniger Minuten verstarb. Von den übrigen Insassen wurde der Frauenarzt Dr. Koch aus Gießen schwer verletzt in eine Marburger Klinik gebracht. Die anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

70 Anklagepunkte gegen Jürgens.

Berlin, 30. Mai.

Die Voruntersuchung gegen Landgerichtsdirektor Jürgens steht unmittelbar vor dem Abschluß. Die zu erhebende formelle Anklage dürfte Jürgens und seiner Frau annähernd 70 Fälle des Kreditschwindels, des Versicherungsbetruges und des Meineides bezw. Falscheides zur Last legen. Jürgens, der sich in Stettin in Haft befindet, bestreitet nach wie vor jede Schuld. Ob die Hauptverhandlung noch vor den Gerichtsferien stattfinden kann, gilt angesichts des großen Umfanges des durchzuarbeitenden Materials für zweifelhaft.

Familientragödie.

Wiesbaden, 30. Mai.

Zwischen Biebrich und Schierstein hat sich am Rheinufer gestern eine furchtbare Tragödie abgespielt. Um 6 Uhr morgens sah man am Eingang des Schiersteiner Hafens ein schweres Bündel im Wasser treiben. Es waren die zusammengeschnürten Leichen einer Frau, eines Knaben und eines Mädchens. Die Feststellungen ergaben, daß Selbstmord vorliegt.

Sturmkatastrophe in Hinterindien.

Rangoon, 30. Mai.

Ein heftiger Sturm, der im Gebiet von Arakan, besonders in der Nähe der Küste, neuerdings wütete, hat zahlreiche Todesfälle und große wirtschaftliche Verluste herbeigeführt. Eine Flutwelle, die in die Flußmündungen eindrang, hat die ganze umliegende Gegend überschwemmt. Die Dörfer wurden von den Wassermassen hinweggespült. Bis jetzt sind 1200 Todesfälle gemeldet, jedoch sind die Angaben noch nicht vollständig. Der größte Teil des Viehbestandes ist der Ueberschwemmung zum Opfer gefallen. Täglich laufen Meldungen über Nahrungsmittelräubereien ein.

Die preußische Akademie der Dichter.

Zu dem Briefe Gerhart Hauptmanns an den Kultusminister.

Aus Berlin schreibt man uns:

Dr. Becker, der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat in den letzten Monaten einige Absagen erhalten, die zu verschmerzen ihm nicht leicht geworden sein wird. Zunächst stand die gesamte deutsche Oeffentlichkeit wider ihn, als er, es ist noch unvergessen, den Intendanten Max von Schilling fristlos entließ. Wie leicht es ist, sich eines Unbequemen zu entledigen, wie schwer, einen gleichwertigen Ersatz zu finden, zeigt die augenblickliche Lage des Staatlichen Opernhauses; kein Eingeweihter glaubt, daß seine Leitung durch ein Kollegium ein Dauerzustand bleiben könne. — Die zweite Ablehnung erfuhr das Ministerium durch den Leiter der Berliner Museen, Wilhelm von Bode; ihn zu seinem achtzigsten Geburtstage zu ehren, hatte Dr. Becker diesem Gelehrten angeboten, sein Bild an einer von dem Feiernden zu bestimmenden Stelle in einem Museum zu ewigem Gedenken aufzuhängen — aber Bode lehnte ab, er wollte nicht, daß durch diese Schaustellung seine Person mit der inneren Einrichtung der Museen identifiziert werde, die seinem Einfluß mehr und mehr entzogen, gegen seinen ausdrücklichen Einspruch, auf Veranlassung des Ministeriums „zu einem überfüllten Magazin von Kunstwerken" geworden seien, wie er im Dezember letzten Jahres in einem Brief an Dr. Becker bitter feststellen mußte. Und jetzt liegt ein neuer Absagebrief vor. Gerhart Hauptmann hat ihn geschrieben; er betrifft die grundsätzliche Stellungnahme des Dichters zu der vom Kultusminister ins Leben gerufenen Sektion der Dichtkunst in der Preußischen Akademie der Künste.

Hauptmanns Brief ist kurz und klar. Er sagt, daß der Schreiber bitten müsse, von seiner Ernennung zum Mitgliede der Akademie abzusehen; er halte diese Sektion für Dichtkunst für ganz überflüssig; „eine bewußte Führung auf dem Gebiet der Dichtkunst gibt es nicht"; er ist kleinmütig, wenn er an die Zukunft der zu gründenden Sektion denkt und bittet zum Schluß, diese Meinung nur als seine persönliche ansehen zu wollen.

Da Hauptmann nur für sich spricht, bleibt abzuwarten, wie sich die anderen bisher vom Kultusministerzum ernannten Dichter zu dieser Erklärung stellen werden. Der Brief Gerhart Hauptmanns rollt nun die Frage auf, was von dieser Akademie der Dichter grundsätzlich zu halten ist. Man hat offenbar zeigen wollen, daß auch die neue Staatsform dem Schrifttum wohlwollend und fördernd nahen will und hat daher diese Sektion begründet. Unzweifelhaft schwebte hierbei das Vorbild der Academie francaise vor. Aber dieser Vergleich ist durchaus abwegig. Die Pariser Academie, am Beginn des siebzehnten Jahrhunderts gegründet, hatte sich vor allem die Aufgabe gestellt, die französische Sprache aus der Reihe der barbarischen Sprachen herauszuheben, sie zu reinigen, die Anwendung der einzelnen Worte zu regeln — kurz: die Aufgabe der Academie, deren Symbol der Dictionaire de l'Academie francaise ist, war auf das Wissenschaftliche begrenzt. Und man darf auch nicht vergessen, daß gerade die größten Dichter Frankreichs (Moliere, Pascal, Descartes, Balzac, Rousseau, Zola) ihr nicht angehörten, daß ihr Einfluß auf die Gestaltung der lebenden Sprache, trotz ihrer Tradition, höchst gering blieb, daß sie in Frankreich selbst vielen Anfeindungen ausgesetzt war und ist.

Bei der preußischen Akademie aber handelt es sich nicht um Wissenschaftlichkeit, nicht um geschichtliche und sprachgeschichtliche Studien und Sammelwerke. Hier soll auf die lebendige Entwicklung der deutschen Dichtung durch ein Kollegium von zwanzig oder dreißig „Führern" eingewirkt werden. Durch welche Mittel? Durch Kollegs? Durch Meisterklassen? Durch praktische Uebungen? Diese Vorstellungen genügen, um ihre ganze Absurdität zu kennzeichnen. Theodor Fontane hat einmal die schönen Worte gesprochen. „Man hat's oder man hat's nicht" und „Alles ist Gnade". Soll jetzt das Gnadengeschenk der Intuition in den Drill einer Akademie gespannt werden? Wir wissen, daß die deutsche Dichtung schwer genug um ihren Bestand und ihre Art gekämpft hat, daß sie sich zumeist ohne die Hilfe der „Offiziellen", zumeist gegen sie entwickeln und durchsetzen mußte, wenn kein augustisch Alter blühte und die Güte keines Mediceers der deutschen Kunst lächelte. Es ist eine alte Weisheit, daß Akademie Reglement und Schema bedeutet, daß Akademie einengt und verflacht. Möglichkeiten, die in der Geschichte der deutschen Literatur noch niemals da waren, eröffnen sich heute.

Arno Holz und Ludwig Fulda zu der Akademiegründung.

Zu dem Brief Gerhart Hauptmanns, der seine Absage an die Akademie der Künste enthält, liegen bis jetzt Aeußerungen der beiden in Berlin wohnenden Mitglieder Arno Holz und Ludwig Fulda vor. Holz, der bereits positive Arbeitspläne für die neue Sektion der Akademie ausgeführt hat, antwortet auf die Gründe, die Hauptmann für seine Ablehnung anführt mit dem Hinweis auf einen Satz der Gründungsurkunde der Sektion für Dichtkunst, der besagt: Akademien sind das, was die Akademiker daraus machen. Ludwig Fulda gibt eine „Erklärung" ab, in der es u. a. heißt: Auf vielfache Anfragen möchte ich erwidern, daß ich mich nicht für befugt halte, über Hauptmanns Ablehnung zur Wahl in die Akademie ein Urteil abzugeben. Ebenso wie er, kann ich nur für mich persönlich sprechen und bin ich der Meinung, daß man über Wert oder Unwert „neuliterarischer Abteilungen" der Akademie nichts a priori sagen kann, sondern zunächst einmal versuchen muß, sie wertvoll zu machen. Ich habe die Berufung weder gesucht noch erwartet. Ich habe sie angenommen lediglich darum, weil sie mir die Möglichkeit zu bieten scheint, von einer wirksameren Stelle als bisher der Aufgabe zu dienen, der ich seit Jahrzehnten einen Teil meiner Zeit und Kraft gewidmet habe und von der kein Undank und keine Verkennung mich abbringen wird: Der Aufgabe, meinen Berufsgenossen und namentlich der literarischen Jugend durch Hebung ihrer Lebensbedingungen den Weg ebnen zu helfen."

Orgelvorführung im Schützenhof.

Wie wir bereits mitteilten, ist für die am kommenden Mittwoch stattfindende Aufführung der Matthäus-Passion auf dem Schützenhof von der Firma Walcker-Ludwigsburg ein kleineres Orgelwerk probeweise aufgestellt worden. Am Samstag nachmittag wurde einem kleineren geladenen Kreise Gelegenheit gegeben, das Werk zu besichtigen und seine klangliche Auswirkung zu beurteilen. Vor dem Probespiel machte Stadtrat Stumpf mit dem zeitigen Stande der Orgelbaufrage nähere Mitteilung. Das heute aufgebaute Werk, über dessen Einrichtung wir bereits berichteten, ist von der Orgelbauanstalt unentgeltlich, leihweise zur Verfügung gestellt worden und wird nach dem Konzert wieder abmontiert und an seinen Bestimmungsort in der Nähe von Köln gebracht. Von der gleichen Firma ist der Stadt ein Angebot gemacht, das zurzeit der Musikkommission zur Beschlußfassung vorliegt. Die Orgelbauanstalt Walcker ist erbötig, ein für den Schützenhof geeignetes und ausreichendes Werk aufzubauen und leihweise der Stadt zur Verfügung zu stellen, unter der ausdrücklichen Bedingung, gegebenenfalls das Werk zurückzunehmen, wenn es in den Rahmen des in absehbarer Zeit zu bauenden Konzertsaales nicht passen wird. Dieses Anerbieten erscheint so günstig und zweckmäßig, daß man wohl annehmen und hoffen möchte, die Kommission machte von der Gelegenheit Gebrauch. Wie Stadtrat Stumpf mit Recht betonte, ist ein Orgelwerk ja nicht allein für die städtischen Konzerte erwünscht, sondern auch mancher der anderen konzertgebenden Vereine wird zur abwechslungsreicheren Gestaltung der Programme die Mitwirkung einer Orgel sehr begrüßen.

Das für den diesmaligen Zweck aufgestellte Werk, das in der erstaunlich kurzen Zeit einer Woche aufmontiert wurde, hat trotz der geringen Ausmaße einen recht kräftigen, angenehmen Klang, wenn es ja auch den Anforderungen einer solistischen, modernen Konzertorgel nicht entfernt entsprechen kann. Neuzeitliche Einrichtungen wie Kombination, Jalousieschweller für das zweite Manual und Walze sind natürlich vorhanden. Zur Mitwirkung bei der Passion wird es einigermaßen ausreichen; die unentbehrliche Klangfarbe der Orgel ist wenigstens deutlich merkbar vorhanden. Professor Schütz, der die Orgel bedienen wird, führte das Werk in seiner Klangstärke und seinen Ausnutzungsmöglichkeiten vor. Ueber die Fähigkeiten des anscheinend tüchtigen Künstlers zu urteilen, wird zu anderer Zeit, namentlich nach dem vorgesehenen Konzert in der Klosterkirche Gelegenheit sein. Der Eindruck, den das Werk hinterließ, war bei allen Erschienenen denkbar günstig. Hoffen wir, daß dieser kleine Anfang in der Orgelfrage uns bald zu einem befriedigendem Ergebnis führt.

Dr. Schwermann.

*

** **Max Reger-Fest in Essen.** In der Zeit vom 9. bis 13. Juni d. Js. veranstaltet bekanntlich die Max-Reger-Gesellschaft gemeinschaftlich mit der Stadt Essen das 4. Regerfest, das besonders feierlich begangen werden soll, da es den zehnjährigen Todestag von Max Reger gewidmet ist. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des städtischen Musikdirektors Max Fiedler. Das Programm umfaßt 3 Orchesterkonzerte, von denen eines Generalmusikdirektor Fritz Busch-Dresden leiten wird, außerdem 2 Kammermusikabende, in denen Frauen- und Männerchöre, sowie Kammermusik- und Orgelwerke zu Gehör gebracht werden. Ihre Mitwirkung haben ferner zugesagt Adolf Busch mit seinem Quartett, Rudolf Serkin (Klavier), der das Klavierkonzert F-moll und die Telemann-Variationen spielen wird, ferner Fritz Heitmann (Orgel) und Frida Dierolf (Alt). Nähere Auskunft erteilt die Stadt Essen.

Turnen / Sport / Spiel.

Das Jugendhockey-Turnier in Bochum.

D. S. C. Düsseldorf beste westdeutsche Mannschaft.

Bochum, 30. Mai.

Das gestern und heute hier abgehaltene Westdeutsche Jugend-Hockyturnier, das im Tus-Stadion seine Abwicklung fand, nahm einen harmonischen Verlauf. Die Hockey-Abteilung des Turn- und Sportvereins hatte alles getan, um den Zuschauern interessante Kämpfe zu sichern. Von den gemeldeten Mannschaften blieben drei leider aus, und zwar: Kurhessen-Kassel, Duisburg-Meiderich und Duisburg 99.

Die Vorrundenspiele stiegen bereits am Samstag. Der Kampf Tus — Preußen-Münster endete mit einem Ergebnis von 2:3 für Münster. Das Spiel Schwarz-Weiß Essen gegen D. S. C. Düsseldorf ebenfalls 2:3 für Düsseldorf. Schwarz-Weiß Barmen kam durch das Los in die Zwischenrunde.

Die Spiele um die Zwischenrunde wurden am Sonntag vormittag ausgetragen. Der Kampf D. S. C. Düsseldorf gegen Schwarz-Weiß Barmen verlief trotz dreimaliger Verlängerung mit 2:2 unentschieden. Düsseldorf wurde durch das Los als Sieger erklärt. Preußen-Münster trat gegen Schwarz-Weiß Barmen an. Auch hier wurde (ohne Verlängerung) ein 2:2 Unentschieden erzielt und Barmen zog das bessere Los.

Im Endkampf am Sonntag nachmittag traten sich Schwarz-Weiß Barmen und D. S. C. Düsseldorf gegenüber. Düsseldorf siegte 3:2 und ist somit die beste westdeutsche Mannschaft. Es zeichneten sich bei der Mannschaft besonders aus der Mittelläufer, der Mittelstürmer und der linke Läufer. Der Verlauf des Endspieles war ein sehr interessanter, der Kampf sehr fair. Der Platz war in bester Ordnung.

Der Jugendobmann des Verbandes, Emmerling, war als Verbandsvertreter anwesend.

Ueber den Verlauf des Turniers berichten wir noch eingehend.

Fußballergebnisse.

Vor-Zwischenrunden um die D. F. B. Meisterschaft.

In Berlin: Norden-Nordwest — Holstein Kiel 0:4 (0:2).

In Nürnberg: F. S. V. Frankfurt — Hertha-B. S. C. Berlin 2:8 (1:5).

In Hamburg: Hamburger S. V. — Fortuna Leipzig 6:2 (3:1).

In Leipzig: S. C. Breslau 08 — Sp. Vg. Fürth 0:4 (0:3).

Der engere Bezirk.

Gesellschaftsspiele.

Union-Gelsenkirchen — Buer 07 2:2.
Phönix-Bochum — Gelsenkirchen 06 0:2.
Preußen-Königssteele — Essen-Nord 3:3 (Samstag).
Preußen 07 — Schalke 04 (Samstag) 4:3.
Phönix-Bochum — Ehrenfeld (Samstag) 3:0.
Preußen-Königssteele — V. f. B. Freisenbruch 1:4.
Henrichshütte — Kupferdreh 4:8.
Königssteele 09 — Rheinland-Essen 4:0.
Steele 11 — Steele 03 5:4.
Teutonia-Riemke — Sp. Sp. Gerthe 4:1.
Westfalia-Wejtmar — V. F. B. Bochum 2:0.
Altenbochum — Sp. u. Sp. Stiepel 8:4.
Sp. V. Castrop — Preußen 07 Bochum 4:4.
Preußen-Wanne — T. V. Eickel 3:2.
Borussia-Dortmund — V. F. B. Ruhrort 6:7.
Wanne 11 — Schalke 04 1:5.
Horst-Emscher — T. u. Sp. Werne 7:3.
Sp. V. Harpen — Merklinde (Pokalspiel) 4:1.

Aufstiegsspiele.

In Dortmund:
Germania 06 Arminia-Marten 3:0 (3:0).
In Altenessen:
Westfalia-Herne — Sp.-Freunde 07 Essen 0:2.

Westdeutschland:

Düsseldorfer S. C. 99 — Schwarz-Weiß Essen 1:3. Fortuna Düsseldorf — Bonner F. V. (Samstag) 1:2. V. V. 04 Düsseldorf — M. V. V. Linden 6:3. Schwarz-Weiß Barmen — Germania Elberfeld 2:3. Duisburger Sp. V. — V. V. Altenessen 3:4. Meiderich 06 — Hamborn 07 (Samstag 3:2. Meidericher Sp. V. — S. u. S. Elberfeld 2:2. Homburger Sp. V. — Turu Düsseldorf 5:3. Sp. Vg. Köln-Sülz — Schwarz-Weiß Essen (Samstag) 3:3.

Städtespiel in Bielefeld:

Bielefeld — Bochum 0:1 abg.
Hagen 1911 — S. Fr. Siegen 3:4.
Kurhessen Kassel — V. f. R. Fürth 0:2.

Repräsentativspiel in Freiburg:

Süddeutschland — Zentral-Schweiz 1:4.
S. V. Darmstadt 98 — Pfalz Ludwigshafen 0:2.

Was die Berichte sagen.

Städtespiel Bielefeld — Bochum 0:1 abgebr.

Bei aufgeweichtem Boden kam ein einwandfreies Spiel nicht zustande. Durch die schlechten Austragungsbedingungen standen die Leistungen nicht auf besonderer Höhe. Die Bochumer Mannschaft fand sich zuerst und konnte in der 15. Minute durch ihren Halbrechten die Führung herausholen. Der Bielefelder Angriff verstand es nicht, diesen Vorsprung aufzuholen. Heftiger Regen zwang den Unparteiischen, den Kampf nach 40 Minuten abzubrechen.

Sp. Vg. Köln-Sülz 07 — Schwarz-Weiß Essen 3:3 (2:1).

Trotz eines ziemlich hohen Eckenverhältnisses für Essen muß man die Leistung beider Mannschaften als gleichwertig bezeichnen. Köln fängt den Anstoß der Essener ab und belagert sogleich das Gegentor. Die 12. Minute bringt durch Swatosch den ersten Erfolg. Zwei Minuten später gleicht Essens Mittelstürmer aus. In der 30. Minute verschafft Swatosch seinem Verein abermals die Führung. Waren bis dahin die Kölner leicht überlegen, so drängen von jetzt ab die Essener. Doch gelingt bis zur Pause der Ausgleich nicht. Nach dem Wechsel können die Kölner zunächst das Ergebnis auf 3:1 stellen. Dann wird Essen stark überlegen. Durch zwei Tore, die Linksaußen und Halblinks erzielten, wurde das verdiente Unentschieden erzielt.

Duisburger Spielverein — V. V. Altenessen 3:4 (2:3).

Die größer Durchschlagskraft der Essener entschied das Spiel. Der Kampf war zeitweise etwas hart, artete jedoch nicht aus. Von den Duisburgern war Gruber der beste Mann, in der Altenessener Mannschaft konnten Linksaußen und Halbrechts gefallen.

Leichtathletik.

Das internationale Sportfest in Stettin.

Stettin, 30. Mai. Am Samstag rauschte unaufhörlich Regen herab. Erst in den späten Nachmittagsstunden klärte sich das Wetter auf und die Sonne lachte sogar bei Beginn der Veranstaltung. Leider fehlte an diesem Nachmittag noch mancher der Gemeldeten, sodaß einigen Konkurrenzen nicht das Interesse entgegengebracht wurde, das man ihnen vorher zugesprochen hatte. Das Hauptinteresse lag auf der Schwedenstaffel und der Olympischen. Erstere konnte Preußen Stettin, durch den glänzenden Lauf von Dr. Peltzer, als erster seiner Mannschaft über 400 Meter gewinnen, wo er 30 Meter herausholte und diesen Abstand auch bis zum Ziel beibehielt. In der Olympischen Staffel mußten sich die Preußen aber vor Zehlendorf 88 beugen, und zwar mit knappen 2 Metern. Beim Stabhochsprung gab es einen Rekordversuch von Leppke, Siemens-Berlin, der aber nicht gelang. Es blieb bei den erreichten 3,60 Metern. Bewunderungswert war der 300-Meter-Lauf des Provinzlers Kropp, Germania Stolp, der überlegen den Wettlauf und die Entscheidung gewann. Der 5000-Meter-Lauf war eine Sache von Boltze, Preußen Stettin, der Kapp vom eigenen Verein in der Schlußrunde 50 Meter zurückließ. Er erzielte die sehr gute Zeit von 15:59,3. An erster Stelle, 100 Meter zurück, lag Ehlbeck, Viktoria Hamburg.

Ergebnisse:

1. Tag:

300-Meter-Mallauf: 1. Kropp, S. V. Germania Stolp, 37 Sek., 2. Lüdke, Stettiner S. C. 3 Meter zur., 3. Schneider, Stettiner S. C.

5000-Meter-Mallauf: 1. Boltze, S. C. Preußen Stettin 15:59,3 Min., 2. Kapp, S. C. Preußen Stettin 50 Meter zur., 3. Ehlbeck, S. C. Viktoria Hamburg 100 Meter zur., 4. Brauch Pol. S. V. Berlin

Weitsprung: 1. Leppke, Sportl. Vg. „Siemens" Berlin 6,49 Meter, 2. Schumacher S. C. Viktoria Hamburg 6,47 Meter, 3. Thyroff, Pol. S. V. Berlin.

Stabhochsprung: 1. Leppke, S. V. „Siemens" Berlin 3,60 Meter, 2. Schumacher S. C. Viktoria Hamburg 3,10 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hänchen, Pol. S. V. Berlin 40,05 Meter, 2. Somfai, Magyar A. C. Budapest 37,35 Meter, 3. Thöns, Verein für Leibesübungen Stettin 36,39 Meter.

Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100 Meter): 1. Preußen Stettin 2:05,2 Min., 2. Stettiner S. C. 25 Meter zur., 3. Charlottenburg, 4. Zehlendorf.

Olympische Staffel für Junioren (800, 200, 200, 400 Meter): 1. Zehlendorf 88 3:51,2 Min., 2. Preußen Stettin 1 2 Meter zur., 3. Stettiner S. C. I.

Kugelstoßen für Jungmannen: 1. Kopp, A. S. V. Nürnberg 11,64 Meter, 2. Janowski, Stettiner S. C. 10,62 Meter, 3. Gerner 9,96 Meter.

Schwimmen.

Verbandsoffenes in Erfurt.

Erfurt, 30. Mai. Die Saison des Schwimmens im offenen Wasser wurde am heutigen Sonntag mit dem verbandsoffenen Wettschwimmen des Sch. S. V. Erfurt 05 eröffnet, der zugleich dem neuen Norddad die Weihe gab. Das Ereignis des Tages bildete die Anwesenheit des Weltrekordmanns Erich Rademacher, der im 200-Meter-Brustschwimmen in Herbert-Leipzig einen ungleichwertigen Gegner fand. Frl. Rehborn-Bochum gefiel besonders mit elegant vorgeführten Sprüngen vom 10-Meter-Turm. — Im Wasserballspiel feierte der ehemalige deutsche Meister Wasserfreunde Hannover einen überlegenen Sieg über Magdeburg 96, was zumindest überraschend kommt. — Die Ergebnisse bringen wir morgen.

Ueberraschungen in der D. F. B.-Zwischenrunde.

Hertha B. S. C. Berlin schlägt F. C. V. Frankfurt 8:2 (5:1)

Nürnberg, 30. Mai.

Mit einer derartigen Sensation hatten die etwa 15 000 Zuschauer wohl kaum gerechnet. Unter der Leitung des Unparteiischen Speyer, Glauchau, kam schon bald nach Beginn ein Kampf mit hohem Niveau zustande. Die Berliner zeigten eine meisterhafte Technik, und eine vorzügliche Taktik, die Frankfurter Läuferreihe zu zermürben und hinters Licht zu führen. Hervorragend spielte der Berliner Sturm, vor allen Dingen in der letzten Viertelstunde der ersten Halbzeit, in der es ihnen gelang, nicht weniger als 4 Tore zu erzielen. Der leitende Mann im Angriff war Kirsey, der zugleich auch der erfolgreichste war. In der Läuferreihe war Tewes der überragende geistige Führer, der dem Spiel die einheitliche Note gab. Sowohl für die Abwehr als auch für die Angriffe leistete er eine Riesenarbeit und ist daher in erster Linie an dem großen Erfolg beteiligt. Die

Berliner Hintermannschaft

hatte nur in den ersten 20. Minuten der ersten Halbzeit, und in der letzten Viertelstunde der zweiten Spielhälfte mit dem Frankfurter Sturm einige Last. Sie konnte jedoch im Verein mit Goetze, der die unglaublichsten Sachen hielt, und einer der besten Spieler auf dem Platz war, weitere Erfolge der Frankfurter verhindern.

Die Frankfurter Mannschaft war heute nach dem mehrjährigen Glücksfaden vom Pech verfolgt. Nicht nur, daß sie im entscheidenden Moment, der ein Wendepunkt hätte werden können, einen Elfmeterball nicht verwandeln konnte, war die Hintermannschaft heute vollständig aus dem Konzept gebracht. Sowohl Krieger im Tor als auch die sonst so gute Verteidigung versagte vollständig. Die Verteidigung suchte zwar zu retten, was zu retten war, konnte jedoch gegen das hochklassige Angriffsspiel der Berliner nicht viel ausrichten, da es ihr an der Unterstützung fehlte. Der Sturm zeigte anfangs gute Leistungen, ließ jedoch in der allgemeinen Depression stark nach, da ihm der Rückhalt in der Läuferreihe fehlte. So kam es dann eben, wie es kommen mußte.

Der Spielverlauf:

Dem Unparteiischen Speier-Glauchau stellte sich die Mannschaften in stärkster Aufstellung. In der ersten Viertelstunde war der Kampf ziemlich ausgeglichen; beide Parteien zeigten vorzügliche technische Leistungen, insbesondere führt der Berliner Angriff ein hochklassiges Kombinationsspiel vor, das der Frankfurter Läuferreihe schwer zu schaffen macht. Aber die Frankfurter Halbreihe scheint standzuhalten und die Siegeschancen der Frankfurter wachsen, als Strehlke, Frankfurts Halblinker, in der 10. Minute edn Seinen zur Führung verhilft. Berlin dreht jetzt ein mächtiges Tempo auf und ist teilweise leicht überlegen, bei zahlreichen günstigen Torchancen auf beiden Seiten. Erst ein Elfmeterball in der 28. Minute bringt eine entscheidende Aenderung: Völker-Berlin kann den Elfer glatt zum Ausgleich verwandeln. Die letzte Viertelstunde der ersten Halbzeit gehört ausschließlich den Berlinern. Nachdem in der 31. Minute nach schöner Kombination das Ergebnis auf 2:1 gestellt hatte, brachten es die Frankfurter fertig, einen wegen Unfaires gegebenen Elfmeterball zum Ausgleich zu verwandeln. Die

große Ueberraschung

kam erst noch: in der 39. Minute konnte Sobeck durch einen hohen Schuß das Ergebnis auf 3:1 stellen. Gensel erhöhte wenige Minuten später bereits auf 4:1. Wenige Minuten vor dem Halbzeitpfiff wurde das Schicksal der Frankfurter durch ein 5. Tor von Kirsey endgültig besiegelt. Nach dem Wechsel sah es anfangs so aus, als wollten die Frankfurter aufholen, aber der Berliner Torwart Götze hielt die unglaublichsten Sachen, sodaß die Frankfurter Angriffe nutzlos verpufften. Nach etwa 10 Minuten machte Berlin sich frei und ging seinerseits zur Offensive über. Nach einem schönen Flankenlauf konnte Ruch in der 14. Minute das Ergebnis auf 6:1 und 6 Minuten später auf 7:1 stellen. Den Torreigen beschloß Kirsey in der 23. Minute durch ein 8. Tor. Das Spiel flaute nach diesem Torsegen erheblich ab. Frankfurts Kampfeskraft war ziemlich gebrochen, obschon sich im weiteren Verlaufe des Kampfes noch eine große Anzahl günstiger Gelegenheiten, um aufzuholen, boten. In der 44. Minute kann Klump im Anschluß an einen Eckball das Ergebnis auf 8:2 verbessern.

Die Sp. Vg. Fürth schlägt Breslau 08 4:0.

Leipzig, 30. Mai. Vor 10 000 Zuschauern stieg in Leipzig die Begegnung zwischen dem süddeutschen Pokalmeister und dem Breslauer Vertreter, der in der Vorrunde gegen den viel getippten Dresdner S. C. den epochemachenden Ueberraschungssieg herausholte.

Die Breslauer enttäuschten jedoch heute nach der unangenehmen Seite, und zeigten ein klassearmes Spiel. Der einzige Mann, der einer ernsthaften Kritik standhalten kann, war der Torwart Storzoda, der die schwierigsten Schüsse mit großer Sicherheit hielt, und eine zweistellige Niederlage verhinderte. Auch die Verteidigung der Breslauer zeigte recht gute Leistungen, doch konnte sie den Fürther Sturm, der heute an seine besten Tage erinnerte, nicht halten. Im Sturm sah man absolut gar nichts. Die Helden aus der Vorrunde Paloschinsky und Blaschke konnten sich gegen das systemvolle Zerstörungsspiel der Fürther nicht durchsetzen, sodaß der Sturm vollständig leer ausging. Die Fürther Mannschaft spielte vom Anfang an ihren Fußball und erinnerte in einzelnen Momenten an ihre besten Meisterschaftszeiten. Dieses gilt vor allen Dingen von Seiderer und Frantz, die dem Sturm ein einheitliches Gepräge gaben. Die Läuferreihe stand dem übrigen Mannschaftsteil etwas nach. Vorzüglich waren dagegen Hagen und Müller in der Verteidigung.

Holstein Kiel – Norden-Nordwest Berlin 4:0.

Berlin, 30. Mai. Nach dem glücklichen Sieg über V. f. R. Köln in der Vorrunde um die D. F. B.-Meisterschaft hat der Berliner Zweite in der Zwischenrunde die Berliner Farben nicht gerade wirkungsvoll vertreten. Wenn das Ergebnis mit 0:4 gegen den norddeutschen Meister immerhin noch passabel ist, so waren die von Berlin gezeigten Leistungen zum großen Teil unter aller Kritik. Von dem Sturm einer Meistermannschaft erwartet man etwas anderes als planloses und initiativloses Drauflosspiel. Wäre die Holsteinmannschaft heute nicht selbst, nach Aussage der eigenen Leute, in schlechter Verfassung gewesen, so wäre der Sieg der Kieler wahrscheinlich noch erheblich höher ausgefallen. Dem Schiedsrichter Weingärtner, Offenbach, stellten sich die Mannschaften in der vorher bekanntgegebenen Aufstellung.

Hamburger S.V. – Fortuna Leipzig 6:2.

Hamburg, 30. Mai. Der Bayernbezwinger Fortuna Leipzig leistete bei weitem nicht das, was man von ihm erwartet hatte. Der Hamburger S. V. war fast auf jedem Posten besser besetzt und wurde niemals gefährdet. Auch im Technischen überragte der Hamburger S. V. bedeutend, sodaß die Hansastädter, abgesehen von einer kurzen Schwächeperiode gleich nach Wechsel als die Leipziger ihr zweites Tor buchen konnten, das Spiel stets in der Hand hatten.

Automobilrennen in Düsseldorf.

Jubiläums- und Ausstellungspreis des Rheinisch-Westfälischen Automobilklubs.

Seit Wochen spielen sich in Düsseldorf allsonntäglich bedeutende Sportereignisse ab. Die „Gesolei" ist der Anlaß dazu. Der Automobilsport ist hier etwas stiefmütterlich behandelt worden, aber die Industrie, die die Ausstellung nicht beschicken wollte, ist ein gut Teil Schuld daran. Umso erfreulicher ist die Feststellung, daß der Rheinisch-Westfälische Automobilklub (Kartell) nun den Versuch machte, diese Scharte auszuwetzen.

Er brachte heute seinen Ausstellungs- und Jubiläumswettbewerb zum Austrag. Die Tradition des R. W. A. C., nur gut durchorganisierte und straff geregelte Rennen zu veranstalten, die ihm schon viele Freunde gesichert haben, wurde auch heute wieder betont. Der Erfolg blieb nicht aus. Groß aufgezogen war die Veranstaltung, an der sich auch die Ausstellung und der Automobilklub vom Niederrhein beteiligte.

Man findet es nicht oft, daß eine vorzüglich für schwere Prüfungen geeignete Strecke sich unmittelbar an der Peripherie der Stadt befindet. In 10 Minuten Straßenbahnfahrt erreichte man die Rennstrecke im Aaper Wald von den Mittelpunkten Düsseldorfs aus. Diese 5,2 Kilometer lange Rundstrecke zeichnet sich durch eine Haarnadel- und zwei rechtwinkelige Kurven aus, von denen eine am Ausgang eines stärkeren Gefälles liegt und ziemlich schwer zu nehmen ist. Steigungen sind nicht zu überwinden. Die Verfassung der sonst guten Straße hatte abschnittsweise unter einem am Freitag niedergegangenen starken Gewitterregen arg gelitten. Auch während des Rennens selbst regnete es fast ununterbrochen. Trotz dieser Umstände wurden durchweg gute Zeiten gefahren.

Schon um 6 Uhr morgens zum Start hatten sich 2—3000 Zuschauer eingefunden, deren Zahl sich im Verlaufe des Rennens auf etwa 8000 steigerte. Die ganze Straße war von einer dichten Menschenmauer umsäumt, ein Polizeiaufgebot sorgte für mustergültige Absperrung. — Die Rennen verliefen glatt und ohne Unfall. Daß einige Maschinen auf der Strecke blieben, ist beinahe eine Selbstverständlichkeit. Gestartet wurde in vier Sportwagen- und einer Rennwagenklasse, gewertet die reine Zeit, gesondert für Industrie- und Herrenfahrer. Die Veranstaltung des R. W. A. C. galt nach dem Sportgesetzen der O. N. S. als „reservierte".

Zum Wettbewerb standen für Industriefahrer Geldpreise in Höhe von 8000 M., für Herrenfahrer wertvolle Ehrenpreise. Einige Klassen wurden zusammengelegt. Von den gemeldeten 23 Sportwagen und 5 Rennwagen gingen 18 Sportwagen und sämtliche Rennwagen an den Ablauf. Brackelsberg startete in der Rennwagenklasse, Dr. Tigler in beiden, sodaß sich die Zahl der im Laufe liegenden Rennwagen dadurch auf 7 erhöhte. Eine gute Zahl, wenn man bedenkt, daß ein Teil der Fahrer, die sonst auch in Westdeutschland starten würden, durch das Herkulesrennen abgehalten wurden. Sportwagen fuhren 12 Runden (62,4 Klm.), Rennwagen 25 Runden (130 Klm.).

Die Rennen der Sportwagen gaben interessante Gegenüberstellungen der einzelnen Fabrikate. In den Klassen 1 und 2 (bis 4 PS) wurde Altmeister Jörns (Opel) der Held und konnte einen neuen Klassensieg buchen. Er fuhr die Strecke in 53,57 Minuten. Dr. Kerwer hatte unter einem Schaltgabelbruch sehr zu leiden. Wieder prachtvoll lag Butenuth mit seinem Hanomag, der die Zeit von 60,55 Minuten erreichte, also einen mittleren Durchschnitt von 62 Stundenkilometern. Hut ab vor der Leistung des Wagens. — In der Klasse bis 6 PS fuhr Stumpf-Lekisch (Mainz) auf 5/25 Hag die beste Zeit mit 49,22 Minuten, also einen Durchschnitt von 76 Stundenkilometern. Der gefällige Wagen, der bei der Waggonfabrik Gebr. Gastel-Mainz in Serien gebaut wird, leistete hiermit hervorragendes. In der Klasse von 6 bis 9 PS blieb Gerbrecht-Werden auf Bugatti mit 46,53 Min. knapper Sieger vor Ludewig auf Bugatti.

Die Rennwagenklasse brachte überaus spannende Kämpfe und begeistertes Publikum. Hätte Brackelsberg auf Bugatti nicht Kuppelungsschaden erlitten, so wäre ihm der Sieg nicht zu nehmen gewesen. Auch den bekannten NSU-Fahrer Müller-Düsseldorf ereilte das Geschick und er schied aus dem Rennen. So fuhr Volkhardt-Düsseldorf auf Rabag-Bugatti (5,7 PS) den Siegerwagen und gleichzeitig die beste Zeit des Tages mit 1:38,25 Stunden. Die schnellste Runde des Tages fuhr in derselben Klasse Baader-Mannheim auf Bugatti mit 86 Kilometern Durchschnitt in 3,36 Minuten. Dr. Tigler auf Mercedes schied infolge Benzinrohrbruchs aus.

Nach dem heutigen großen Erfolge erwägt die Clubleitung die alljährliche Wiederholung des Rennens.

Ergebnisse:

Sportwagen, 12 Runden = 64,2 Km., Klassen bis 4 PS, Privatfahrer: 1. Dr. Ulrich-Kerwer (Opel) 1:18,30 Std, Industriefahrer: 1. Jörns (Opel) 53,57, 2. Volkhardt (Fiat) 57,29, 3. Butenuth (Hanomag) 60,45, 4. Haeberle (Hanomag) 61,26 Min. Klasse bis 6 PS, Industriefahrer: 1. Stumpf-Lekisch (Hag) 49,22 Min., 2. Ottmann (F. N.) 55,26 Min., 3. Purwin (Amilcar) 71,86 Min. Klasse bis 9 PS, Privatfahrer: 1. Gerbrecht (Bugatti) 46,53 Min., 2. Goetze (Bugatti) 53,33 Min., 3. Scholz (Hansa) 54,31 Min. Industriefahrer: 1. Ludewig (Bugatti) 47,42 Min., 2. Dr. Tigler (Mercedes) 48,16 Min.

Rennwagen, 25 Runden = 130 Km.: 1. Volkhardt (Bugatti) 1:38,25 Std. (schnellste Zeit des Tages), 2. Gerbrecht (Bugatti) 1:41,08 Std., 3. Baader (Bugatti) 2:11,07 Std.

Ernst Rosemann.

Pferdesport.

Dortmund, 30. Mai.

1. Rennen: 1. Festgulden (Ch. Korb) 43/15. 2. Orpheus 15. 3. Falke 30.

2. Rennen: 1. Anika (E. Mäßig) 25/13. 2. Carla 35. 3. Ballbame 14.

3. Rennen: 1. Anitra II (E. Broda) 44/24 2. Pretty Olive 25. 3. Rambla 74.

4. Rennen: 1. Cosimo (R. Reiß) 53/15. 2. Salvator 26. 3. Freilicht 16.

5. Rennen: 1. My Lord II (J. Matè) 30/18. 2. Balmung * 27. 3. Relicario * 41.

6. Rennen: 1. Schneekönig (A. Dinter) 29/16. 2. Voltaire 16. 3. Uranus 16.

7. Rennen: 1. Pythia (Conrad) 53/15. 2. Goldwert 21. 3. Imperialist 26.

Berlin-Grunewald, Sonnabend, 29. Mai 1926.

1. Rennen: 1. Ledine (M. Klose) 56/20. 2. Bernina 35. 3. Duselkop 52.

2. Rennen: 1. Casanova (E. Hahnes) 23/14. 2. Torrone 18. 3. Manitou 58.

3. Rennen: 1. Eigensinn (W. Tarras) 297/71. 2. Maestoso 24. 3. Nettelbeck 24.

4. Rennen: 1. Vulcain VIII (W. Wolff) 446/81. 2. Belae 80. 3. Frosinn 15.

5. Rennen: 1. Basur (W. Tarras) 66/22. 2. Curacao 17. 3. Ich dien 15.

6. Rennen: 1. Tod und Leben (H. Blume) 74/36. 2. Hödur 24. 3. Mistral.

7. Rennen: 1. Himalaya (F. Hahnes) 17/12. 2. Lump 16. 3. Parkoli.

DIESER BLOCK



IHR FUNDAMENT!

Gegen Voreinsendung von Rm. 105.— auf Postscheckkonto Berlin 26517 senden wir Ihnen frei Deutschland als zuverlässiges Fundament für den Aufbau Ihres Geschäftes die soeben in vier gewaltigen Bänden erschienene Ausgabe des „Deutschen Reichs-Adressbuches", 10 500 Seiten mit vielen Millionen neuester Adressen. RUDOLF MOSSE, ABTEILUNG ADRESSBÜCHER UND CODES, BERLIN SW 19, 18.

Für die Ausstaur

neue Preissortimente
neue Qualitätssortimente
viel besser
viel billiger

Damast-Tischtücher 150 cm lang, solide Qualität . . . 2.45, **1.85**

Halblein. Tischtücher 150 cm lang, schwere Qualität **2.45**

Halblein. Damast-Tischtücher 150 cm lang, erprobte Qualität., beipassende Servietten, 60/60 0.78 . . **3.25**

Damast-Tischtuch vorzüglich Halblein, 130/160 cm gross **3.90**

Reinleinen Tischtücher schöne Jacquardmuster beipassende Servietten 60/60 cm 1.75 **5.25**

Maccodamast Tischt. Seidenglanz., 130/150 cm. prächt. Must. zupassende Servietten 0.85 **4.65**

Kaffeedecke kariert, beliebte Muster u. Farben **1.15**

Kaffeedecken kariert, Fantasiemuster, 112/150 gross **1.65**

Halblein. Kaffeedecken weiss mit buntem Rand . . . 2.75, **1.75**

Kaffeedecken in grosser Ausmusterung und schönen Farben . . . **2.45**

Kaffeedecken 130/160 gross, schöne Jacquardmuster **3.65**

Halbl. Jacqu.-Decke moderne Muster, indanthren gefärbt **6.85**

Künstlerdecke Ia. Kochelstoff mit effektvollen Mustern 130/160 . . **4.90**

Künstlerdecke 130/160, Ia. merc. weiss Crêpe mit entzückenden Blumenmustern **5.90**

Kissenbezüge 80/80 cm gross, a. gutem Rohcretonne **68 ₰**

Kissenbezüge 80/80 cm gross, gutes Wäschetuch **85 ₰**

Kissenbezüge ausfestoniert und ausgebogt . . **95 ₰**

Kissenbezüge aus vorzüglich. Hemdentuch. mit schön gearbeit. 3 teiligen Bogen **1.35**

Kissenbezüge aus sehr gut. Wäschestoff, mit Madeirabogen verziert **1.65**

Kissenbezüge an 3 Seiten mit Hohlsaum verziert . **1.48**

Paradekissen an drei Seiten mit Feston oder Klöppelspitze garniert, Spiegel mit Fältchenverzierung 2.90, **2.65**

Paradekissen vierseitig reiche Festongarnitur mit Spiegel-Fältchen verziert . . **3.45**

Paradekissen aus vorzüglich. Wäschetuch, ringsherum Klöppelspitzen und 4 seit. Klöppel und Fältchen-Spiegel oder dreiseitiger Festongarnier. mit Spiegel **4.90**

Plümo 130/130 cm gross, dreiseitig festoniert, aus kräftigem Wäschestoff **5.90**

Ueberlaken 150/250 cm gross, ausfestoniert, kräftige Linonqualität **6.50**

Damast-Bettbezüge 160/200 Ia, Macco, hübsche Blumenmust. **7.90**

Rohnessel ca. 80 cm breit, starkfädig . . . . . 32, **25 ₰**

Rohnessel ca. 80 cm breit, gute westfäl. Qualität . . . . . 44, **38 ₰**

Rohnessel beste Gebrauchsqualität . . . . 54, **48 ₰**

Roh-Cretonne für Bettwäsche, 140 cm breit . . . 88, **72 ₰**

Roh-Cretonne für Bettwäsche, ca. 160 cm breit 98, **82 ₰**

Hemdentuch wirklich brauchbare Renforce-Qualität . . . . **36 ₰**

Hemdentuch süddeutsches Erzeugnis, prächtig ausgerüstet . . **48 ₰**

Hemdentuch starkfädige Cretonnequalität, ... 65, **55 ₰**

Hemdentuch edles elsäss. Erzeugnis . . . . . **75 ₰**

Hemdentuch bekannteste deutsche Gebrauchsware für gute Aussteuer . . . . . **95 ₰**

Edel-Maccotuch für leichte Gebrauchswäsche . . . **68 ₰**

Maccotuch für feine Luxuswäsche . . . . . **98 ₰**

Maccotuch in den Wäschefarb. rose, lachs, flieder **1.10**

Wäschetuch 130 cm breit, starkfädige gute Qualität **1.10**

Wäschetuch 130 cm breit, vorzügliche Aussteuerqualität . . . **1.50**

Wäschetuch ca. 160 cm breit, gute Strapazierqualität 1.85, **1.45**

Wäschetuch 160 cm breit, erprobte süddeutsche Qualitäten 2.25, **1.95**

Wäschetuch 180 cm breit, besonders schöne elsässische Ware . . **2.20**

Damast 130 cm breit, Streifen u. Blumenmuster **1.45**

Damast 130 cm breit, seidenglänzende Qualität **1.95**

Damast 160 cm breit, Streifen u. Blumenmuster **1.60**

Damast 130 cm breit, vorzügliche Qualität 2.75, **2.35**

Haustuch schöne weisse Qual., ca. 145 cm breit . . . . . 1.15, **98 ₰**

Haustuch schwere westfälische Stuhlware, 150 cm breit **1.60**

Halbleinen 150 cm breit strapazierfähige Qualität **1.45**

Halbleinen 150 cm breit äusserst solide Qualität **1.95**

Halbleinen 150 cm breit vorzügl. Flachsgarngespinnst **2.45**

Frottierhandtücher bunt gestreift u. weiss, mit farb. Rand **68 ₰**

Frottierhandtücher bunt durchmustert, in entzückenden Farben oder ganz weiss . . . . . **85 ₰**

Frottierhandtücher weiss, angenehm weiche, gute Qualität, weiss mit Streifen **1.15**

Frottierhandtücher feine Qual., einfarbig oder weiss, mit ringsumlauf. bunt. Kante, 48/100 gross **1.45**

Frottierhandtücher schwere Jaquardqualität, 52/100 gross, echtfarbig bunt 1.95, **1.75**

Badetücher für Kinder, 80/100 cm gross **1.95**

Badetücher 100/100 cm breit, Jaquard mit bunter Kante **2.65**

Spezialbadetuch „Zoppot" erprobt gute geschmeidige Qualität

100/100	100/150	125/160	160/200
3.30	**4.80**	**6.65**	**8.85**

Spezialbadetuch „Borkum" schöne Qualität in schönen Farben, gestreift, besonders preiswertes Fabrikat

100/100	100/150	125/160	140/200
3.45	**5.25**	**7.25**	**9.85**

Spezialbadetuch „Sylt" sehr schweres, farbig kariertes Jacquardtuch, von besonderer Güte

100/100	100/150	125/160	140/200
3.90	**5.90**	**8.50**	**11.75**

Gerstenkornhandtuch 45/100 cm gross, brauchbare Qualität mit roter Kante, gesäumt . . . . . **38 ₰**

Gerstenkornhandtuch 48/100 cm gross, weiss mit roter Kante gesäumt und gebändert, ... 55, **48 ₰**

Gerstenkornhandtuch 48/100 cm gross, kräftige, gebleichte Qualität, gesäumt und gebändert . **68 ₰**

Halbl. Drellhandtuch 45/100 cm gross, gesäumt u. gebändert solide Webart, grau mit roter Kante **58 ₰**

Reinl. Drellhandtuch 48/100 cm gross, gesäumt u. gebändert, gute schlesische Qualität . . . **78 ₰**

Poliertücher oder Wischtücher kariert . . . . **12 ₰**

Wischtücher aus gutem Material . . . . . 34, **28 ₰**

Wischtücher gutes Halbleinen . . . . . 48, **36 ₰**

Wischtücher 60/80 gross, vorzügl. Halbleinen . . . **65 ₰**

Gerstenkorn-Gebild ca. 46 cm breit, brauchbare Qualität **22 ₰**

Gerstenkorn-Gebild ca. 48 cm breit, grobfädige Qualität . **39 ₰**

Gerstenkorn-Gebild ca. 50 cm breit, fast weisse Qualität **45 ₰**

Gerstenkorn-Gebild ca. 58 cm br., weiss gebl. m. rot. Kante **55 ₰**

Grubengebild ca. 48 cm breit . . . . . 38, **38 ₰**

Grubengebild ca. 55 cm breit . . . . . 48, **42 ₰**

Grubengebild ca. 75 cm breit . . . . . 85, **65 ₰**

Wischtuchgebild rot kariert, ca. 48 cm breit . . . **38 ₰**

Wischtuchgebild ca. 60 cm br., gut. Küchentuchwar. 53. **45 ₰**

Wischtuchgebild Halbl. ca. 60 cm breit . . . . . **68 ₰**

Wischtuchgebild Reinl. 60 cm breit, sehr billig . . . . . **95 ₰**

Halblein. Gerstenkorn dauerhaft. Qual., ca. 50 cm breit 68, **55 ₰**

Halbleinen Drelltuch ca. 50 cm breit, gute Qualität . . **55 ₰**

Halbl. Drell oder Gerstenkorn-Gebild bes. schwer. Qual., gestr. u. kar. 85, **75 ₰**

Halbl. Drellhandtuch m. Damast-Muster, ca. 50 cm breit **85 ₰**

Halbl. Drellhandtuch ca. 60 cm breit. m. Damast-Muster Aussergewöhnl. gut für die Küche, fast **88 ₰**

Reinleinen Drelltuch 48 cm breit, gestreift . . . . . **55 ₰**

Reinleinen Drelltuch vorzügl. schles. Qualität . . . . 78, **68 ₰**

Reinlein. Gerstenkorn oder Drell-Handtuch, ca. 50 cm breit **95 ₰**

Jacquardl. Handtuche schön. Blumenm., ca. 50 cm breit 88, **78 ₰**

Spezial-Wäschetuche

Grünsiegel . . . . . 10 Mtr. Coupon **4.90**

Blausiegel . . . . . 10 Mtr. Coupon **6.50**

Rotsiegel . . . . . 10 Mtr. Coupon **7.75**

Goldsiegel . . . . . 10 Mtr. Coupon **8.85**

Waechter & Co

Nr. 124. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag. 31. Mai 1926

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 31. Mai.

Siebenter Westfalentag in Minden.

Der Westfälische Heimatbund hält in diesen Tagen in der freundlichen Weserstadt Minden seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu der Vertreter aus allen Teilen der Provinz zusammengekommen sind. Fern von allen politischen Bestrebungen hat diese Vereinigung ausschließlich die Pflege bodenbeständiger Kultur, die Kräftigung des Heimatgedankens auf ihre Fahne geschrieben, und diesem Zweck dienen auch die Beratungen, die unter Teilnahme einiger Hundert Personen in dem lichten Saal der Weserklause stattfinden. Um seine umfassende Aufgabe voll erfüllen zu können, hat der Westfälische Heimatbund sich in Arbeitsgruppen für Landesgeschichte, Literatur, Kunst, Volks- und Landeskunde gegliedert, und alle diese Gruppen und Ausschüsse halten jetzt in Minden ihre Sitzungen ab, um auf Grund gesammelter Erfahrungen von den Einzelnen Anregungen zu empfangen und anderen solche zu geben. So sprach Museumsdirektor Dr. Reichling-Münster über die Naturschutzgebiete Westfalens und der Nachbargebiete, Schriftstellller Ludwig Schröder-Iserlohn über gute Heimatbücher, Studienrat Dr. Schulte-Ahlen über den heimatlichen Geschichtsunterricht an den höheren Schulen, wobei er die Wichtigkeit dieses Unterrichts als Grundlage für westfälisches Wissen und Wesen betonte. In der diesen Ausführungen sich anschließenden lebhaften Aussprache wurde von den verschiedenen Rednern hervorgehoben, wie viel auf dem Gebiete des heimatkundlichen Unterrichts noch zu tun sei. Oft unterrichten gerade in diesem Lehrfach Kräfte, die selbst nicht in westfälischer Erde wurzeln, die, was sie vortragen, nicht dem eignen inneren Fonds, sondern einem Lehrbuch entnehmen und infolgedessen garnicht imstande sind, den Gegenstand des Unterrichts den an ihm Teilnehmenden innerlich nahezubringen. Es wurde der Wunsch geäußert, durch Examina hier Wandel zu schaffen, aber von anderer Seite wurde geltend gemacht, daß dieser Weg schwer gangbar sei. Wesentlich sei, daß bei der Anstellung der Lehrkräfte die richtige Wahl getroffen werde.

Die Heimatkurse in der Provinz erfreuen sich noch nicht derjenigen Teilnahme, die im Interesse der Sache gewünscht werden muß. Die Heimat- und Landschaftsbünde sollen in stärkerem Ausmaß als bisher den Lehranstalten das richtige Material für den heimatkundlichen Unterricht bieten. Eine engere Verbindung zwischen Heimatbünden und Schulen bleibt anzustreben. Mit der Regierung soll eine Verbindung gesucht werden, um für das Wirken und Streben des Westfälischen Heimatbundes Unterstützung zu gewinnen. Weitere Themata der Besprechungen bildeten Denkmalspflege und Bauberatung. Mit dem Westfalentag sind Ausflüge in die Umgebung Mindens unter fachverständiger Führung und eine Ausstellung des fruchtbaren westfälischen Malers Hermann Braun verbunden, an dem die Nachwelt so in etwa gut zu machen sucht, was die Mitwelt ihm leider schuldig blieb.

Wetterdienst. Veränderlich. Der atlantische Tiefdruck hat sich dem Kontinent schnell genähert und ist bereits über die Nordsee nach Westskandinavien vorgedrungen. Ihm folgt ein weiteres Tiefdruckgebilde, sodaß die unbeständige Witterung fortbestehen wird. In Deutschland herrschte meist wolkiges und regnerisches Wetter bei Südwest- und Westwinden und Temperaturen zwischen 13 und 18 Grad. Vorhersage bis Montag: Andauernd veränderlich, vielfach trübe und regnerisch bei zeitweise auffrischenden, kühlen südwestlichen bis westlichen Winden.

= **40 jähriges Bestehen.** Die bekannte Firma Hch. Schöttler, Bochum, Spezialgeschäft für Plattierungen, blickt am 1. Juni auf ein 40jähriges Bestehen zurück.

× **Sein 40jähriges Amtsjubiläum** begeht am 1. Juni Postmeister Scheele in Bochum V. Postmeister Scheele leiter das Amt Bochum V schon 32 Jahre und ist überall beliebt, ganz besonders bei seinen Beamten. Möge ihm auch noch das goldene Dienstjubiläum beschert sein.

o|. **Neubautätigkeit.** Der Spar- und Bauverein Bochum läßt anschließend an der Besitzung der Firma Balke A.-G., an der Hildegardstraße, 4 weitere vierstöckige Neubauten errichten. Die anderen Häuser sind im Rohbau fertiggestellt. In Wiemelhausen, sowie an der Parallelstraße hat der Verein mehrere Familienhäuser in Angriff genommen. Einige sind schon bezogen worden. Das Direktor-Wohnhaus des Bergmannsheils an der Friedenstraße ist bereits fertig. Auch die private Bautätigkeit regt sich, z. B. in Hunscheidtsfeld, Grumme und Altenbochum.

⊙ **Ein Milchhändlerfachkursus in Bochum.** Den Milchhändlern ist Gelegenheit geboten, sich in der Zeit vom 1. Juli bis 25. Juli 1926 an einem Unterrichtskursus in der Milchkunde, Geschäfts- und Gesetzeskunde zu beteiligen. Der Unterricht, der sich über alle mit dem Milchhändlerberuf befassenden Fragen erstrecken soll und der somit im Interesse der Milchhändler als auch der Milch konsumierenden Bevölkerung liegt, findet in der Gewerbeschule und im Milchhof statt, wo auch praktische Anleitungen an Hand der bestehenden Einrichtungen gegeben werden. An dem Kursus können alle Milchhändler der Stadt Bochum und Umgegend teilnehmen. Die Gebühr beträgt 20 R.-M. Anmeldungen werden im Büro der städt. Gewerbeschule in Bochum, Wittener Str. 7, vormittags von 8—1 und nachmittags von 3—7 Uhr, entgegengenommen. Vergl. die Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Hauptversammlung des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See.

Der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See hielt Samstag vorm. im großen Saale des Parkhauses seine 36. Hauptversammlung ab. Unter den Anwesenden sah man u. a. Frau von Lekow (Berlin), Frau General Breithaupt (Berlin), Frau Voigts (Windhuk), Frau von Gößlin (Berlin), Frau Geheimrat Korte (Bochum), Frau von Lettow, Frau Gouverneur Seitz (Berlin) und Frau Gouverneur von Meyer-Waldeck. Die Vorsitzende Herzogin Adolf Friedrich zu Mecklenburg eröffnete die Versammlung und begrüßte in aufrichtiger Freude die Erschienenen. Gerne sei der Verein mit den anderen in der kol. Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Korporationen der Einladung der Stadt Bochum gefolgt, dies bedeute für jedes Mitglied ein besonderes Erleben, denn man stehe hier auf deutschem Boden, das noch bis vor kurzem unter der Fessel des Feindes schmachtete, des Feindes, der auch einst das so schöne und reiche Arbeitsfeld des Vereins, die uns entrissenen Kolonien, geraubt hat. So soll gerade diese Tagung auf diesem geheiligten deutschen Boden die Herzen neu stärken für weitere Arbeit und für das Festhalten an dem kolonialen Gedanken, der uns alle eint. Nach Begrüßung der Ehrengäste gedachte die Herzogin der verstorbenen Mitglieder, an deren erster Stelle die frühere langjährige Vorsitzende des Vereins Exzellenz Frau Staatssekretär von Stephan steht. Ihr war es vergönnt, in der Zeit der schönsten Blüte des Vereins an dessen Spitze zu stehen, jener Zeit, als eine Zahl von über 60 Schwestern in allen unseren Kolonien ihre segensreiche Tätigkeit entfalten konnte. Die Erschienenen ehrten die Toten durch Erheben von den Sitzen. — Die Herzogin hob hervor, daß der Verein u. a. neue Abteilungen in Düsseldorf und Essen gegründet habe. Im Laufe der letzten Zeit habe sich ein neues Arbeitsfeld eröffnet und zwar in der Türkei. Der Vorstand hat sich nach reiflichen Erwägungen dazu entschlossen, weil er eine bedeutsame Kulturaufgabe in dieser neuen Arbei sah und zugleich eine besonders erwünschte Gelegenheit, dem Ansehen des Deutschtums in der Türkei zu dienen. Die Herzogin schloß ihre vom Schwung edler Begeisterung getragenen Ausführungen, indem sie der Schwestern in der Ferne mit warmen Wünschen und herzlichen Grüßen gedachte. „Noch sind Ostafrika, Kamerun und Togo ihnen verschlossen, obgleich Hunderte von Deutschen wieder dort sind, es ist nur eine Frage der Zeit, daß uns auch diese Gebiete für die Tätigkeit unserer Schwestern wieder geöffnet werden. Darum heißt es, gerüstet sein für alle an uns herantretenden Aufgaben. Möchte auch die heutige Tagung dazu dienen, in uns das

Gefühl der Zusammengehörigkeit

zu stärken und die Bereitschaft für unsere Arbeit unter dem Zeichen des Roten Kreuzes zu fördern." Eine Welle warm gespendeten Beifalls durchrauschte den Saal und war Zeichen voller Uebereinstimmung der Hörerschaft mit den schönen und inhaltreichen Ausführungen der hohen Rednerin. Die zweite Schriftführerin des Vereins Frau Professor von Hößlin verlas darauf den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Wie bisher, so lag auch heuer die Aussendung von Schwestern zur Hilfe unserer fernen Landsleute über See im Brennpunkte des Interesses, und es ist gewiß eine erfreuliche Tatsache, daß von 30 fern der Heimat arbeitenden Schwestern 10 im letztverflossenen Jahr ausreisten. Ein neues Arbeitsfeld erschloß sich dank der regen Arbeit des Hamburger Vorstandes in Angora (Türkei). Er brachte die Verhandlungen mit der türkischen Botschaft zu einem günstigen Abschluß, und das Ergebnis war die Aussendung dreier Schwestern. Wie alljährlich konnte der Verein auch in diesem Jahr 12 erholungsbedürftigen Kindern Kolonialdeutscher Ferienaufenthalt durch die Vermittlung der privaten Fürsorge in Gelsdorf bei Rostock gewähren. Die wichtigsten Geschäfte des Vereins wurden in einer Vorstands- und vier Ausschußsitzungen, die bis auf die letzte Ausschußsitzung alle die Vorsitzende Herzogin Adolf Friedrich leitete, erledigt. „Wir wollen," so schloß die Rednerin ihre bedeutsamen Darlegungen, „auch im angebrochenen Vereinsjahr Schulter an Schulter weiterarbeiten im Dienste des Roten Kreuzes, daß seine Hilfe allen Bedürftigen und allen Kranken angedeihen läßt, im besonderen aber, unsern fernen Landsleuten über See, bis wir wieder sagen können: in unsern Kolonien!"

Darauf entspann sich eine lebhafte Aussprache über die Tagesordnung, die einen interessanten Einblick in die rege, segensreiche Tätigkeit des Vereins gewährte. Frau General Breithaupt berichtete über das Schwesternheim Georgshof, das Prinzessin-Rupprecht-Heim Swakopmund und den Georg-Ludwig-Kindergarten Swakopmund.

Der Kassenbericht schloß ab mit 32 000 Mark Ausgaben und Einnahmen. Die Ausgaben haben sich um 150 Prozent gegenüber 1925 und die Einnahmen um 60 Prozent gegenüber 1925 gehoben. Der Verein konnte 5000 Mk. Ueberschuß aus dem Vorjahre übernehmen. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt. Im Verlaufe der weiteren Aussprache betonte die Herzogin, daß der Verein politisch völlig neutral sei und sich jeglicher Stellungnahme inbezug auf Regierungsbildung, Wahlpropaganda, Flaggenfrage u. dergl. enthalte.

Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden einstimmig wiedergewählt: Frau Dr. Grobben, Gräfin Günther von der Goeben, Exzellenz von Seitz, Fräulein E. Strauch, Prinzessin Schönburg-Waldenburg, Generalarzt Schulzen, Frau Geheimrat Moll, Frau General-Reichskommissar Schmid und Ministerialrat Karstaed, sämtlich in Berlin.

Mit Worten warmen Dankes an die Erschienenen und der Hoffnung auf weiteres erfolgreiches Wirken des Vereins schloß die Herzogin die hochbedeutsame Sitzung.

Die Hauptversammlung war durchweht vom Hauche echt deutscher Fraulichkeit, die uns die tröstende Gewißheit gibt, daß unseren national-kolonialen Hochzielen warme mutterliebe Herzen schlagen, und was Gewalt oder diplomatische Künste vielleicht nicht vermögen, wird das stille, aber sich notwendig durchsetzende Wirken deutscher Frauen unter dem Segenszeichen des Roten Kreuzes bestimmt erreichen.

H. Sch.

nern den Wunsch nach einem erquickenden Bad aufkommen. Leider läßt es die ungünstige geographische Lage unserer Stadt nur Wenigen zu, sich einem erfrischenden Bad in einem fließenden Gewässer hinzugeben. Es ist daher zu begrüßen, daß die Verwaltung unserer städt. Badeanstalt die Benutzungszeiten für das Schwimmbad auf den ganzen Tag und auch auf den Sonntag vormittag ausgedehnt hat. Die neuen, vom 1. Juni ab in Kraft tretenden Badezeiten für beide Geschlechter sind im Inseratenteil der heutigen Nummer veröffentlicht, worauf besonders hingewiesen wird.

-ö- Merkwürdiger Unfall. Der achtjährige P. aus der Frankenstraße wollte aus einem Schokoladen-Automaten Süßigkeiten ziehen. Der Automat fiel dabei um und verletzte den Knaben derart, daß er einen Oberschenkelbruch erlitt und Aufnahme im Krankenhause fand.

-eg- Mehr Vorsicht beim Radfahren. Sonntag morgen um 10 Uhr stießen wieder am Hauptbahnhof, gegenüber dem Reichshof, zwei Radfahrer so kräftig zusammen, daß beide Räder vollständig zertrümmert wurden. Die Fahrer selbst kamen mit einigen Schrammwunden davon.

-eg- Unfall auf der Straße. Am Samstag nachmittag gegen 4 Uhr vergnügten sich einige Kinder auf dem Kaiser-Friedrich-Platz wie alltäglich mit ihrem Schnellläufer. Hierbei gerieten mehrere Kinder durch die abschüssige Bahn auf die untere Blücherstraße. In diesem Augenblick kam ein Auto angerast und um Haaresbreite wären die Kinder von demselben überfahren worden, wenn nicht der Führer im letzten Augenblick die große Gefahr erkannt und das Auto abgelenkt hätte.

-eg- Nächtliche Ruhestörung. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden die Anwohner des nördlichen Stadtteils Bochums von des nachts 12 bis 3 Uhr teilweise in ihrer guten Ruhe durch Lärmen und Johlen gestört. 8—10 junge Burschen zogen lärmend durch einige Straßen des nördlichen Stadtteils und verwüsteten alles, was ihnen in den Weg kam. Vor den Häusern der Eisenbahn-Gesellschaft an der Eickeler Straße 24 und 24a haben sie die Treppen und Einfassungen vollständig abgedeckt und umgeworfen.

Aus dem Polizeibericht. Wegen Betruges wurde ein Mann aus Stiepel angezeigt, der unter falschen Vorspiegelungen, in einem an der Hattinger Straße gelegenen Bürohaus Räume mieten zu wollen, einen Geldbetrag erschwindelte und dann nichts mehr von sich hören ließ. — Aus einem Hausflur der Hattinger Straße wurde ein Adler-Tourenrad, das einen Augenblick unbewacht stehen gelassen worden war, entwendet.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Bühnenvolksbund.** Die Mitglieder des Bühnenvolksbundes erhalten zur heutigen „Clavigo-Aufführung" Karten in der Geschäftsstelle Friedrich-Lueg-Haus. Ebenso werden dort die Karten zur „Matthäus-Passion" am 2. Juni ausgegeben. Karten erhalten auch Nichtmitglieder, die sich für die neue Spielzeit eintragen lassen. Eintritts- und Jahresgebühr 1,50 *M*.

□ **Abschied der Berliner Bühnenkünstler im Union-Palast.** Die Berliner Bühnenkünstler haben sich in der kurzen Zeit, in der sie in Bochum weilen, die Sympathie des Publikums erworben. War schon die Tragödie „Eine Ehe" eine Leistung, so zeigten sie sich auch in dem Schwank „Der wahre Jakob" in jeder Weise gewachsen und es ist selten ein so gut ausgearbeitetes Lustspiel über die Bretter des Union-Palastes gegangen. Wir können auch unsern Lesern verraten, daß es sich um lediglich Operettenkräfte handelt, die am Montag, 31. Mai Gelegenheit nehmen, sich in einem Operettenabend zu verabschieden. Der erste Teil bringt Soli, Duette, Terzette aus Walzertraum, Lustige Witwe, Dreimäderlhaus usw., der zweite Teil bringt die lustige Operettenposse „Ein fideles Gefängnis". Dienstag beginnt das große Gastspiel der bekannten rheinischen Lustspielbühne Schmitz-Weißweiler.

× **Celly de Rheidt im Intimen Theater, Mi 1.** Juni tritt im Intimen Theater Celly de Rheidt mit ihrem Ballett auf. Der Name Celly de Rheidt ist seit dem Jahre 1920 in aller Munde. So lange ist es her, als eine Anzahl hervorragender Kunstfreunde in den Blüthnersaal in Berlin geladen wurde, um das erste Urteil über Celly de Rheidts und ihres Balletts Darbietungen, die

Liebe und Leidenschaft.

Originalroman von Leonore Pany.

(Nachdruck verboten.)

32) Renate brechte den Bissen, den sie auf ihren Teller geladen, unruhig im Kreise.

„Daß er mir trotzdem seine Freundschaft bewahrte, ist ein Zeichen seiner Versöhnlichkeit, für das ich ihm dankbar bin! Dinge, welche sich nicht mehr gut machen lassen, soll man wenigstens ausgleichen. Und so freue ich mich, daß Erich gerne kommt. Das wird ja übrigens bald zu Ende sein. Hast du schon deine Transferierung eingereicht?"

„Ja."

„Und wie lange kann es dauern, bis wir versetzt werden?"

„O, das kann schon in sechs Wochen der Fall sein. Ich erwarte vom Klimawechsel für deine Gesundheit ein günstiges Resultat. Aber — sag, Renate, hörst du denn noch immer nichts? Ein Geräusch — —"

„Ein Geräusch? Ja, nun höre ich es auch! Himmel, das klingt ja, als ob in meinem Nähkörbchen eine Maus wäre!"

Sie sprang auf und eilte an das Tischchen. Zwei schneeweiße Pfötchen lugten, ungeduldig bittend, über den Rand des Körbchens.

„Eine Katze!"

Renate löste den Deckel ab und griff entzückt das niedliche Tierchen heraus. „Ist das ein entzückendes Geschöpf! Dieses seidenweiche Fell! Und die Augen so klug, fast menschlich!"

Richter lächelte.

„Es ist dieselbe Katze, welche du unlängst im Schaufenster der Tierhandlung bewundertest!"

„Also hast du sie gleich gekauft!" Sie streckte ihm die freie Hand hin. „Herzlichsten Dank, Gustav! Wann wirst du endlich müde sein, mich zu verwöhnen?"

„Wann?"

Sein Gesicht, auf welchem noch der Widerschein eines Lächelns lag, wurde ernst. „Dann erst, wenn du es mir verbietest!"

„Das würde schwerlich etwas nützen!"

„Du hast recht, ich liebe dich zu sehr!"

Er war aufgestanden und neben sie getreten. Seine Augen forschten in ihrem Gesicht. Aber er fand nichts in ihren Zügen, was die quälende Furcht seines Herzens bestätigt hätte. Schweigend küßte er sie.

Der Donnerstag, an welchem Professor Kaltenborn in die Richtersche Villa zu gehen pflegte, war herangekommen. Renate saß im Speisezimmer am Kamin und strich mit leisen Fingern über das Fell des weißen Kätzchens in ihrem Schoß. Von Zeit zu Zeit machte sie einen tastenden Griff nach der Tasche ihres Kleides. Ein Brief stak darin, ein Brief, in welchem sie alles niedergelegt, was sie Erich zu sagen hatte. Für den Fall, daß es ihr unmöglich sein würde, ihn heute noch einmal allein zu sprechen, sollte dieser Brief ihre Worte vertreten. Aber sie glaubte es nicht, daß er wirklich die Absicht hatte, nicht mehr wiederzukommen. Er würde es nicht über sich gewinnen, und wenn er ihre Zeilen gelesen, erst recht nicht.

„Renate!"

„Ja!" Erschreckt fuhr sie empor. Ihr Mann war eingetreten.

„Willst du mich bei dem Professor entschuldigen, Renate? Eine dienstliche Abhaltung! Möglich, daß ich bald zurück bin! Ich werde jedenfalls den Versuch machen, ehestens loszukommen!"

In ihre Züge stieg eine erregte Röte.

„Soll ich Kaltenborn fortschicken, wenn es zu lange dauert?"

„Wenn er dich unterhält, nein! Aber er ist selbst sehr beschäftigt und wird sich vielleicht nicht aufhalten lassen! Leb wohl, Renate!" Er blieb noch einen Moment stehen. Ein seltsamer Ausdruck war in seinem Gesicht, halb forschend, halb flehend. Schwer wie Blei lag seine Hand auf der Klinke. „Leb wohl!" sagte er wohl einmal.

Sie nickte ihm zu. Eine Weile horchte sie auf die sich entfernenden Schritte, dann sprang sie auf und ließ das Kätzchen zur Erde gleiten. Kaltenborn würde sie also allein antreffen! Ein glücklicher Zufall! Sie zerstückelte den Brief und warf ihn rasch in die Flamme. Nun bedurfte sie seiner nicht mehr.

Punkt fünf Uhr erschien der Professor. Er blickte sich suchend um.

„Dein Mann?" fragte er.

Sie preßte seine Hand.

„Gustav ist ausgegangen! Eine dienstliche Abhaltung! Er wünscht, daß du mir bis zu seiner Rückkehr Gesellschaft leistest!"

„Wünscht er dies wirklich, Renate?"

„Es sind seine Worte! Sieh mal her, was ich bekommen habe! Ein Angorakätzchen! Reizend, nicht wahr?"

Zerstreut sah er darüber weg.

„Ich möchte doch lieber gehen," erklärte er, über die Stirn streichend, „und ich brauche dir wohl nicht erst zu sagen, warum. Unser letztes Beisammensein hier brennt mir noch wie Feuer auf der Seele!"

„Es ist doch nichts geschehen, Erich!"

„Nichts und doch — alles! Du hättest nie so zu mir sprechen dürfen, Renate!"

Ihre Lippen zuckten.

„Weil ich aufrichtig, weil ich ehrlich war und in der Not meines Herzens zu dir kam — —"

„Und wem soll diese Ehrlichkeit nützen, Renate? Dir, die du in einem selbstgewählten Schicksal nicht Genüge findest? Oder mir, der es niemals wagen würde, an eine verbotene Tür zu klopfen? Wenn ich heute kam, so geschah es, um deinen Wunsch zu erfüllen und Abschied zu nehmen — für immer, Renate — hörst du? Für immer! Wie harmlos und unschuldig sich auch unser Verkehr gestalten mag, er wäre dennoch ein Betrug an deinem Gatten!"

Sie deckte sekundenlang die Hand über die Augen.

Ein Betrug? Wenn du es sagst, muß es wahr sein! Ich glaube niemandem so fest wie dir! Und ich will ja Gustav auch nicht betrügen! Er kann nichts dafür, daß ich mich einsam fühle trotz seiner Liebe! Laß mich wenigstens dies eine Mal noch offen zu dir sprechen, Erich! Als ich mich damals plötzlich von dir lossagte, geschah es in einem Zustand der Betäubung, der mir heute unerklärlich scheint! Der Reiz des Unerhörten, die sengende Leidenschaft des Herzogs, der mich fast ohne zu fragen, an sich riß — es kam alles wie im Märchen! Meine Zukunft an Gustavs Seite erschien mir förmlich als Bestimmung! Eine unsichtbare Macht zwang mich, ihr zu folgen! Es gibt törichte Menschen, Erich, welche meinen, mit einem Kleid, das sie sonst nicht zu tragen berechtigt sind, auch ihre Persönlichkeit vertauschen zu können, und eine kurze Frist gehörte auch ich zu diesen törichten Menschen. Später erst merkt man, daß man trotz des entlehnten Gewandes das geblieben ist, was man war, daß sich an uns nichts geändert hat als der äußere Schein. Man wähnt, mit allem Vergangenen aufgeräumt zu haben, und eines Tages zieht man es wieder ans Licht und erkennt, daß es eigentlich immer da war, daß man es nur verlegt hatte, um — ich weiß nicht, ob du mich verstehst — —"

Er blickte sie traurig an.

„Ja, Renate, ich verstehe dich, warum aber quälst du mich mit einem Bekenntnis, das heute restlos im Winde verhallt? Wir beide, du und ich, gehen jedes seinen eigenen Weg, und alles, was du sagst, dient nur dazu, die Kluft zwischen dir und mir zu erweitern! Wenn heute die Tür deines Hauses hinter mir ins Schloß fällt, wird die Ewigkeit sich zwischen unsere Seelen spannen. Wir werden uns nie wiedersehen, oder vielleicht in ferner, ferner Zeit, wenn das Alter unsere heißen Wünsche glattgeschliffen hat und nur mehr ein stiller Friede die Sehnsucht unserer Tage ist! Trachte, ruhig zu werden, dir an der Liebe deines Gatten genügen zu lassen, der die deinige voll und ganz verdient. Das ist der einzige Rat, den ich dir zu geben vermag!"

Mit einem jähen Aufschluchzen griff sie nach seiner Hand, wühlte wie ein geängstigtes Kind ihr Gesicht hinein.

„Und die Qual — die endlose Qual, Erich? Ahnst du denn, was es heißt, so viel unverdiente Liebe empfangen zu müssen und sie nicht ebenso erwidern zu können? Eine ewige Schuldnerin bleiben zu müssen, weil man die Dankbarkeit, mit der man rückzahlen möchte, nicht aufbringt? Ich habe so oft und so leidenschaftlich darüber nachgegrübelt, warum ich in meiner Ehe mit Gustav nicht das erwartete Glück finden konnte! Ich schob es auf die Vorurteile seiner Verwandten, auf die Intrigen, die sich gegen meine Stellung als seine Frau richteten! Heute weiß ich die wahre Ursache: es ist meine nie völlig erkaltete Liebe zu dir!"

„Renate!"

Gewaltsam befreite er seine Hand, an die sie sich zitternd festgeklammert hatte. „Laß uns die Pein beenden, Renate! Es gibt nichts anderes für dich und mich!" Sie schüttelte schluchzend den Kopf.

„Ich kann es ja nicht fassen, daß wir uns nicht mehr sehen sollen! Wenn du mich lieb hast, Erich — und ich lese es doch in deinen Augen, daß es so ist — laß mich doch nicht allein! Kein ähnliches Wort wie die heutigen soll mehr von unseren Lippen fallen! Nur sehen laß mich dich, die kurze Frist noch sehen, bis der drängende Abschied da ist! Es sind bloß Wochen, Erich! Ich werde ruhiger werden bis dahin, mich an den Gedanken der Trennung gewöhnen — habe doch Mitleid — —"

Er machte eine heftig abwehrende Bewegung.

„Nein, Renate, ich darf der Versuchung nicht nachgeben. Wir haben unser Zusammensein endgültig verwirkt durch die Aussprache unserer Gedanken. Von nun an wäre selbst jeder Gedanke, den wir in Gegenwart deines Mannes oder auch in seiner Abwesenheit zu einandere fassen, Sünde. Morgen schreibe ich deinem Manne, daß mich dringende Arbeit an der Fortsetzung unserer gemeinsamen Studien behindert. Das wird zur Aufklärung meines Fernbleibens genügen. Und nun laß uns Abschied nehmen, Renate! Ich möchte deinem Manne jetzt nicht ohne Not unter die Augen treten! Mit einem heißen Dankgefühl in der Brust scheide ich von dir! Du warst und wirst immer das einzige Weib sein, das ich liebe! Wenn du später einmal von mir lesen oder hören wirst, derjenige, der meinen Namen trägt, ist dein für alle Zeiten. Leb wohl, Renate!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Deutschen Volkspartei.

+ **Deutsche Volkspartei, 4. und 7. Stadtbezirk.** Die kürzlich im Lokale Reese, Wittener Str., stattgefundene Versammlung erfreute sich eines regen Besuches. Sie wurde vom Vorsitzenden Herrn Fretlöh eröffnet und geleitet. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Geschäftsführers Wienkop-Witten über die Bedeutung der am 13. Juni zu tätigenden Stadtverordnetenwahl und des Volksentscheides. Insbesondere ließ der Redner es sich angelegen sein, die kommenden Aufgaben in der Kommunalpolitik zu beleuchten. Zur Frage des Volsentscheides begründete er die von den staatsbejahenden Parteien und Verbänden herausgegebene Parole auf Nichtbeteiligung. Vor allen Dingen rechnete er mit den Kreisen ab, die es sich immer zur Aufgabe gemacht haben, möglichst das deutsche Volk in Unruhe zu halten. An diese mit regem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine lebhafte Aussprache an, die vor allem den zu ergreifenden organisatorischen Maßnahmen an den beiden bedeutungsvollen Tagen galt. Einige musikalische Darbietungen umrahmten den recht anregend verlaufenen Abend.

+ **D. V. P., Jugendgruppe „Prinz von Preußen".** Vergangenen Mittwoch versammelten sich die Mitglieder der Jugendgruppe im Lokale Wahl, um Anregungen für die Sommerarbeit entgegenzunehmen. Der 1. Vorsitzende Herr Selka erledigte zunächst geschäftsordnungsmäßige Angelegenheiten, um dann über die Vorbereitungen für die Sommertätigkeit zu berichten. Im Anschluß an diese Ausführungen sprach Herr Geschäftsführer Wienkop-Witten, Vorsitzender der Arbeisgemeinschaft Bochum, über Aufgaben und Ziele der Deutschen Volkspartei, insbesondere der Jugendbewegung, unter Berücksichtigung der brennenden Fragen der Außen- und Innenpolitik. Nicht Parteifanatiker sollen herangezogen werden, sondern Persönlichkeiten, Menschen, denen der Begriff Vaterland das Primäre ist. Die mit großem Interesse aufgenommenen Worte lösten eine lebhafte Aussprache aus, in der Herr Willich noch besondere anziehende Aufgabengebiete beleuchtete.

---

eine Revolution auf dem Gebiete der Tanzkunst bedeuteten, abzugeben. Das Auftreten der Künstlerin wirkte sensationell. Befreit von allen Fesseln der Konvention, gab sie sich, klassischen Vorbildern folgend, der Tanzkunst hin. Celly de Rheidt ist eine Idealistin. In ihr erscheint ein starker künstlerischer Wille, der so stark ist, daß er alle Hemmungen und jedes Hindernis für den Enderfolg beseitigt. Technik und Training des Körpers sind ihr Hilfsmittel für den Ausdruckstanz. Nichtsdestoweniger hat sie — dem Geschmacke der Zeit und den Geboten der Obrigkeit, wenn auch gegen ihre innerste Ueberzeugung, Rechnung tragend — in Bezug auf ihre Darbietungen Konzessionen machen müssen. Wo aber immer sie aufgetreten ist, hat sie und ihr Ballett Scharen begeisterter Anhänger gefunden.

Aus dem Landkreise Bochum.

Pfaerereinführung.

um. **Laer**, 30. Mai. Die Evangelische Kirchengemeinde Laer-Uemmingen hatte heute einen besonderen Tag; denn es galt, den seinerzeit von der Kirchenvertretung gewählten Vikar Kuhlmann als 2. Pfarrer für die Ev. Kirchengemeinde Laer-Uemmingen in sein Amt einzuführen. Der Festgottesdienst am Morgen war überfüllt. Die Pfarrereinführung war für die Ev. Kirchengemeinde Laer ein Festtag, ja es war ein Tag, an dem der Neuerwählte gleich die volle Größe und Tiefe seiner Aufgabe zu schauen bekam. Man war Zeuge der feierlichen Einführung und Verpflichtung des neuen Pfarrers und sprach den Wunsch aus, daß er recht lange in dem Dienste der Kirche stehen und mit Freuden sein neues Arbeitsfeld in der Kirchengemeinde Laer-Uemmingen anfangen möge. Nach Einführung und Einsegnung des neuen Pfarrers hielt dieser dann seine erste Predigt. Markige Worte waren es, die er zu der Glaubensgemeinschaft sprach. Er will seine ganze Kraft bauen auf den Erlöser Jesus Christus und der Glaubensgemeinde den rechten Weg zu ihm zeigen. Die Feier war verschönert durch das Mitwirken des Kirchenchors. Nach Beendigung des Festgottesdienstes fand ein Mittagessen im Lokale des Wirts Heckmann statt, wo herzliche Worte und Ansprachen gehalten wurden.

---

ro. **Werne**, 29. Mai. Die Aushändigung der neuen Kirchensteuerzettel für 1926/27 findet in diesen Tagen statt. Da die Steuersätze so ziemlich dieselben geblieben sind — 20 Prozent der Reichseinkommensteuer von 1925 — wird gebeten, schon jetzt Zahlungen auf das 1. Vierteljahr zu leisten. Für die Zeit der Arbeitslosigkeit im Jahre 1926/27 wird die Steuer in Abzug gebracht. In allllen Fällen muß aber dem Gemeindeamt in der Friedhofstraße Mitteilung davon gemacht werden. — Ein Aufruf zur Sammlung für einen Fahrstuhl für diejenigen unserer leidenden Gemeindeglieder, die durch Unfall oder Krankheit dauernd oder zeitweilig am Gehen und am Besuch der Gottesdienste behindert sind, hat einen guten Anklang gefunden. Aus Spenden sind schon 76 *M* zusammengekommen, daß ist schon ein schöner Grundstock. Weitere Gaben sind baldigst erwünscht. — Am zweiten Pfingsttag fand, wie alljährlich, die Pfingstkonferenz der Langendreer-Wittener Kreisverbindung der landeskirchlichen Gemeinschaft in der Lutherkirche in Langendreer statt. Pastor Ritter-Bochum hatte den Eröffnungsgottesdienst übernommen, daran schloß sich der Bericht des Gemeinschaftspflegers Müller-Witten an. Das Thema am Nachmittag behandelten Pfarrer Ruwwe-Gerthe und Gemeindehelfer Berewinkel-Werne über: Jesus Frage und Auftrag nach Joh. 21, 15—17. — Für den Gemeindeteil Harpener Weg und Albertstraße ist regelmäßig um 10 Uhr Gottesdienst und um 2 Uhr Kindergottesdienst eingerichtet; ebenso versammelt sich der dortige Frauenverein jeden Donnerstag 3 Uhr in der Schule.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 29. Mai.

— dg. **Für junge Mädchen** im Alter von 15—25 Jahren sind im Kreise Döbeln (Saar) Stellen im Haushalt und in der Landwirtschaft vorhanden. Die Fahrt dorthin ist kostenlos. Neben freier Station wird ein Lohn von 20—38,75 *M* monatlich gewährt. Nach 6monatiger Beschäftigung auf einer Stelle wird eine Treuprämie von 20 *M* gezahlt. Meldung muß bis spätestens Montag, 31. Mai d. J. beim Zentralarbeitsnachweis Bochum-Land in Bochum, Bismarckstr. 10, Zimmer 5, erfolgen. Arbeitspapiere wie Arbeitsbuch, Zeugnisse und Quittungskarte sind bei der Anmeldung mitzubringen.

dg. **Die Abeiten an der Verbandsstraße** sind mit dem heutigen Tage in Angriff genommen worden. Die Durchführung liegt in Händen der Firma Moßkopp in Bochum. Z. Zt. werden bereits 25 Notstandsarbeiter an dem Unternehmen beschäftigt.

* **Verlegung der Gemeinderatssitzung.** Die auf Dienstag, 1. Juni, festgesetzte Sitzung des neuen Gemeinderats mußte verlegt werden. Sie findet nunmehr bestimmt Freitag, 4. Juni, nachm. 5 Uhr, im Sitzungssaale des Amtshauses statt.

* **Blumen an den Fenstern.** Wie im Vorjahre, so sei auch in diesem Jahre wieder der Wunsch ausgesprochen, durch Anbringung von Blumen an den Fenstern zur Hebung des Straßenbildes beizutragen. Wie könnte dieses anders geschehen als durch Blumen, die doch billig zu erstehen sind. Gerade der Industrieort sollte darauf bedacht sein, das ohnehin düstere und graue Straßenbild lebhafter zu gestalten, das selbst bei einfachster Ausschmückung mit dankbar blühenden Blumen auf den Passanten freundlich einwirkt und damit vor allen Dingen die geringen Unkosten weit überwiegt. Also — Blumen an die Fenster, man wird sich bestimmt ihrer freuen.

* **Der Fluchtlinienplan für einen Flughafen Bochum-Harpen** liegt auf die Dauer von vier Wochen bei dem Amtmann in Gerthe, Amtshaus Zimmer 20, zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen den Fluchtlinienplan sind bei dem Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, Essen, Burgplatz 2, oder bei den Auslegungsstellen geltend zu machen. — Die Gemeinde läßt zur Zeit alle noch bisher fehlenden Straßenschilder anbringen. — Der Sitzungssaal des Amtshauses ist einer gründlichen Renovierung unterzogen worden und macht in seiner neuen Aufmachung einen prächtigen dabei doch schlicht würdigen Eindruck.

Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 29. Mai.

× **Deutsche Volkspartei.** Montag, 31. d. M., abends 8 Uhr, findet im Kurhotel die erste Fraktionssitzung der Partei statt.

× **Gewerbesteuervorauszahlung 1926.** Gemäß § 53 und 53a der Gewerbesteuerverordnung vom 23. Nov. 1923 in der Fassung der 1. und 2 Ergänzungsverordnung, dazu in Verbindung mit § 59 Abs. 2 des Kommunalabgabengesetzes in der Fassung vom 26. Aug. 1921 und der auf Grund der angezogenen Bestimmungen gefaßten Beschlüsse der früheren Gemeindevertretungen von Wanne, Eickel und Röhlinghausen werden bis zur endgültigen Beschlußfassung für die Stadt Wanne-Eickel die Vorauszahlungen auf Grund der vorjährigen Zuschläge in den einzelnen Gemeinden forterhoben. Im Rechnungsjahre 1925 sind zur Hebung gelangt: a) Gewerbeertragssteuer 900 Prozent Zuschlag zum Grundbetrag, b) Gewerbelohnsummensteuer 3000 Prozent Zuschlag zum Grundbetrag. Bei Wirten und solchen Betrieben, die im Stadtbezirk Wanne-Eickel eine Zweigniederlassung unterhalten, erhöhen sich diese Sätze um 20 Prozent auf 1080 bezw. 3600 Prozent. Da eine Reihe Gewerbesteuerpflichtige die Zahlung, die bereits am 15. Mai fällig war, noch nicht geleistet hat, wird daran erinnert. Die umgehende Zahlung liegt im Interesse der Steuerpflichtigen selbst, da beim verspäteten Eingang Verzugszuschläge zu entrichten sind. Als letzter Termin für eine Zahlung ohne Zuschläge wird der 1. Juni d. J. festegesetzt. Vordrucke zu den Gewerbesteuervoranmeldungen sind im Steueramte und an der Steuerkasse, sowie an allen Zahlstellen in Empfang zu nehmen.

× **Freiwillige Bürger-Feuerwehr.** In diesem Jahre feiert die Freiwillige Bürger-Feuerwehr ihr 50jähriges Jubiläum: Im Frühjahr des Jahres 1876 traten Männer der damaligen Gemeinde Eickel zusammen und schritten zur Gründung der heute noch bestehenden Freiwilligen Bürger-Feuerwehr. Ueber 650 Brände sind seit jener Zeit vorgekommen. Die Wehr ist heute mit den modernsten Mitteln der Feuerbekampfung ausgerüstet. In der letzten Versammlung der Feuerwehr 1876 Eickel wurde beschlossen, am 28., 29. und 30. August die Jubelfeier zu begehen.

× **Unfall.** Am 27. Mai, gegen 8 Uhr vormittags, fuhr der Radfahrer Kaufmann K. beim Einbiegen aus der Göbenstraße in die Hindenburgstraße dem Spediteur K. in das Hinterrad seines Motorrades. Der Radfahrer erlitt hierbei einen Knöchelbruch am linken Fußgelenk.

× **Zur Anzeige** gebracht wurde im Stadtteil Eickel ein Unternehmer, der die Sperrschilder an einer Baustelle bei Nacht nicht beleuchtet hatte.

Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 29. Mai.

op. **Sitzung der Fraktionsführer.** Am Freitag nachmittag traten die Fraktionsführer der verschiedenen Parteien und Vereinigungen des neu gewählten Stadtverordneten-Kollegiums im Rathause zu einer Besprechung zusammen, um zu überlegen, wie der Hauptausschuß und die städtischen Kommissionen für die Folge angesichts der veränderten Parteiverhältnisse und des erbreiterten Stadtverordneten-Kollegiums sich gestalten sollen. Stark war die Meinung vertreten, daß man den städtischen Kommissionen ein nicht zu großes Ausmaß geben solle, weil erfahrungsgemäß in einem kleineren Kreise schneller und produktiver vorgearbeitet werden könne. Auf anderer Seite wurde gegen der Wunsch laut, die Kommissionen wenigstens so zu erbreitern, sodaß auch die kleineren Parteien und Vereinigungen Vertretung fänden. Zu einer endgültigen Regelung kam es in dieser Sitzung noch nicht. Es wurde beschlossen, heute (Montag), eine Stunde vor der Stadtverordnetensitzung nochmals zu einer kurzen Besprechung zusammen zu treten, in der Hoffnung, daß über die noch strittigen Fragen alsdann noch Einigung erzielt würde.

op. **Unglücksfall.** Der Kokereiarbeiter Jakob Paczkowski von hier, Pulverstraße 11, auf der Zeche Centrum beschäftigt, wurde beim Herablassen einer Koksofentür auf den Kopf getroffen. Er zog sich eine schwere Verletzung an der Schädeldecke zu. Der Verletzte wurde sofort ins evangelische Krankenhaus hierselbst eingeliefert.

Aus Bädern.

Volmarstein, die Perle des Ruhrtals. Dr. Natorp nennt in seinem bekannten Buch „Ruhr und Lenne" Volmarstein mit Recht „die Perle des Ruhrtals". Zu Fuß oder per Achse kommen in allen Jahreszeiten bei sonnenhellen Tagen die Touristen von oben herab und von unten heraufgezogen, und atmen, dem Dunst und Rauch der Großstadt entflohen, hier tief auf, und wohl keiner verläßt unbefriedigt den gastlichen Ort. Die nächsten Bahnstationen sind Volmarstein, 5 Min., Wetter, 25 Min., Oberwengelsang, 45 Min., und Silschede, 50 Min., vom Orte entfernt. Von den beiden letztgenannten Orten besteht noch eine günstige Autobusverbindung. Der Aufstieg ist nicht besonders schwirig, zumal die alten Wege verbessert, und neue, schattige Waldwege angelegt sind. Unter mehreren schön gelegenen Sommergärten sei an dieser Stelle der mit dem reizenden Gasthof „Burg Volmarstein" verbundene, als der größte und weitaus meistbesuchte genannt. Dieser-Gasthof, am Aufgang zum Schloßberg mit seiner Ruine gelegen, bietet auch für den verwöhntesten Geschmack, besonders jetzt nach seinem völligen, der Neuzeit entsprechenden Umbau alles, was überhaupt geboten werden kann. Von der prächtigen Terrasse aus schweift der Blick über die klare Ruhr und ihre saftigen Weiden, über Städte und Dörfer und über Berge mit mächtigen Denkmälern, bis er sich in die blauen Berge des Sauerlandes verliert. Die Säle, Gärten und eine ganze Anzahl behaglicher, dem Komfort der Neuzeit entsprechend, eingerichteter Fremdenzimmer mit ebenfalls wunderbarer Fernsicht, eignen sich auch für ganze Familien, nicht nur vorübergehend, sondern auch für dauernden Aufenthalt.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

3 Tage für Fabrik-Reste

Alle Vorteile, welche uns durch den persönlichen Einkauf entstehen, genießen nach unserem alten bewährten System seit mehr als 25 Jahren unsere Kunden!

Preise und Qualitäten werden überraschen.

Schürzen-Siamosen und Druck-Fabrik-Reste
ca 120 cm breit,
Meter 1.10, 88 Pf.
68 Pf.

Hemdentuch-Fabrik-Reste
80/82 cm breit,
nur gute und beste Ware,
Kleine Reste Meter 30 Pf.
Mittelgroße Reste Meter 40 Pf.
Große Reste Jeder Meter 50 Pf.

Perkal-Fabrik-Reste
für Oberhemden und Blusen
Meter 40 Pf.

Künstlerdruck- u. Mousseline imit. Fabrik-Reste und Coupons
Meter 85, 65, 45 Pf.

Handtuch-Reste und Coupons
Meter 50, 40, 30 Pf.

Gewaltige Extra-Auslagen im Erdgeschoß!

B&C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Beginn heute früh 9 Uhr. — — Mengenabgabe behalten wir uns vor. — — Verkauf nur an unsere Kunden, nicht an Wiederverkäufer.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend gegen 11 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Jean Groenewald

nach nur 2tägiger schmerzlicher Krankheit, versehen mit den Tröstungen der röm.-kath. Kirche, im Alter von 39 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten um ein Memento für den Verstorbenen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mathilde Groenewald.
geb. Spengler.

Bochum-Hamme, den 29. Mai 1926.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Juni, morgens 8.30 Uhr, vom Trauerhause, Dorstener Strasse 158 aus zum Friedhof in Bochum-Hamme. Daran anschliessend ist das Seelenamt in der Herz-Jesukirche.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 29. Mai, 1926, vorm. 2¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager,

Herr Julius Geldmacher

im fast vollendeten achtzigsten Lebensjahre.

Bochum-Weitmar, Hattingen u. München, den 29. Mai 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Juni 1926, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Weitmar, Hattingerstr. 211, aus statt.

Milchhändler Fachkursus in der Städtischen Gewerbeschule Bochum.

In der Zeit vom 1. Juni bis 23. Juli 1926 soll ein Milchhändlerfachkursus abgehalten werden. Der Unterricht umfaßt Milchkunde, Geschäfts- und Gesetzeskunde und wird im städtischen Milchhof und in der städtischen Gewerbeschule erteilt. An dem Kursus können alle Milchhändler der Stadt Bochum und der Umgegend teilnehmen. Die Gebühr für den Kursus beträgt 20 Rm.. Anmeldungen werden im Büro der städtischen Gewerbeschule, Bochum, Wittener Str. 7, vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3—7 Uhr angenommen.

Bochum, den 28. Mai 1926.
Der Schulvorstand.

Vieh euchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche herrscht nach Feststellung des Veterinärrats unter dem Schweinebestande des Anstreichermeisters Wilhelm Blankenstein in Laer, Wittener Straße 67.

Als Sperrbezirk gilt die Mühlenstraße in Laer.

Beobachtungsgebiete sind nicht gebildet.

Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 23. November 1922 tritt auch für diesen Sperrbezirk in Kraft.

Bochum, den 29. Mai 1926.
Der Landrat: Stühmeyer.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) sowie gemäß Artikel III der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R. G. Bl. S. 44) und der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 in Verbindung mit dem Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 in der Fassung vom 21. Juli 1923 wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für den Gemeindebezirk Langendreer folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Hochstraße in Langendreer wird für den durchgehenden Kraftfahrzeug- und Fahrzeugverkehr gesperrt.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, soweit nicht gesetzlich eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Rm., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

§ 3.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Langendreer, den 27. Mai 1926.
Die Polizeibehörde:
Jacobi, Amtmann.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 1. Juni 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Altenbochum

1 Schwein

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Am Gemeindehause in Altenbochum, Wasserstr. 20.

Bochum, den 29. Mai 1926.

Heckmann
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Reichsstimmordnung vom 14. März 1924 (R. G. Bl. S. 173 ff.) und des Runderlasses des Ministers des Innern vom 21. Mai 1926 — Ie 965 (M. Bl. i. d. Pr. i. Verw. 492 ff.) habe ich zum Abstimmungsleiter für die Durchführung des Volksentscheides für den Wahlkreis 18 Westfalen-Süd, umfassend den Regierungsbezirk Arnsberg, den Herrn Oberbürgermeister Cuno in Hagen und zu dessen Stellvertreter den Herrn Landrat v. Nasse in Hagen ernannt.

Arnsberg, den 28. Mai 1926.
Der Regierungspräsident.

Ueber das Vermögen der Frau **Wilhelmine Wandt**, Bochum, Kortumstr. 8, wird heute, den 28. Mai 1926, vormittags 10½ Uhr, zur Abwendung des Konkurses die Geschäftsaufsicht angeordnet.

Als Aufsichtsperson wird der Buchsachverständige Hugo Temme in Bochum, Wrangelstr. 35, bestellt.

Bochum, den 28. Mai 1926.
Das Amtsgericht.

Beschluß.

Ueber das Vermögen des Händlers **Dominikus Hempelmann**, Bochum, Haldenstraße 42, ist heute, 10 Uhr vormittags, der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor Karl Koop in Bochum, Humboldstr. 2. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 16. Juni 1926. Anmeldefrist bis zum 16. Juni 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 23. Juni 1926, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 51.

Bochum, den 28. Mai 1926.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Anläßlich des Feiertages am Donnerstag, den 3. Juni d. J. (Fronleichnam) erfolgt die Müllabfuhr für den IV. Bezirk, umfassend die Lothringerstraße und den Hellweg, schon am Mittwoch, den 2. Juni d. J.

Gerthe, den 29. Mai 1926.
Der Amtmann: Ibing

Neuregelnng der Badezeiten in der Städt. Badeanstalt.

Das Schwimmbad der städt. Badeanstalt ist vom 1. 6. 1926 ab versuchsweise den ganzen Tag durchgehend von 7 Uhr vormittags bis 7½ Uhr abends und an den Sonntagvormittagen für Schwimmer männlichen Geschlechts von 8—11 Uhr geöffnet. Für die übrigen Bäderarten (Wannen-, Brause-, Heilbäder) bleibt es bei den bisherigen Benutzungszeiten.

Die Badezeiten für das **Schwimmbad** verteilen sich demnach für beide Geschlechter wie folgt:

Damen:
Montag 9—11, 3—5½ Uhr,
Dienstag 9—11, 1—5 Uhr,
Mittwoch 9—11 Uhr,
Donnerstag 9—11, 1—5 Uhr,
Freitag 9—11, 1—5 Uhr,
Samstag 9—11, 3—5 Uhr.

Herren:
Montag 7—9, 11—3, 5½—7½ Uhr,
Dienstag 7—9, 11—1, 5—7½ Uhr,
Mittwoch 7—9, 11—7½ Uhr,
Donnerstag 7—9, 11—1, 5—7½ Uhr,
Freitag 7—9, 11—1, 5—7½ Uhr,
Samstag 7—9, 11—3, 5—7½ Uhr,
Sonntag 8—11 Uhr.

Bochum, den 29. Mai 1926.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die evgl. und kath. Kirchengemeinde in **Altenbochum** sind die Zahltermine für die Kirchensteuer 1926 festgesetzt auf

15. Juni, 16. August, 15. November 1926 und 15. Februar 1927.

Die Zahlung hat **nicht** mehr an die Amtskasse **Bochum-Süd, sondern lediglich an die Kirchensteuerabteilung des Finanzamts Bochum,** Uhlandstr. 37 — II. Obergeschoß — zu erfolgen. (Postscheckamt Dortmund 30 404, Konto der Kommunalbank A.-G., Reichsbank-Giro-Konto). Zur Erleichterung für die Steuerpflichtigen finden Ortshebetermine in der Wirtschaft Bruch, Wittenerstraße, und Wirtschaft Wahl, Prinz von Preußen, vierteljährlich statt, wie aus den Steuerbescheiden zu ersehen ist. Etwaige Einsprüche gegen die Kirchensteuerveranlagung sind binnen 4 Wochen bei den **zuständigen Kirchengemeinden in Altenbochum** anzubringen.

Bochum, den 29. Mai 1926.
Kirchensteuerabteilung des Finanzamts Bochum.

Gebrauchtes
Piano
so gut wie neu, preiswert zu verkaufen.
Reuter,
Düppelstraße 4.
Besicht. von 4—7 Uhr.

Bad Sooden-Werra
Katarrhe Asthma

Suche für meinen Sohn eine Stelle als
Bäcker- und Konditorlehrling
bei tüchtigem Meister.
Anfragen erbet. unt. **R. H. 320** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Teilw. möbl.
3 Zimmer-Wohnung
abgeschlossen, zu vermieten. Nachzufragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Ehe Sie kaufen
besichtigen Sie bitte meine Auslagen! Ich biete Ihnen der Zeit entsprechend aussergewöhnliche Vorteile beim Einkauf von
Tapeten
Farben, Lacke, Pinsel, Leinöl
Grösste Auswahl!
Carl Jansen
Brückstr. 48 — Fernruf 4802

Hautjucken, Pickel, Mitesser, Sommersprossen
beseitigt schnell und sicher die echte
Wörishofener
Tormentil-Seife
Stück 0,75 Mk., 3 Stück 2,— Mk
Nur zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum
Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.

Hess & Co., Bochum
Metallgroßhandlung
Fernsprecher 1382.
Alteisen, Altmetalle
Büro und Lager Ehrenfeldstrasse 18

Unterkleidung

für den Sommer.

Aus unserer unerreicht grossen Auswahl bewährter Qualitäten
nur einige besonders preiswerte Spezialqualitäten:

Herren-Hemden macofarbig und echt ägyptisch Maco, beste Verarbeitung . . .

klein		mittel		gross	
2.75	3.95	3.00	4.25	3.25	4.60

Herren-Hosen macofarbig und echt ägyptisch Maco, prima Konfektion . . . .

klein		mittel		gross	
1.95	2.75	2.25	3.10	2.55	3.45

Herren-Jacken macofarbig und echt ägyptisch Maco, kurze und lange Aermel

klein		mittel		gross	
1.85	2.40	2.10	2.70	2.35	3.00

Herren-Hosen poröse Qualitäten, weiss und macofarbig . . . . . .

klein		mittel		gross	
2.95	3.75	3.25	4.15	3.50	4.45

Herren-Jacken poröse Qualitäten. macofarbig und weiss . . . . . .

klein		mittel		gross	
2.75	3.00	3.00	3.30	3.25	3.60

Netz-Jacken, Einsatz-Hemden
Farbige Unterkleidung
unübertroffene Auswahl von den einfachsten bis feinsten Qualitäten.

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstrasse 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Spezial - Leichen - Auto
Ueberführungen nach allen Richtungen bei billigster Berechnung übernehmen
Gebr. Husemann, Bochum,
Maarbrückerstr. 30. Tel. 751. Hauderei u. Leichenfuhrwerk.
Grösstes und ältestes Geschäft am Platze.

Für die Salatzeit:
Hochf. Tafelöl lose . . p. Ltr. 1.40
do. do. . in Fl. 0.65 u. 1.10
Ia. hell. Salatöl lose . . p. Ltr. 95 ₰
do. do. i. Fl. . 0.60 u. 1.00
Ia. Salatessig . . . . . p. Ltr. 0.40

Für die heiße Jahreszeit:
Ia. Himbeersyrup lose . p. Pfd. 70 ₰
do. do. i. Fl. 0.75 u. 1.10
Ia. Frankfurter Apfelwein in ¾-Ltr.-Fl. incl. Glas 75 ₰

Frischgemüse:
Wöchentlich 2 mal Eingang von
Kopfsalat, Gurken, Blumenkohl, Rhabarber und frischen Kartoffeln

Heinr. Hill
in den bekannten Verkaufsstellen

Via zülla Tassa Koffan
im
Koffan Gonkuel
Bochum, Hellweg
Diese Woche Spezialität:
Stachelbeer-Sahne-Torte

Promenaden-Kläppwagen Reisetaschen
nur Qualitätswaren
jetzt extra billig
Korbmöbel
1 Garnitur (2 Sessel u. Tisch) von 25 M. an.
Zahlungserleichterung
bei sehr günstigen Bedingungen.
W. Ruelius
Hattingerstr. 50 **Bochum** Telefon 2163

Leinöl, Farben Lacke, Pinsel
empfiehlt zu billigsten Preisen
Emil Frings,
Bochum,
Buddenbergstr. 7. Fernruf 612.

Bochum · Kaffee-Rösterei · Bochum
Ja, ja
Hackerts Kaffee ist der Beste
Josef Hackert
Der Kaffee für Alle!
Heinrichstr. 10
Filiale:
Hattingerstr. 23

Wörishofener
Gicht- und Rheuma-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Viktoriastraße 3.
gegenüber der Hauptpost.

Café Döhmann
behagliche Räume/
vorzügliche Waren.

C. O. Leer
gerichtl. verpf. Sachverständ. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2000

Vollkorn-Mittagbrood
täglich frisch.
Alongs Gonkuel
Bochum, Kirchstraße 5.

Eine Sensation werden unsere

SERIEN-TAGE

sein. Große Mengen von Waren erstaunlich billig auf Extratischen









Obergarn prima 4fach, 200 Meter-Rollen . . 2 Stück **25 ₰**
Kordel-Riemen schwarz und braun . . . . . 14 Paar **25 ₰**
Aermelhalter Ia Qualität . . . . . Paar **25 ₰**
Zipfelmützen für Kinder . . . . . Stück **25 ₰**
Barmer Bogen gute Qualität . . . . . 10 Meter-Stück **25 ₰**
Sport-Kragen weiss und farbig . . . . . Stück **25 ₰**
Erstlings-Jäckchen weiss Baumwolle . . . . . Stück **25 ₰**
Wäscheband 10 Meter-Stücke . . . . . Stück **25 ₰**
Vitragen . . . . . Meter **25 ₰**
Tablett-Deckchen mit Spitzen . . . . . Stück **25 ₰**
Klöppelspitzen 3 cm breit . . . . . 5 Meter-Stück **25 ₰**
Badehosen für Kinder . . . . . Stück **25 ₰**
Occi-Zäckchen 7 Meter-Stücke . . . . . Stück **25 ₰**
Wäscheträger Kunstseide . . . . . Paar **25 ₰**
Herren-Socken grau, gewebt . . . . . Paar **25 ₰**
Feston 5 bis 9 cm breit . . . . . Meter **25 ₰**
Nachttischdeckchen mit Spitze . . . . . Stück **25 ₰**
Stopftwist in vielen Farben . . . . . 6 Knäuel **25 ₰**
Brise-Bises extra groß . . . . . Stück **25 ₰**
Damen-Strumpfhalter . . . . . Paar **25 ₰**

Waschtischgarnitur 3teilig . . . . . **50 ₰**
Batistkragen mit Valenciennne-Spitze . . . . . Stück **50 ₰**
Korsettschoner weiß, Baumwolle . . . . . Stück **50 ₰**
Stehumlegekragen . . . . . Stück **50 ₰**
Barmerbogen mit Hohlsaum, 10 m Stück . . . . . Stück **50 ₰**
Kinderhemdchen Hemdentuch . . . . . Stück **50 ₰**
Obergarn 4fach 1000 m Rolle . . . . . Rolle **50 ₰**
Sportserviteur weiß und farbig . . . . . Stück **50 ₰**
Hemdenpassen mit Feston, stumpf . . . . . Stück **50 ₰**
Occi-Zäckchen 15 m Stücke . . . . . Stück **50 ₰**
Damen-Strümpfe schwarz und farbig . . . . . Paar **50 ₰**
Klöppelspitze 5 cm breit . . . . . 5 m Stücke **50 ₰**
Rockvolant 22-26 cm breit . . . . . Meter **50 ₰**
Tüllborde gute Qualität . . . . . Meter **50 ₰**
Wischtücher Ia Halbleinen . . . . . Stück **50 ₰**
Wäscheband 10 m Stück . . . . . Stück **50 ₰**
Fantasiesocken Baumwolle . . . . . Paar **50 ₰**
Wischtücher 45×45 cm, Baumwolle . . . . . 8 Stück **50 ₰**
Kieler-Kragen waschecht . . . . . Stück **50 ₰**
Knaben-Schürzen . . . . . Stück **50 ₰**

Rockvolant 15 bis 20 cm breit . . . . . 2 Meter **75 ₰**
Kinderhosen gestrickt, weiss und schwarz . . . . . Stück **75 ₰**
Damen-Strümpfe Ia Macco . . . . . Paar **75 ₰**
Selbstbinder aparte Muster . . . . . Stück **75 ₰**
Matrosen-Garnitur waschecht . . . . . Stück **75 ₰**
Staubtücher . . . . . 4 Stück **75 ₰**
Spachtelkragen . . . . . Stück **75 ₰**
Schweizer Feston . . . . . 2 Meter **75 ₰**
Frottier-Handtücher Ia Qualität . . . . . Stück **75 ₰**
Gerstenkorn-Handtücher 50 × 100 cm . . . . . Stück **75 ₰**
Damen-Hemden guter Stoff . . . . . Stück **75 ₰**
Einkaufsnetze in Hanf . . . . . Stück **75 ₰**
Schillerkragen weiß Rips . . . . . Stück **75 ₰**
Sportgürtel aus Leder . . . . . Stück **75 ₰**
Damen-Schürzen aus Creton . . . . . Stück **75 ₰**
Hosenträger Ia Gummi mit Leder . . . . . Stück **75 ₰**
Kinder-Korsett mit Träger . . . . . Stück **75 ₰**
Damen-Binden gestrickt . . . . . 3 Stück **75 ₰**
Klöppelspitze 6 cm breit, 10 Meter-Stücke . . . . . Stück **75 ₰**
Gummi-Höschen Ia Qualität . . . . . Stück **75 ₰**

Hemdenpassen in Feston, stumpf . . . . . 3 Stück **95 ₰**
Kissenbezüge schweres Hemdentuch, bekurbelt . . . Stück **95 ₰**
Damen-Hemden mit Träger und Feston . . . . . Stück **95 ₰**
Frottierhandtücher weiß mit roter Kante . . . . . Stück **95 ₰**
Hüfthalter Ia Drell mit Strumpfhalter . . . . . Stück **95 ₰**
Damen-Handschuhe Ia Zwirn . . . . . Paar **95 ₰**
Damen-Strümpfe Kunstseide . . . . . Paar **95 ₰**
Mitteldecke mit Spitze 60/60 cm . . . . . Stück **95 ₰**
Büstenhalter Ia Tricot . . . . . Stück **95 ₰**
Damen-Binden 12 Stück . . . . . Stück **95 ₰**
Beinkleider für Damen, geschlossen mit Hohlsaum . . . **95 ₰**
Damen-Schürzen in Stamosen . . . . . Stück **95 ₰**
Spannstoff doppelt breit . . . . . Meter **95 ₰**
Jabot in Volle mit Valenciennespitze . . . . . **95 ₰**
Feston in stumpf . . . . . 3 m **95 ₰**
Regattes in schönen Farben . . . . . Stück **95 ₰**
Tüllborde . . . . . Meter **95 ₰**
Grubenhandtücher 80/80 cm Halbleinen . . . . . Stück **95 ₰**
Tischläufer reich mit Spitzen garniert . . . . . Stück **95 ₰**
Handtücher Ia Halbleinen, Gerstenkorn 50/100 cm Stück **95 ₰**

1.45

Stores Etamin mit Einsatz und Spitze . Stück **1.45**
Läufer-Stoff durchgewebt . . . . . Meter **1.45**
Untertaille Jumperform, Batist mit Spitze . . . . . Stück **1.45**
Damen-Hemden Ia Hemdentuch, Schulterschluss **1.45**

1.45

Kissenbezüge Ia Hemdentuch, mit bekurb. Zacke . Stück **1.45**
Einsatz-Weste in Rips . . . . . Stück **1.45**
Herren-Unterhose Macco . . . . . Stück **1.45**
Knaben-Sporthemd Zephyr, Länge 60 . . . . Stück **1.45**

1.95

Tischtücher 110/150 cm lang, gesäumt **1.95**
Prinzeßröcke Hemdentuch mit Hohlsaum . . . **1.95**
Stores aus Tüll **1.95**
Damen-Hemdhosen mit Feston und Hohlsaum . . . **1.95**

1.95

Damen-Nachthemden Ia Stoff mit Hohlsaum **1.95**
Badetücher 80-100 cm groß . . . . . Stück **1.95**
Damen-Reform-Hosen Trikot **1.95**
Damen-Strümpfe Waschseide . . . . . Paar **1.95**

Ausser den aufgeführten, noch viele andere vorteilhafte Artikel.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen.

Gebr. Abraham

Bochum

Nr. 124. Drittes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag, 31. Mai 1926

Der deutsche Kolonialtag in Bochum.

Der 3. und 4. Tag.

Bochum, 30. Mai.

Leider trat am Samstag und Sonntag nicht der erhoffte Witterungsumschlag ein. Samstag mittag gab es sogar ein regelrechtes schweres Gewitter mit zahlreichen elektrischen Entladungen. Erst gegen Abend klärte sich der Himmel auf, zeigte aber am Sonntag bald wieder das gleiche Aussehen. Der große Festzug bekam aber zum Glück nichts ab, nur beim Feldgottesdienst wurden die Teilnehmer allzu reichlich von dem Nasse bedacht. Und wie wird es am Montag zur Fahrt nach Blankenstein sein? Wir wollen lieber nicht mehr prophezeien, sondern ruhig abwarten. Hoffentlich aber wird die Bochumer Tagung ein weiterer Schritt vorwärts auf dem Wege zur Stärkung des kolonialen Gedankens gewesen sein.

Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Bochum, 29. Mai.

Samstag vormittag fand in der Oberrealschule II die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft unter überaus starker Beteiligung statt, die sich in ihrem ganzen Verlauf zu einer erhebenden Kundgebung für den kolonialen Gedanken gestaltete.

Der Präsident Gouverneur a. D. Exzellenz Seitz eröffnete die Verhandlungen. Er hieß die Erschienenen herzlich willkommen und erinnerte dann an die 10. Wiederkehr der Seeschlacht vom Skagerrak. An Admiral Scheer wurde aus diesem Anlaß ein Huldigungstelegramm gesandt. Wenn die Tagung gerade in Bochum abgehalten worden sei, so solle damit gezeigt werden, daß man die Bevölkerung von Ruhr und Rhein nicht vergessen habe. Man habe Bochum auch deshalb gewählt, weil es das Herz des Industriegebiets sei. Wenn man heute durch die Straßen Bochums gehe, empfange man durch die zahlreichen Arbeitslosen einen Eindruck von der gewaltigen Notlage unserer Wirtschaft. Der Notlage könne nur durch Erweiterung der territorialen Grundlage über See gesteuert werden. Der Redner betonte des weiteren, daß gerade die Industriegegend und die Industriearbeiterschaft das größte Interesse an der Tagung haben. Die koloniale Bewegung sei aber größtenteils abhängig von der politischen Lage. Locarno habe die Unsicherheit und Krise nicht beseitigen können. Der Vorstand werde sich daher künftig darauf beschränken, nach wie vor für Deutschlands Recht auf Kolonien und für Rückgewinnung der Kolonien einzutreten. Die neuesten Ereignisse in Ost- und Südwestafrika seien bekannt. Aber das, was an Deutschtum dort noch vorhanden sei, werde sich auf die Dauer erhalten. Wir werden dafür sorgen, daß das Deutschtum in Ost- und Südwestafrika wieder zu dem Einflusse komme, der ihm gebühre. Präsident Dr. Seitz schloß mit einer besonders warmen Begrüßung der Vertreter der Universitäten Hamburg und Köln, der beiden erschienenen Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo (D. V.) und Lic. Mumm (D. N. V.).

Hierauf wurde unter begeisterter Zustimmung folgende

Sympathiekundgebung für die Bevölkerung der ehemalig und noch besetzten Gebiete

angenommen:

Die Deutsche Kolonialgesellschaft spricht bei Gelegenheit der Hauptversammlung in Bochum im Gedenken der vier schweren Jahre der Besetzung durch fremdes Militär einmütig der gesamten Bevölkerung dieses Gebietes ihren wärmsten Dank und ihre volle Anerkennung aus für die betätigte Treue zu Volk und Vaterland, für die nicht zu erschütternde Zähigkeit im freudigen Bekenntnis zum Deutschtum, und ist der festen Zuversicht, daß die hier bewiesene deutsche Art auch die Volksgenossen im noch besetzten Gebiet anspornen wird, in gleicher deutscher Art auszuhalten bis ihnen, wir erwarten recht bald, die Stunde der Befreiung schlagen wird.

Die deutsche Kolonialgesellschaft bekennt wiederholt, daß sie ihrerseits mit gleicher Zähigkeit unablässig das Ziel verfolgen wird, deutsche Kolonien für Deutschland wieder zu gewinnen.

Schließlich wurde dazu folgende Entschließung des Gouverneurs a. D. Meyer-Waldeck angenommen:

Sämtliche Abteilungen haben bis 1. Oktober im Einverständnis mit den Nachbarabteilungen Vorschläge einzureichen über eine zweckmäßige Einteilung der Gauverbände, wie sie am besten eine ersprießliche Arbeit gewährleisten.

Die koloniale Jugendbewegung.

Ein Antrag der Abteilung Westliche Vororte Berlins hatte folgenden Wortlaut: Die Hauptversammlung beschließt, daß es allen Abteilungen zur dringenden Pflicht gemacht wird, mit allen Mitteln den kolonialen Gedanken unter der Jugend zu wecken, zu fördern und zu erhalten. Zu diesem Zweck ist es wegen der auf diesem Gebiete beabsichtigten Maßnahmen und Veranstaltungen äußerst wichtig, sich mit dem Jugendausschuß der Korag in Verbindung zu setzen.

Dieser Antrag wurde in ausführlicher Weise von einem Berliner Studienrat begründet, der nachdrücklich die Wichtigkeit der

Arbeit in der Jugendbewegung

unterstrich. Dem pflichtete warm ein Vertreter aus Bayern bei, der sich für die Unterstützung der „Kolonialen Jugendhefte" einsetzte. Exzel. v. Lindequist dankte warm dem Jugendausschuß für seine Arbeit. Er bedauerte die noch zu geringe Mitwirkung der Schule. Immer und immer wieder müsse im Unterricht auf die Kolonien hingewiesen werden. Der Redner schlug dazu folgende Entschließung vor:

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, tief davon durchdrungen, daß die Aufklärung der deutschen Schuljugend über die Bedeutung unserer Kolonien ein dringendes Bedürfnis ist, bittet den Herrn Reichsminister des Innern, den Landesregierungen den Wunsch ans Herz zu legen, daß die Leiter und Lehrer der Schulen immer wieder auf die Wichtigkeit der Pflege des kolonialen Gedankens in unseren Schulen, einschließlich der Fortbildungs- und Fachschulen hingewiesen werden.

Weiter war unter den Anträgen bemerkenswert ein solcher der Abteilung Bonn-Godesberg, in dem es heißt:

In dem Bewußtsein, daß der Kampf um Wiedererlangung kolonialen Besitzes nur mit geistigen Waffen geführt werden kann, und daß er nur dann erfolgreich sein kann, wenn das Volk einmütig dieses Verlangen unterstützt, bittet die Hauptversammlung den Herrn Minister des Auswärtigen, die deutschen Rechtsansprüche auch weiter mit allem der hohen Bedeutung dieser Frage gebührenden Nachdrucke und bei jeder sich bietenden Gelegenheit zur Geltung zu bringen, insbesondere in erster Linie die Auslieferung der alten deutschen Kolonien zu verlangen.

Der Vorstand hatte folgende Entschließung der Versammlung zur Annahme unterbreitet:

Die Hauptversammlung ersucht die deutsche Reichsregierung, die deutsch-kolonialen Rechtsansprüche mit allem der hohen Bedeutung dieser Frage gebührenden Nachdrucke und bei jeder sich bietenden Gelegenheit zur Geltung zu bringen, insbesondere nach amtlicher Zurückweisung der Kolonialschuldlüge in erster Linie die Auslieferung der alten deutschen Kolonien zu verlangen.

Sollte die deutsche Reichsregierung beabsichtigen, in den Völkerbund einzutreten, so ist dies von der vorherigen Zusicherung der Rückgabe des deutschen Kolonialbesitzes abhängig zu machen.

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft erwartet, daß auf der Weltwirtschaftskonferenz von unseren Vertretern unsere Ansprüche auf rechtliche und wirtschaftliche Gleichstellung in allen Kolonialgebieten gefordert werden.

Am Schlusse der Hauptversammlung hielt Herr Paul Barth einen längeren Vortrag über die

Fortkommensmöglichkeiten für Deutsche in Südwestafrika.

Er betonte, daß in Südwest nur 2 Berufe Aussicht auf ein Fortkommen haben: der Farmerberuf und die Tätigkeit im Bergbau. Aber beide erforderten Kapital. Ohne solches sei wenig zu machen. Als sehr ungünstig bezeichnete der Redner die Aussichten für die freien Berufe und Handwerker.

Gouverneur a. D. v. Lindequist glaubte in verschiedenen Punkten den Optimismus des Vorredners inbezug auf die Handwerker und den Kapitalbedarf nicht teilen zu können.

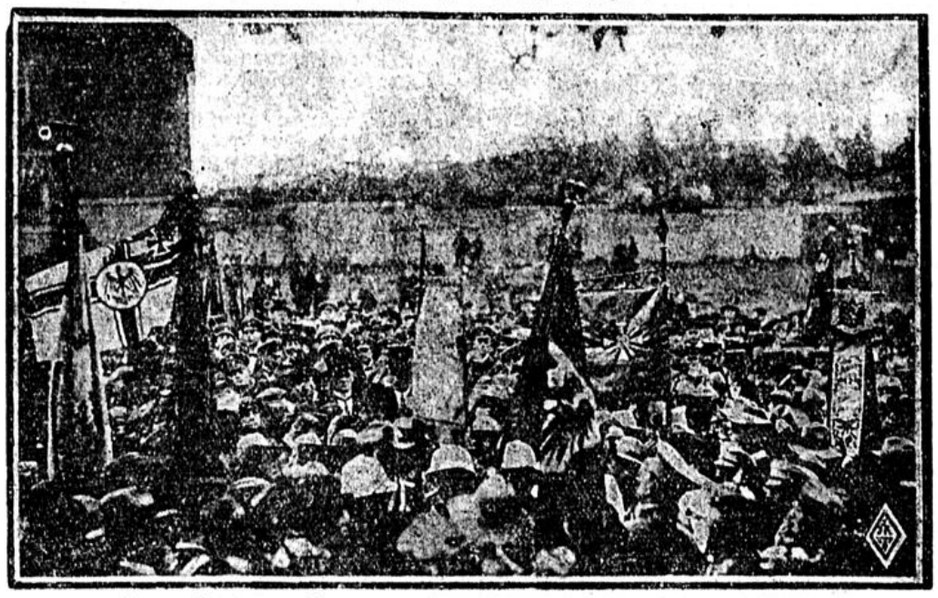
Präsident Dr. Seitz, der lange Jahre in Südwest Gouverneur war, glaubte gleichfalls hinsichtlich dieser Kolonie einen Optimismus hegen zu müssen.

Als Ort der nächsten Tagung 1927 wurde Königsberg der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft vorgeschlagen.

In den Vorstand wurden neu hinzugewählt: Stadtrat Stumpf, Professor Ziemann, General Dr. Friedrichs (Bielefeld), Professor Heß, General v. Engelhardt (München), Obst (Hannover).

Mit Dankesworten an Bochum, an den Präsidenten und an die übrigen Anwesenden schloß die Tagung nach dreieinhalbstündiger Verhandlungsdauer.

Die Fahnenweihe.



Generalleutnant Ritter von Epp (etwas rechts von der Mitte) weiht die Fahne (mit dem Adler) des Vereins der Bochumer Kolonialtruppen.

Der Festzug.



Der Verein Bochumer Kolonialtruppen im Festzug in der Hochstraße.

Bürgermeister Held, früher Magistratsassessor in Bochum, setzte sich im einzelnen mit den vorliegenden Entschließungen auseinander, in denen er zwar eine gewisse Kritik der Reichsregierung erblickte, die er aber namentlich hinsichtlich der Zurückweisung der Kolonialschuldlüge, auf der die Bestimmungen des Versailler Vertrages beruhen, für unbedingt notwendig hielt.

Das Vorstandsmitglied Dr. Arning schilderte die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der kolonialen Hochschule in Witzenhausen.

Reg.-Rat Dr. Sarre wies mit Recht darauf hin, daß das einzige Gebiet, von dem der deutsche Handel noch ausgeschlossen sei, die deutschen Kolonien seien. Die Weltwirtschaftskonferenz müsse daher unbedingt für wirtschaftliche Gleichberechtigung eintreten. Präsident Dr. Seitz pflichtete dem Vorredner völlig bei.

Die vorstehenden Entschließungen fanden hierauf einmütige Annahme.

Hauptversammlung des Deutschen Kolonialkrieger-Bundes.

Zu einer sehr zahlreich besuchten Hauptversammlung vereinigte sich Sonntag vormittag der Deutsche Kolonialkrieger-Bund.

Der Vorsitzende Generalleutnant v. Epp-München hielt die Begrüßungsansprache. Er gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck, gedachte mit ehrenden Worten der im abgelaufenen Jahre dahingeschiedenen Kameraden und begrüßte herzlich die Vertreter der Behörden und Verbände der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft sowie der Presse. Bochum habe sich bei der Tagung und ihren Teilnehmern durch ihr Entgegenkommen großen Dank verdient. Er trat nachdrücklich für die Belebung des kolonialen Gedankens im Volke selbst ein und erklärte, daß auch eine Stärkung der kolonialen Jugendbewegung notwendig sei. Hier sei auch eine wichtige Aufgabe der Kolonialkrieger gegeben.

Oberstleutnant Böhmecken erstattete den Jahresbericht 1925/26, der eine bemerkenswerte Aufwärtsentwicklung des Bundes erkennen ließ. 19 weitere Vereine sind dem Bunde neu beigetreten.

Der Schatzmeister konnte in seinem Kassenbericht einen erfreulichen Ueberschuß feststellen. Ihm wurde die übliche Entlastung erteilt. Eine ebensolche Entlastung wurde dem Präsidium erteilt.

Der Vorstand hatte Satzungsänderungen vorgeschlagen. Darunter befand sich der Vorschlag, den

Sitz des Bundes nach Berlin zu verlegen.

Er fand einstimmige Annahme.

Weiter wurde das gesamte Präsidium einstimmig wiedergewählt.

Einmütig war die Zustimmung, mit der sich die Hauptversammlung zu den vorliegenden

Entschließungen an den Reichstag und die Reichsregierung

bekannte.

Es waren folgende:

1.

Der Deutsche Kolonialkrieger-Bund als die berufene Vertretung aller ehemaligen deutschen Kolonialsoldaten wiederholt auf seiner diesjährigen Hauptversammlung in Bochum am 30. Mai 1926 auf das nachdrücklichste die Forderung an die Reichsregierung, die der Bund in den Vorjahren auf den Bremer und Münchener Hauptversammlungen bereits gestellt hatte:

Die Reichsregierung möge endlich den berechtigten Ansprüchen des deutschen Volkes auf eigenen kolonialen Besitz energisch Ausdruck geben und die Rückgabe der unter falschen Anschuldigungen entrissenen Kolonien auf das ausdrücklichste fordern.

Sie möge vor allem einen etwaigen Eintritt in den Völkerbund abhängig machen von der Gewährung von Garantien auf Wiedererlangung eigenen Ueberseegebiets.

2.

Der Deutsche Kolonialkrieger-Bund richtet anläßlich seiner diesjährigen Hauptversammlung in Bochum im Namen Tausender von Kolonialkriegern erneut folgende Entschließung an den Reichstag und die Reichsregierung:

„Beseitigt das den Kolonialkriegern angetane Unrecht nunmehr sofort! Sie sind schwerer geschädigt als alle anderen Staatsdiener. Sie haben unter schwierigsten Verhältnissen freiwillig Leib und Leben sowie Gesundheit für das Vaterland eingesetzt, leiden teilweise schwer an den Folgen der Tropenkrankheiten, werden deshalb vorzeitig ihren Familien durch den Tod entrissen und bekommen trotz ihrer verbrieften Rechte zum größten Teile keinen Pfennig ihrer verfassungsmäßig zustehenden Versorgungsgebührnisse.

Hebt Artikel 21, II und III der Personal-Abbau-Verordnung vom 27. Oktober 1923 endlich für die Angehörigen der ehemaligen Schutztruppen mit Wirkung vom 1. Januar 1924 auf!"

Wir verlangen damit keine Bevorzugung, sondern nur gleiche Behandlung wie andere Staatsdiener mit ähnlichen Rechten und Ansprüchen, aber nicht annähernd gleichen Leistungen.

Der Deutsche Kolonialkrieger-Bund.

Die zweite Entschließung wurde ausführlich durch einen Vortrag des Amtsrat Rößler-Berlin über „Die rechtlichen Grundlagen der Tropenpension" begründet.

Als Ort der nächsten Tagung wurde gleichfalls Königsberg vorgeschlagen und gewählt.

An den Reichspräsidenten Hindenburg, an den Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg sowie an andere hervorragende, am Erscheinen leider verhinderte Persönlichkeiten der kolonialen Bewegung wurden Begrüßungstelegramm übersandt.

Der Reichskriegerbund Kyffhäuser hatte herzliche Grüße übermittelt.

Inzwischen war F. H. Herzogin Adolf Friedrich zu Mecklenburg erschienen, deren Kommen große Freude hervorrief. Sie betonte in einer kurzen Ansprache unter dem großen Beifall der Versammlung die enge Zusammengehörigkeit des Frauenbundes des Roten Kreuzes für Deutsche über See und des Kolonialkrieger-Bundes. Möchte dieses Verhältnis immer so bleiben wie heute. Sie schloß damit, daß sie den Beratungen vollsten Erfolg wünschte. (Begeisterter Beifall.)

Den Beschluß der Tagung bildete ein Vortrag von Dr. Arning-Hannover über „Koloniale Probleme". Der Redner, der aus einem reichen praktischen Wirken heraus schöpfte, fand ungeteilte Zustimmung.

Am Schlusse der Tagung fand ein Vorstandsmitglied des Deutschen Kolonial-Kriegerbundes die Präsidialsitzung unter dem Vorsitz des Generalleutnants a. D. von Epp, München, stattgefunden. Es wurden verschiedene Entschließungen an die Reichsregierung angenommen und die Tagesordnung für die Sonntag früh im städt. Parkhaus stattfindende Hauptversammlung vorbereitet. Nach dem Mittagessen trat der Ausschuß zu einer Sitzung zusammen, der die Beschlüsse des Präsidiums bestätigte. Zu der Hauptversammlung hat auch der General von Lettow-Vorbeck sein Erscheinen zugesagt.

Vorstandssitzung des Deutschen Kolonial-Kriegerbundes.

Samstag vormittag 11 Uhr hat im Vereinsheim der Ortsgruppe Bochum des Deutschen Kolonial-Krieger-

Abendfest im Parkhaus.

Tanzveranstaltung der Tanzgruppe des Stadttheaters.

Wenn auch am Samstagabend das Wetter sich recht erfreulich aufgeklärt hatte, es war doch zu kühl als daß man die Tanzveranstaltung im Park selbst hätte durchführen können. So mußte man sich auf die beiden Säle des Parkhauses beschränken, in denen bald eine fürchterliche Enge herrschte. Das schien aber der gehobenen Stimmung im allgemeinen nur wenig Abbruch zu tun. Den Mittelpunkt der Tanzvorführungen bildete der Tanz „Les petits riens" von Mozart, der wieder geradezu entzückend von der Tanzgruppe des Stadttheaters unter Leitung und führender Mitwirkung von Aenne Grünert und der anpassungsfähigen und künstlerischen Begleitung des Städtischen Orchesters getanzt wurde. In bunter Folge rauschten ein Walzer und ein russischer und ungarischer Tanz von Strauß, ein Presto von Dvorak, eine entzückende Polonaise von Liszt vorüber. Recht anmutig wirkten auch die „Geschichten aus dem Wiener Wald". So wurde der Abend trotz der Ungunst der Witterung doch noch zu einem durch die räumliche Enge allerdings beschränkten Kunstgenuß.

Feldgottesdienst und Fahnenweihe.

Tausende und Abertausende hatten sich Sonntag nachmittag auf dem Platze Ecke Königsallee und Waldring eingefunden. Das Wetter ließ sich bis kurz vor Beginn recht unfreundlich an, und auch der Gottesdienst blieb vom Regen nicht verschont, während der eigentliche Festzug durch die Stadt erfreulicherweise verhältnismäßig gutes Wetter hatte. Aber der Beteiligung am Festzuge selbst und dem Andrang der Tausende von Schaulustigen tat das keinen Abbruch.

Es waren ernste mahnende Worte, die der evangelische und katholische Geistliche an die riesige Zuhörerschar richteten, nachdem das „Wir treten zum Beten" und das „Sanctus" von Schubert der Sängervereinigung verklungen war. Der evangelische Geistliche betonte in seiner Ansprache den großen Unterschied zwischen einst und jetzt. Wehmütig kehren wir, so führte er aus, aus der Vergangenheit zur Gegenwart zurück. Als 1914 der Rückzug von der Marne angetreten werden mußte und es zum Stillstand der Operationen kam, da lief ein Wort von Mund zu Munde:

Einstehen für Pflichterfüllung bis zum Aeußersten.

Denken wir dabei nur an den Namen Lettow-Vorbeck und an die Leistungen der Kolonialkrieger. Vor Gott danken wir beiden für das Erlittene. Die Tatkraft zur Arbeit ist nach all dem, was wir verloren, uns geblieben. Sie muß aber beflügelt werden von der Hoffnung. Diese Beflügelung der Hoffnung leistet die koloniale Jugendbewegung. Nicht rechts, nicht links geschaut, vorwärts geradeaus, auf Gott vertraut und durch! Hoffnung läßt nichts zuschanden werden, Gott allein die Ehre! Der katholische Geistliche hob hervor, daß die Bochumer Tagung als Markstein der Hoffnung auf zukünftige Zeiten dasteht.

Kernige Worte waren es auch, die Generalleutnant Ritter v. Epp bei der Fahnenweihe an die Riesenversammlung richtete. Die Fahne soll ein Sinnbild des Zusammenhalts, sie soll aber auch eine stete Mahnung zum Festhalten an der Forderung der Freiheit sein. Nachdrücklich forderte er die Mitglieder der Vereine Bochum, Herne und der Pfalz, deren Fahnen er weihte, auf, die Mahnung auch in die Herzen der Jugend zu pflanzen, an der Forderung festzuhalten, ein freier Mann auf freiem Boden zu sein. Unter anderem überreichte im Namen des Kreis-Kriegerverbandes Bochum-Stadt dessen Vorsitzender Direktor Hilgenstock einen Fahnennagel mit folgenden Worten:

Ob uns auch heut noch Nacht umdroht,
Ein neuer Tag muß aufersteh'n.
Dann wird im hellen Morgenrot
Auch diese stolze Fahne weh'n.

Wie felsenfest erfreulicherweise in unserer kolonialen Bewegung heute die Hoffnung auf Rückgabe unserer Kolonien ist, zeigt die Tatsache, daß an die geweihten Fahnen sogleich Trauerflore geheftet wurden, die nicht eher entfernt werden sollen, bis wir unsere Kolonien zurückerhalten haben. Hoffentlich ist dieser Tag nicht mehr fern.

Dann formierten sich die aus allen Teilen des Reiches herbeigeströmten Teilnehmer an der Kolonialtagung sowie der Kreis-Kriegerverband Bochum zu einem gewaltigen

Festzug

durch die Hauptstraßen der Stadt, dessen Vorbeimarsch 35 Minuten währte und in dem zahlreiche Fahnen vertreten waren. Eröffnet wurde der Zug von den Abteilungen des Kolonialkrieger-Bundes, unter denen mehrere in ihren kleidsamen Tropenuniformen erschienen waren. Einen interessanten Anstrich erhielt der Zug durch Darstellung unserer treuen, in vielen Schlachten bewährten Askaris und afrikanischen Reiter sowie von Schutztruppen zu Pferde. Auf einem Wagen war auch eine Eingeborenenhütte mit kräftig sich tummelnden Eingeborenen dargestellt. Ein weiterer Wagen zeigte Tabakerzeugnisse der Firma Karl Cramer und erinnerte dadurch an die kräftige Aufwärtsentwicklung, die der Tabakbau gerade in unseren Schutzgebieten kurz vor dem Kriege gewonnen hatte und in die leider der Krieg mit rauher Hand eingriff. Auch ein Wagen mit Kokosnüssen und Bananen war vertreten, aus dem die frisch aus Afrika importierten schwarzen Jungens — ihre Hautfarbe schien dem nordischen Regen nur nicht recht gewachsen zu sein — herausschauten. Den Beschluß bildeten die Tausende des Kreiskriegerverbandes Bochum, in welchen auch die bekannten fridericianischen Soldaten mit martialischen Schnurrbärten in ihrer farbenbunten Tracht marschierten. Sehr nett nahmen sich auch die ehemaligen Marineangehörigen in ihren kleidsamen Uniformen aus. Viele, viele der Teilnehmer schmückten das Eiserne Kreuz und sonstige Kriegsorden.

Der Festkommers im Schützenhof.

Nachdem der Festzug sich gegen 7 Uhr in bewunderungswerter Ordnung am Eingang des Alten Stadtparks aufgelöst hatte, vereinigte um 8 Uhr ein Festkommers im Saale des Schützenhofes sämtliche Teilnehmer der großartig verlaufenen Kolonialtagung. Man erkannte den an sich unfreundlichen Schützenhofsaal kaum wieder: Flaggen- und Blumenschmuck hatten es vermocht, ihm ein der Bedeutung der Veranstaltung angemessenes Aussehen zu geben. Die Kapelle der Münsterer 18er leitete den Abend ein durch zündende Fanfarenstöße und den begeisterten Anklang findenden Fridericus-rex-Marsch. Unter der bewährten Leitung des allseitig bestbekannten Dirigenten Hanns Pütz, dessen Taktstock die Sänger mit anerkennenswerter Präzision folgten, trug die Sängervereinigung darauf zwei äußerst ansprechende Chorwerke vor. Reicher Beifall lohnte Dirigenten und Sänger. — Feierliche Orgelklänge, eine Stimmung der Weihe und Andacht schaffend, begleiteten den Einzug von etwa 25 Fahnen und Standarten. Es sei bemerkt, daß die im Schützenhof vor kurzem eingebaute Orgel zum ersten Male der Oeffentlichkeit ihr prachtvolles Werk zu Gehör brachte. Es war ein farbenfreudiges Bild, als die einzelnen Fahnenabordnungen, deutsche Männer und Jungmädchen, den Saal betraten. Stehend grüßte die mehrtausendköpfige Menge die ehrfurchtgebietenden Zeugen einer ruhmreichen deutschen Vergangenheit, die Zeugen einer kolonialen deutschen Betätigung, der heute selbst das Ausland seine Anerkennung nicht versagt.

Oberbürgermeister Dr. Ruer

ergriff darauf das Wort zu einer inhalt- und formschönen Ansprache. Er führte u. a. aus:

Namens der Stadt Bochum begrüße ich die kolonialen Verbände zu ihrer diesjährigen Tagung von Herzen in unseren Mauern. Was in unseren Kräften steht — des dürfen Sie gewiß sein — ist geschehen, um Ihnen den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen. Dafür bürgt Ihnen die Person des Herrn Stadtrats Stumpf, des Vorsitzenden der Ortsgruppe der Deutschen Kolonialgesellschaft, in dessen Händen die Vorbereitungen gelegen haben. Das von Fremdherrschaft befreite Industriegebiet, das als Ganzes durch Ihren Besuch geehrt wird, gilt ja nicht gerade als Stätte von Wohlleben und verfeinertem Lebensgenuß. Wir wissen, daß wir mit München, Köln, Berlin und den anderen kulturellen Zentren Deutschlands uns nicht vergleichen können. Was wir Ihnen hier bieten und zeigen können, ist wirtschaftliche Betätigung, ist intensivste Arbeit, ist industrielle Entwicklung. Diese geben den Rhythmus des Lebens ab, der das ganze Gebiet kennzeichnet. Ihnen ist bekannt, in wie schwerer Krise wir gerade hier im wirtschaftlichen Herzen Deutschlands stehen. Schon diese Tatsache verknüpft uns aufs engste mit dem kolonialen Gedanken. Wirtschaftskrisen wie die gegenwärtige haben in früheren Zeiten zu verstärkter Auswanderung geführt. Heute ist die Auswanderungsmöglichkeit für die Opfer unserer eigenen Wirtschaft so gut wie verschlossen. Die Ansiedlung der hier erwerbslos Gewordenen in Kolonien, die Möglichkeit ihrer Betätigung in produktiver Weise im Ausland, sie würden die inneren aus Not geborenen Krisenerscheinungen mildern und uns das Leben innerhalb unserer enggesteckten Grenzen erleichtern helfen.

Neben außereuropäischen Siedlungen bedürfen wir der Rohstoffe. Kein geringerer als der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat darauf hingewiesen, daß die Möglichkeit der Zahlung der Reparationen, die Erfüllung des Dawesplanes ohne Erschütterung unserer Währung davon abhängt, daß wir eine Rohstoffbasis in außereuropäischen Ländern erhalten. Gerade im Interesse derjenigen Mächte, die uns die Kolonien entrissen haben und uns heute als Gläubiger gegenüberstehen, liegt die Wiedereinfügung Deutschlands in die Reihe der Kolonialstaaten.

Die Kolonialllüge des Versailler Vertrages ist durch die Tatsachen widerlegt. Sie ist als Lüge von Kolonialsachverständigen des Auslandes anerkannt. Die in diesen Worten liegende Kränkung kann dem deutschen Volke gegenüber nur dadurch wieder gutgemacht werden, daß man ihm durch die Tat die Möglichkeit erneuter kolonialer Betätigung einräumt. Waffenlos wie wir sind, kann diese Forderung nur mit friedlichen Mitteln erreicht werden. Eines der Hauptmittel ist die Verbreitung des kolonialen Gedankens in die weitesten Schichten unseres eigenen Volkes, dem Ihre Bestrebungen gelten. Dem kolonialen Willen Deutschlands, gestützt auf die Kraft eines Volkes von 60 Millionen, gestützt auf wirtschaftliche Notwendigkeit, wird auf die Dauer die Welt keinen Widerstand leisten können. So fühlen wir uns aus Vernunfts- und Gefühlsgründen mit Ihren Zielen einig und rufen Ihnen den Spruch der Wasserkante zu:

„Jungens, holt fast!"

Im Namen der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft hielt darauf ihr Präsident, Exzellenz Dr. Seitz

die Festrede.

Das am Rednerpult aufgestellte Radio-Mikrophon trug sie wie auch die sämtlichen folgenden Reden hinaus in alle Welt, Zeugnis gebend von der den lokalen Charakter weit überschreitenden Bedeutung der Veranstaltung. Der Redner begrüßte zunächst Ihre Hoheit die Herzogin von Mecklenburg, die es sich nicht hatte nehmen lassen, persönlich zu erscheinen, und ferner den uns Bochumern wohlbekannten heldenmütigen Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, General von Lettow-Vorbeck. Nicht endenwollender Beifall brandete auf und wollte nicht verebben, als man des Generals ansichtig wurde, der es im letzten Augenblick noch ermöglicht hatte, zu erscheinen. „Als wir im Jahre 1923 die Korag gründeten", führte Exzellenz Dr. Seitz weiter aus, „wollten wir in erster Linie die koloniale Frage dem Hader der Parteien entreißen. Die Frage unseres Rechtes auf Kolonien ist eine Lebensfrage des deutschen Volkes. Niemals werden wir Verzicht leisten auf unsere gerechten Ansprüche.

Bochum, das Zentrum der großen westfälischen Industrie, ist nicht ohne Absicht zum Ort unserer diesjährigen Tagung gewählt worden. Es gilt heute, für diese Industrie deutsche Rohstoffversorgungsgebiete zu schaffen. Wir brauchen ein Wirtschaftsgebiet in Uebersee. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir einen mächtigen, einheitlichen Volkswillen. Geschlossenheit tut not. Brüder sollten alle Deutschen sein, wenn es derartiges gilt. Wir aber wollen kämpfen um das Beste, das wir haben, die deutsche Volksseele. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Immer wollen wir hinarbeiten auf ein freies, unabhängiges Vaterland und nie wollen wir aufhören, unseren Wahlspruch hinauszurufen in die Welt

Deutschland über alles!" —

Als der letzte Vers der stehend gesungenen Hymne verklungen war, betrat Exzellenz Ritter von Epp die Rednerkanzel. Er gab seiner Freude und seinem Dank über die gastliche Aufnahme in Bochums Mauern beredten Ausdruck. Von warmherzigen Beifall empfangen, übermittelte

General von Lettow-Vorbeck

die Grüße des Herzogs von Mecklenburg und schloß seine markante Rede mit den Worten, die in das Schwert Hermanns, des Befreiers, im Teutoburger Wald eingegraben sind: „Deutschlands Einheit meine Stärke, Deutschlands Stärke, meine Macht!"

Es folgten dann die einzelnen Reden der Gäste. Beifällig aufgenommene Musik- und Gesangsvorträge beschlossen einen Abend, der ohne Zweifel im Verein mit den vorhergegangenen Veranstaltungen klar bewies, daß das ganze deutsche Volk einig ist in dem Verlangen auf Rückgabe seiner durch schmählichen Raub genommenen Kolonien.

H. Sch.

Die Fahrt zur Gefolei am Dienstag.

Die Geschäftsstelle der Kolonialtagung gibt bekannt, daß zur Fahrt nach der Gefolei am Dienstag, den 1. Juni, auch für Nichtmitglieder noch eine beschränkte Anzahl von Karten zur Verfügung steht. Die Karten werden beim Verkehrsverein, Markt 1 (Hotel Kaiserhof) und am Bahnhofsvorplatz ausgegeben.

Nimphius Schirme sind von besonderer Güte und Preiswürdigkeit

ICH BESCHIRME SIE

Durch eigene Fabrikation - Grösste Leistungsfähigkeit!

Ph. Nimphius

Nur Bongardstr. 18 (neben der Tonhalle)

Telefon 3775

Billige Preise

für beste Qualitätsware in

Herren- und Knaben-Bekleidung

Von der grossen Auswahl und Preiswürdigkeit können Sie sich nur persönlich überzeugen.

Elegante Anzüge aus neuen Cheviot-, Gabardine- und Kammgarnstoffen, in erstklassiger Verarbeitung 44.- 48.- 68.-

Modell-Anzüge das Beste und Feinste in Stoffen, eigene elegante Anfertigung 78.- 85.- 95.-

Sportanzüge, Wettermäntel, Hosen, Loden- und Windjacken.

Etagen-Spezial-Geschäft

Hermann Lewin

Kein Laden! Friedrichstr. 3 (eine Treppe) Keine Schaufenster!

Markenfahrräder

wie Dürkopp, Brennabor, Naumann-Germania, Viktoria und Diamant sowie Spezialräder von 65 M. an, kaufen Sie am besten bei

Heinrich Kosthaus

Weitmar, Neulingstr. 64,
Bochum, Kronenstr. 3,
Stiepel, Surkenstr. 14

Sämtl. Ersatzteile. — Mech. Reparaturwerkstatt.

Wasserschlauch Gießkannen Eismaschinen

zu billigsten Preisen.

Peter Schlipper

Bochum, Kortumstr. 2.

Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.
Konzertjahr 1925/26 Letzte Veranstaltung Außer Vormiete

Mittwoch, den 2. Juni 1926, abends 7½ Uhr im Schützenhof:

Matthäus-Passion

von J. S. Bach.

Mitwirkende:

Henny Wolff, Berlin (Sopran)
Ilse Moeller-Gerisch, Bonn (Alt)
Alfred Wilde, Berlin (Tenor)
Prof. v. Raatz-Brockmann, Berlin (Bass)
Dr. Otto Trieloff, Essen (Bass)

Städtischer Musikverein
Musikverein Witten
Knabenchor des Gymnasiums
Städtisches Orchester
Prof. Franz Schütz, Wien (Orgel)
Alfons Dressel, Essen (Cembalo).

Leitung: Generalmusikdir. Leopold Reichwein

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater vorm. von 10—2 Uhr sowie in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6 und Verkehrsverein, Markt 1. Telefonische Bestellungen unter Fernruf 3614 und 3615. Vormieter erhalten Karten mit einem Preisnachlaß nur an der Konzertkasse im Stadttheater. Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins, des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne findet der Vorverkauf in den bekannten Stellen statt.

Reizende

Baby-Kleidung

in hervorragender Auswahl.

Strick- und Häkel-Kleidchen	2.95	4.50	6.50	M.
„ Röckchen	0.90	1.30	1.75	„
„ „ „ Ueberziehjäckchen	2.95	3.50	4.25	„
Pilot- „ Kleidchen	2.60	3.25	3.75	„
Stickerei- „	3.75	4.75	5.75	„
Kittel (Zephir, Rips etc.)	1.50	2.50	3.75	„
Kittel-Anzüge	1.75	2.75	3.75	„
Spiel-Anzüge	1.60	2.50	3.75	„
Söckchen	0.25	0.50	0.75	„
Leibchen von 0.50 M. an				
Höschen „ 0.50 „ „				
Lätzchen „ 0.20 „ „				
Sweater-Anzüge	6.75	7.75	8.75	„
Sweater-Hosen u. Leibchen	4.50	5.20	5.50	„
Melton- „ „	2.65	2.95	3.20	„

Hütchen 1.25 1.70 2.50 etc. — Zierschürzen 0.50 0.75 1.25 etc.

J. F. & Biergans

Bochum, Kortumstrasse 20.

Bochum-Lib!

Gewerkschaft Wilhelmine Asel,
Fuhr fruchtig zum Mähnschwan.
Holt sich 2 Pfründen
wöchentlich Lib.
1 Libziegel 1 Mark

Allzeit Lohnfuhr, Kirchstr. 5

Wie bleibe ich jung und schlank?

Trinken Sie Wörishofener **Entfettungstee**

ein diätischer Gesundheitstee nicht schädlich. Zu haben im

Wörishofener Kräuterhaus, Bochum

Viktoriastrasse 3, gegenüber der Hauptpost.

Köstritzer Schwarzbier



Das Bier für Sie!

Zu haben bei:
Karl Scheyv, Biergroßhandlung, Bochum, Mauritiusstr. 17. Fernruf 2491.
Hellweger Hof, Bochum, Südhellweg 13.

Neues aus aller Welt.

Schreckenstat eines Fabrikanten.

Zerrüttung der Ehe, nicht Geldsorgen als Beweggrund.

Zu der bereits am Samstag gemeldeten Familientragödie in Berlin-Hohenschönhausen, wo der Fabrikant Hans Rittershausen nach vorausgegangenem Streite seine Ehefrau Hilde durch einen Schuß lebensgefährlich verletzte, dann sein fünf Jahre altes Söhnchen Horst und schließlich sich selbst erschoß, erfahren wir noch folgendes: Rittershausen, ein Mann von 34 Jahren, war seit 1918 mit seiner 32 Jahre alten Frau verheiratet und besaß in dem auf dem Grundstück Lüderitzstr. 7 in Hohenschönhausen gelegenen Fabrikgebäude eine Wohnung. In der Fabrik, die den Erben der Familie Mecklenburg, aus der auch die Frau des Kaufmanns Rittershausen entstammte, gehörte, wurden künstliche Blumen hergestellt. Die Fabrikationserzeugnisse fanden in Berlin sowohl wie im Reiche Absatz, und, obwohl auch in diesem Handelszweige nicht gerade Hochkonjunktur herrschte, ging das Geschäft ganz leidlich. Jedenfalls hatte die Familie nicht über wirtschaftliche Sorgen zu klagen. Aber zwischen den Ehegatten entstanden sowohl infolge geschäftlicher wie häuslicher Meinungsverschiedenheiten immer größere Gegensätze. Schließlich gestaltete sich das eheliche Verhältnis zwischen den beiden Gatten immer trüber, so daß es des öfteren zu Streitigkeiten kam. In der letzten Zeit ging jeder der Ehegatten seine eigenen Wege. Die Frau arbeitete tagsüber im Geschäft. Der Mann jedoch arbeitete seit Februar nicht mehr in diesem Geschäft; vielmehr war in geschäftlichen Angelegenheiten eine Trennung zwischen den Ehegatten erfolgt. Neben dem Fabrikationsgeschäft besaß die Familie, der ein jetzt fünf Jahre altes Söhnchen entsprossen war, eine Verkaufsstelle auf dem Alexanderplatz. Mit der Leitung dieser Verkaufsstelle war der Mann betraut worden, bis er auch von dieser sich schließlich zurückzog. Freitag nacht ist es nun zu einem blutigen Ende der Familie Rittershausen gekommen. Die Ehefrau war mit ihrer 19 Jahre alten Schwester, die bei der Familie Rittershausen wohnte, abends gegen 11 Uhr von einem Ausgange zurückgekehrt, als sie der Ehemann in seinem Arbeitszimmer mit Vorwürfen empfing. Die beiden Eheleute und die Schwester der Frau waren zusammen in diesem Arbeitszimmer. Als die Auseinandersetzungen immer heftiger wurden, verließ die Schwester der Frau den Raum, um sich in ihr eigenes Zimmer zurückzuziehen. Plötzlich, gegen ½12 Uhr, krachte ein Schuß, dem ein Aufschrei der Frau folgte. Als die Schwester erschreckt das Zimmer betrat, lag die Ehefrau schwer getroffen am Boden. Rittershausen flüchtete in sein Schlafzimmer, tötete durch einen Schuß sein im Kinderbett liegendes fünf Jahre altes Söhnchen, setzte sich auf einen Stuhl vor dem Spiegel und beging durch einen Schuß in die Schläfe Selbstmord. Mit Hilfe der sofort alarmierten Polizei wurden die beiden Toten und die schwerverletzte Frau nach dem Krankenhause Weißensee geschafft. Die Frau Rittershausen hat einen Schuß durch die linke Brust erhalten und liegt in bedenklichem, wenn auch nicht im Augenblick lebensgefährlichem Zustand darnieder.

Geheimnisvoller Mord.

Das Doppelleben eines Schuldieners.

In der Nacht zum Dienstag wurde im Stadtteil Alt-Ofen von Budapest der 33jährige Schuldiener Alajar Bernath, der seit zehn Jahren in der Bürgerschule in der Lajosgasse wohnt, ermordet aufgefunden. Bei der polizeilichen Untersuchung stellte sich heraus, daß Bernath ein Doppelleben führte. Im Schuldienst war er ein pflichttreuer Beamter, mit dem der äußerst sittenstrenge Schuldirektor sehr zufrieden war. Nach seinem Dienst jedoch veranstaltete er in seiner Wohnung in dem Schulgebäude nächtliche Orgien, zu denen er übelbeleumdete Mädchen aus Nachtlokalen mitbrachte. Am Montag abend kam er wieder in Begleitung eines Mädchens nach Hause. Als Abends um 8 Uhr sein Bruder ihn besuchen wollte, fand er Bernath mit schweren Kopfwunden in einer Blutlache am Boden liegend. Im Laufe des Dienstags wurden zwei verdächtige Personen verhaftet, die doch ihr Alibi nachweisen konnten. Bis jetzt steht fest, daß Bernath von einem 16- bis 17jährigen Mädchen ermordet worden ist, doch fehlt von der Mörderin noch jede Spur. Dieser Mord in Budapest erinnert an einen ähnlichen Fall, der vor einiger Zeit in einer Berliner Gemeindeschule aufgedeckt wurde.

Grausiger Selbstmord.

Das Liebespaar hängt sich an die Hochspannungsleitung.

Aus Laibach (Kärnten) wird gemeldet: Morgens fand ein Aufseher im Walde von Opcina die verkohlten Leichen zweier junger Leute. Ein 32jähriger Ehemann hatte sich in die Schwester seiner Gattin verliebt, die ihn so zu fesseln verstand, daß er ihr willenloses Werkzeug wurde. Vorgestern früh hatten sich die beiden nach Opcina begeben, ihre Körper mit einem Eisendraht aneinander gebunden und die Enden des Drahtes über die elektrische Hochspannungsleitung geworfen. Der Strom tötete die beiden augenblicklich und setzte ihre Körper in Brand. Am nächsten Baum warnte ein großes Papier mit der Aufschrift: Berührt uns nicht — Lebensgefahr!

Der wilde Westen.

Banditen griffen das Lager einer Petroleumgesellschaft in El Aquila an, konnten aber mit Hilfe von Bundestruppen zurückgeschlagen werden. Um ihre Verfolgung zu verhindern, setzten die Räuber mehrere Brücken in Brand. Zwei amerikanische Angestellte blieben in ihren Händen. Die Regierung hat Truppenabteilungen ausgesandt, um die Räuberbanden, in deren Händen sich noch weitere amerikanische Gefangene befinden, auszuheben.

Tobsüchtiger Angeklagter.

Mit gezücktem Messer auf den Staatsanwalt.

Zum dritten Male innerhalb des Zeitraumes von knapp einer Woche ereignete sich wiederum in Berlin eine Ausschreitung eines Angeklagten gegen das Gericht. Vor dem Amtsgericht Schöneberg hatte sich der Invalide Bernhard Berg wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte, ein sehr aufgeregter Mann, lebte mit seinen Flurnachbarn in einem Hause in der Humboldtstraße in Steglitz, einem Ingenieurehepaare G. seit Jahren in bitterer Feindschaft. Eines Tages hatte er wieder auf dem Flur einen Zusammenstoß und geriet dabei in so große Wut, daß er mit seinem Schädel den Ingenieur niederstieß, so daß dieser einen Arm brach. Die Ehefrau seines Gegners stieß er die Treppe hinunter, so daß sie mit starken Hautabschürfungen im Keller landete. Angesichts der starken Nervosität des Angeklagten betrachtete der Anklagevertreter, Oberamtsanwalt Reinbacher, die Ausschreitung des Angeklagten verhältnismäßig milde und beantragte nur einen Monat Gefängnis und hierfür sogar noch Bewährungsfrist. Während der Verhandlungsleiter im Beratungszimmer weilte, zog Berg plötzlich ein Messer hervor und ging mit der blanken Klinge vor sich hinfuchtelnd auf den Oberamtsanwalt los. Er war nur noch wenige Schritte von dessen Platz entfernt, als ein Justizwachtmeister noch rechtzeitig zuspringen und ihn von hinten packen konnte. Berg schlug nun mit dem Messer um sich und versetzte sich selbst zwei Stiche in die Brust. Mit Hilfe eines Zeugen konnte der Justizwachtmeister den tobsüchtigen Angeklagten überwältigen und ihm das Messer entwinden. Der sofort herbeigerufene Gefängnisarzt legte dem stark blutenden Selbstmordkandidaten, der sich zwei Stiche in die Lunge versetzt hatte, einen Notverband an. Berg wurde dann durch seine Ehefrau fortgeschafft. Das in Abwesenheit des Angeklagten verkündete Urteil lautete entsprechend dem Antrage des Oberamtsanwalts.

Heil Moskau!

Bedenkliche Zustände im Brandenburger Zuchthaus.

Wie gefährlich und unhaltbar die Zustände in der Strafanstalt in Brandenburg geworden sind, zeigte sich wiederum sehr deutlich. Vor der Strafanstalt, die mitten in der Stadt liegt, fuhren mehrere kommunistische Autos, von Berlin kommend, vor, und die Besatzung der Kraftwagen stimmte die Internationale an und brachte den Gefangenen ihre Grüße dar. (!) Die Sträflinge erwiderten die Begrüßung der Außenwelt, indem sie zu dreien und vieren an den Fenstern der Schlafsäle emporkletterten und winkten. Auf dem Nikolaiplatz tauschten die Kommunisten mit den Gefangenen Winke und Flaggenzeichen.

* *

Der schwedische Kronprinz in Amerika. Das schwedische Kronprinzenpaar ist in Amerika zur Teilnahme an der feierlichen Enthüllung eines Denkmals für den Erfinder Ericsson in Washington eingetroffen.

Großfeuer in Agram. Die große Agramer Lederfabrik steht in Flammen. Die Feuerwehr von Agram und aus der Umgebung hatte bis in die Morgenstunden zu tun, um den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Löscharbeiten wurden wiederholt durch Explosionen erschwert. Die Fabrik ist vollständig verloren. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Industrie / Handel / Verkehr.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 16. bis 22. Mai im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 113 702 To. Kohle gefördert gegen 1 764 558 To. in der vorhergehenden Woche bei fünf Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den 381 747 To. gegen 379 827 To. in der vorhergehenden Woche. Die Preßkohlenherstellung auf 69 495 To. gegen 60 403 To. bei fünf Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 16. bis 22. Mai im Ruhrgebiet 352 284 To. gegen 352 912 To. in der Woche vorher und 379 840 To. im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 54 535 To. (gegen 54 261 To. bezw. 68 377 To.), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11 583 To. (12 081 To. bezw. 16 439 To.)

Rheinisch-westfälischer Schrottmarkt.

Die flaue Geschäftslage am rheinisch-westfäl Schrottmarkt hat auch in der zweiten Maihälfte unverändert angehalten. Die Eindeckungen der Schrott verbrauchenden Werke sind aus dem bisherigen Rahmen nicht herausgetreten. In der letzten Woche machten sich natürlich, wie gewöhnlich, die Pfingstfeiertage am Schrottmarkt in stärkerer Zurückhaltung fühlbar. Im großen und ganzen hat die Marktlage eine weitere Verschlechterung nicht erfahren. Die um die Mitte des Monats erkennbare Neigung der Schrottpreise nach unten hat sich nicht weiter fortgesetzt. Die vorübergehend eingetretene Preissenkung bis auf 45 Mark für Stahlschrott hat sich in einer kleinen Preiserhöhung wieder ausgeglichen. Wenn auch diese Preisaufbesserung nur geringfügig ist, so kann man doch wohl daraus entnehmen, daß die Preistendenz in der jüngsten Zeit etwas besser geworden ist. Dies dürfte darin begründet sein, daß weder bei den Schrott erzeugenden Werken noch beim Handel Abgabeneigung zu den weichenden Preisen vorhanden war. Die heutigen Preisnotierungen lauten frei rhein.-westf. Verbrauchswerk:

Stahlschrott . . .	46—48 M. je Tonne
Kernschrott . . .	44—46 „ „
Martinofenspäne .	38—40 „ „
Hochofenspäne .	37—39 „ „

Wie sich die Lage am Schrottmarkt weiter gestalten wird, hängt ganz von der Entwicklung des Bedarfs der Werke ab. Es sieht augenblicklich nicht so aus, als ob das Schrottgeschäft in den nächsten Wochen einen größeren Umfang annehmen würde, zumal sehr viel Werke im Monat Juni ihre Inventur machen und aus diesem Grunde für gewöhnlich mit Neueinkäufen sehr zurückhaltend sind. Die Zukunftsaussichten des Schrottmarktes sind somit immer noch sehr undurchsichtig.

Der Markt für Gußbruch hatte sich etwa um die Mitte des Monats etwas lebhafter gestaltet. Mit den Feiertagen ließ aber die Nachfrage fast ganz nach und ist auch bis heute kaum besser geworden; es übersteigt aber immer noch erheblich die Nachfrage. Die Preise haben weiter nachgegeben. Es notieren waggonfret rhein.-westf. Revierstation:

Maschinengußbruch .	51—52 M. je Tone
Handelsbruch . .	45—46 „ „
Ofen- u. Topfbruch .	42—43 „ „

Wie wir hören, sind bereits für Juni größere Mengen eingedeckt, sodaß man auch für die nächsten Wochen eine stärkere Belebung des Gußbruchmarktes nicht erwarten kann. Dr. F.

Neue Stickstoffpreise.

Das Stickstoffsyndikat, welches ungefähr 90 Prozent der deutschen Stickstofferzeugung umfaßt, gibt für das am 1. Juni beginnende Düngejahr 1926-27 seine neuen Preise bekannt. Sie sind gegenüber dem laufenden Düngejahr wiederum bedeutend ermäßigt. Die Preise sind wie bisher monatlich gestaffelt und zeigen den niedrigsten Stand in den Sommermonaten, sodaß z. B. der Landwirt, der schon im Juni schwefelsaures Ammoniak bezieht, das Kilogramm Stickstoff 20 Pfg. billiger erhält als am Ende des abgelaufenen Düngejahres 1925-26. Mit dem Leunaphos Bast wird der Landwirtschaft ein neues Düngemittel zur Verfügung gestellt, das mindestens 20 Prozent Stickstoff und 14 Prozent wasserlösliche (daneben auch etwa 1 Prozent citratlösliche) Phosphorsäure enthält. Diese Vereinigung von Stickstoff und Phosphorsäure in einem dem Bedürfnis der Landwirtschaft angepaßten Verhältnis ermöglicht besonders auch für die kleineren landwirtschaftlichen Betriebe eine Vereinfachung der Düngung. Leunaphos Bast wird bis auf weiteres zu einem festen Preise von 25,70 M. für 100 Kg. verkauft. Der Preis für ein Kilogramm Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak, Leunasalpeter Bast, Kalkammonsalpeter Bast und Harnstoff Bast beträgt im Juni 0,90 M. und erreicht am 1. Februar 1927 den höchsten Stand mit 1,— M.. Der Preis für ein Kilogramm Stickstoff im Kalkstickstoff bewegt sich zwischen 0,82 und 0,92 M., im Natronsalpeter kostet das Kilogramm Stickstoff bis auf weiteres 1,25 M., im Kalksalpeter Bast 1,15 M. Die Lieferung wird in diesem Düngejahr nicht nur beibehalten, sondern auch auf sämtliche deutschen schmalspurigen Eisenbahnstationen ausgedehnt. Die Zahlungsbedingungen bleiben im wesentlichen die gleichen wie im Vorjahre. Für zwei Drittel des Rechnungsbetrages können Dreimonatswechsel gegeben werden. Das Prolongationsabkommen mit den Banken endet bekanntlich am 31. Mai d. Js. Zur Anregung des Sommerbezuges werden in den Monaten Juni, Juli und August auf anstelle der Wechsel geleistete Barzahlung 4½ Prozent vergütet, für die folgenden Monate 3 Prozent.

w. **Vom Stahlwerksverband.** Die Monatsversammlung der Rohstahlgemeinschaft des A-Produktenverbandes und des Stabeisenverbandes fand am 27. Mai in Düsseldorf statt. Die Einschränkung der Rohstahlerzeugung für den Monat Juni wurde von der Rohstahlgemeinschaft in der gleichen Höhe wie bisher, also 35 Prozent, festgesetzt. Neu aufgenommen wurde als Mitglied der Rohstahlgemeinschaft des A-Produktenverbandes und des Stabeisenverbandes die Vereinigte Stahlwerke A.-G. mit Wirkung ab 1. April 1926. Die Besprechung der Markt- und Absatzverhältnisse ergab, daß Veranlassung zur Beschlußfassung über Preisveränderungen nicht vorlagen.

* **Die Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Graf Bismarck.** Die Gewerkschaft, deren Anlagen bekanntlich von der deutschen Erdöl-A.-G. auf Grund eines Pacht- und Interessengemeinschaftsvertages betrieben werden, hat im Jahre 1925 keinen Gewinn erzielt. Die für Abschreibungen usw. erforderlichen Beträge sind von der deutschen Erdöl-A.-G. zur Verfügung gestellt worden. Trotzdem wird auf jeden ihrer Kuxe, die seinerzeit nicht gegen Deutsche-Erdöl-Aktien umgetauscht sind, eine Ausbeute von 1120 M. je Kux zur Verteilung gelangen. Von den 1000 Kuxen der Gewerkschaft Graf Bismarck sind, wie wir hören, über 900 gegen Deutsche-Erdöl-Aktien nicht umgetauscht worden.

* **Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke A.-G.** In der Anfechtungsklage des Aktionärs Grillo gegen die Beschlüsse der G.-V. vom 31. März fand vor der Kammer für Handelssachen des Düsseldorfer Landgerichts Termin statt. Auf Grund der eingegangenen Anträge beider Parteien wurde die Verhandlung auf den 11. Juni vertagt.

* **Eisenhändler-Verband in Düsseldorf.** Gemäß den Beschlüssen der Verbände der eisenschaffenden Industrie hat der Eisenhändler-Verband (dessen Bezirk Aachen, Barmen, Dortmund, Essen, Düsseldorf, Köln, Münster usw. umfaßt) die Lagerpreise für den Monat Juni unverändert gelassen. Den gleichen Beschluß hat auch die Rheinisch-Westfälische Röhrengroßhändler-Vereinigung, Düsseldorf, gefaßt.

w. **Hörder Verein, Hörde.** Unter Vorsitz des Regierungspräsidenten König-Arnsberg fanden, wie die Deutsche Bergwerkszeitung berichtet, im Verwaltungsgebäude des Hörder Vereins (Phönix A.-G.) Verhandlungen über die Stillegung des Blockwalzwerkes und des Thomaswalzwerkes des Hörder Vereins statt. Die Werksleitung versucht, die Thomasschlackenmühle, deren Stillegung anfangs beabsichtigt war, weiter in Betrieb zu halten, wenn es möglich ist, die Schlacken der Dortmunder Union zu vermahlen. Ausschlaggebend ist jedoch hierfür die schnelle Klärung der Frachtenfrage. Blockwalzwerk und Thomaswerk werden am 5. Juni stillgelegt. Die zur Entlassung kommende Belegschaft von 950 Mann wird bis zum Ablauf der Sperrfrist am 15. Juni anderwärts beschäftigt.

w. **Zulassung von Wertpapieren zur Beleihung bei der Reichsbank.** Das Reichsbankdirektorium hat beschlossen, die nachstehend aufgeführten Wertpapiere zur Belehnung bei der Reichsbank in „Klasse A" zuzulassen:

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank in München,
8% Goldhypothekenpfandbriefe Reihe 5,
Bayerische Vereinsbank in München-Nürnberg,
8% Goldpfandbriefe Reihe 51—58.
Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft in Berlin,
8% Gold-Hypothekenpfandbriefe von 1926 Reihe 5,
8% Gold-Schuldverschreibungen von 1926 Reihe 1,
Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt in Gera,
10% Gold-Hypothekenpfandbriefe Reihe 3,
Ostpreußische Landschaft in Königsberg (Preuß.),
8% Goldpfandbriefe,
Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen am Rhein,
8% Goldhypothekenpfandbriefe Reihe 6 und 7,
Preußische Pfandbrief-Bank in Berlin,
8% Gold-Hypothekenpfandbriefe Em. 41,
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln,
8% Gold-Hypothekenpfandbriefe Reihe 6,
8% Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen Reihe 4,
Roggenrentenbank Aktiengesellschaft in Berlin,
5% Goldrentenbriefe Reihe 2,
8% Goldrentenbriefe Reihe 4.

w. **Warnung vor dem Erwerb von Anteilscheinen an Ford-Gesellschaften.** Ebenso wie der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes warnen die Deutschen Ford-Motor Company A.-G. Berlin und die Ford Credit Company A.-G. Berlin dringend vor dem Erwerb von Anteilscheinen (German-Unites) an Ford-Gesellschaften, wie sie z. B. von Firmen, wie z. B. Deutsch-Amerikanischen Finanz Kontor, G. m. b. H. Berlin und Allgemeine Finanz- und Handels-G. m. b. H.-Berlin mit vollkommen unwahren Angaben angeboten werden. Die Ford-Gesellschaften stehen den Angeboten völlig fern. Es sei durchaus zweifelhaft, ob die Anteile mehr als nur den Wert eines Stückes bedruckten Papiers besäßen.

u. **Die französische Gemüseausfuhr nach Deutschland.** Nach dem „Matin" erklärt das französische Landwirtschaftsministerium auf Beschwerde aus dem Elsaß über eine starke Ausfuhr von Früchten und Gemüse nach Deutschland, daß das im letzten Handelsabkommen festgelegte Kontingent in fünf bis sechs Tagen erreicht werde und damit die Ausfuhr nach Deutschland ihr Ende nehmen werde.

Verstärkte Unternehmungslust.

* Berlin, 29. Mai.

Im heutigen Verkehr zeigte sich verstärkte Unternehmungslust. Am Montanmarkte regte die bessere Absatzmöglichkeit für die deutsche Steinkohle und die Nachricht über die Beteiligung des dem Gelsenkirchener Bergwerk verbleibenden Grubenbesitzes an dem Kohlensyndikat zu lebhaftem Umsatz an. Kohlenaktien setzten durchweg um 2—3 Prozent höher ein; noch mehr gewannen Braunkohlenwerte, so Ilse 4¾ Prozent, Rheinische Braunkohlen 5½ Prozent, Rheinstahl stieg über 2 Prozent. Farbenindustrie kamen auf 188¼ Proz., Goldschmidt hatte einen Gewinn von 5¼ Proz., Kaliaktien gingen ebenfalls um 2—3 Proz. in die Höhe, Elektrizitätsaktien wurden infolge Meinungskäufe um 2—3 Prozent höher bezahlt. Von Maschinenfabrikaktien nahmen nur einzelne Werte an der Aufwärtsbewegung teil. Nationale Auto erholten sich etwas. Deutsche Erdöl gewannen weitere 3 Prozent, Zellstoff Waldhof 8 Prozent auf angeblich günstigen Geschäftsgang. Von den Werten des Sprikkonzerns zogen Kahlbaum um 2 Prozent, Schultheiß um 3 Prozent an. Von Schiffahrtsaktien besserten sich Packetfahrt um 2 Prozent, Nordd. Lloyd um 1¾ Prozent. Der Bankaktienmarkt änderte sich im Kursstand nicht wesentlich. Nur Bayerische Hypotheken- und Wechselbank setzten um 5 drei Achtel höher ein, und Bank für elektrische Werte stellten sich um etwa 4 Prozent höher. Im Verlaufe gewannen Mansfeld Bergbau-Aktien 7½ Prozent. Die großen Steigerungen gaben der Spekulation Anlaß zu Gewinnsicherungen. Die kleinen hierdurch bedingten Kursabschwächungen machten jedoch auf die allgemeine feste Stimmung keinen Eindruck. Deutsche Anleihen wenig verändert, Kriegsanleihe etwas anziehend. Geld war etwas mehr gefragt, Tagesgeld 4½—6½, Geld für Ultimo 5½—6½ Prozent.

Aus der Nachbarschaft.

c. **Linden-Dahlhausen,** 29. Mai. Verunglückt. Der Anstreichermeister Joh. Koch von hier stürzte bei der Ausübung seines Berufes aus dem 2. Stock des kath. Krankenhauses in Linden. Schwer verletzt wurde er aufgehoben und ins Krankenhaus gebracht. — Straßenregulierung. Wie wir erfahren, beabsichtigt das kath. Krankenhaus an der Pastoratstraße eine Straßenregulierung herbeizuführen. Zu diesem Zweck sind Verhandlungen mit den Grundstücksanliegern wegen Kauf bezw. Austausch des benötigten Geländes eingeleitet. Die politische Gemeinde wird sich also demnächst mit der Frage des Ausbaues bezw. Erbreiterung der Pastoratstraße zu beschäftigen haben.

zr. **Baak,** 29. Mai. Radlerunfall. Ein schweres Radlerunglück ereignete sich auf der hiesigen Provinzialstraße an der Biegung derselben, gegenüber der Siedlung „Im Westenfelde". Ein in scharfem Tempo von Linden kommender Radfahrer stürzte in der Nähe der Einmündungsstelle der neuen Straße aus bisher noch unbekannter Ursache. Er erlitt bedenkliche Verletzungen. Sein Vehikel wurde beschädigt.

Aus den Provinzen.

tu. **Duisburg,** 29. Mai. Schwere Gasexplosion auf der niederrheinischen Hütte. Heute morgen gegen 6,45 Uhr ereignete sich im Hochofenbetrieb der Niederrheinischen Hütte durch Ausströmen von Gasen im Gasreinigungsraum eine Explosion. Fünf Arbeiter erlitten Brandwunden im Gesicht und an den Händen und wurden zum Krankenhaus gebracht. Dort konnten zwei Leichtverletzte wieder entlassen werden, während die anderen drei schwerverletzt darniederliegen.

wl. **Düsseldorf,** 29. Mai. Tagung der deutschen Tuberkulosegesellschaft. Im Kongreßsaal der „Gesolei" wurde die mehrere Tage dauernde Jahresversammlung der deutschen Tuberkulosegesellschaft eröffnet. Zu ihr sind neben rund vierhundert Teilnehmern zahlreiche Gäste aus Holland, Oesterreich und Spanien, sowie aus der Schweiz eingetroffen. Der Vorsitzende, Dr. Ziegler, Hannover, begrüßte die Gäste und wies darauf hin, daß in der deutschen Tuberkulosegesellschaft nunmehr neben den Heimstätten- und Fürsorgeärzten alle Gruppen eingeschlossen sind, die für die Tuberkulosenforschung und Tuberkulosenbekämpfung von Bedeutung sind. Die diesjährige Tagung findet zur Erinnerung an den bekannten Tuberkulosebekämpfer Brehmer statt, dessen hundertster Geburtstag in dieses Jahr fällt. Nach der Eröffnungsfeier wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten, die eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge vorsieht.

wl. **Bendorf,** 29. Mai. Vom Ertrinken gerettet. Die Frau eines Schiffers, die ein vierjähriges Kind auf dem Arme trug, glitt auf einem Laufsteg aus und stürzte mit ihrem Kind in den Rhein. Ein Matrose hatte den Vorfall beobachtet, und sprang der Frau nach, die das Kind fest umschlungen hielt und mit den Wellen rang. Mit verzweifelten Anstrengungen gelang es den Matrosen die Frau mit dem Kinde aus den Wellen zu retten.

wl. **Oberstein,** 29. Mai. Eine gefährliche Situation. Auf der Strutz bewegte sich ein Leichenzug über den Bahnübergang, als gerade ein Personenzug aus Oberstein heranbrauste. Während der Leichenwagen bereits über die Gleise gekommen war, stürzten die Leidtragenden nach der anderen Seite zurück. Auch konnte der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, so daß ein Unfall verhütet wurde. Die Schranken waren an dem Uebergang nicht geschlossen.

wl. **Mainz,** 29. Mai. Dampferfahrten auf dem Rhein und Main. Die Reichsbahndirektion hat, vielfachen Anregungen entsprechend, den vor kurzem als Reserveboot für den Tafelbetrieb in Bingen in Dienst gestellten Doppelschraubendampfer für geschlossene Gesellschaften, Vereinen, Studentenkorporationen, Schulen usw. zu Fahrten auf dem Rhein zwischen Worms und Koblenz und auf dem Main nach Frankfurt und zurück zur Verfügung gestellt. Das Boot faßt 370 Personen, bietet alle Bequemlichkeiten und ist für Ausflugsfahrten auf dem Rhein und Main bestens geeignet.

Textil-Woche

Unser neuer Anschluss an einen der grössten Textil-Konzerne Westdeutschlands, mit eigenen, neuzeitlich eingerichteten Farikationsbetrieben, ermöglicht es uns, Ihnen beste Qualitäten Textilwaren zu unerreicht billigen Preisen zu bieten. – Wir sind überzeugt, daß Sie unser Kunde werden müssen, wenn Sie unsere Qualitäten und Preise geprüft haben.

Baumwoll-Waren

Hemden-Nessel erprobt gute Qualitäten . . per Meter 0.48, 0.38, 0.29, **0.25**

Bettuch-Nessel 140/160 cm breit, prima westfäl. Qualität . . . . per Meter 1.10, 0.98, **0.78**

Haustuch ca. 150 cm breit, starkfädige Bettuchware . . . . . per Meter 1.75, **1.10**

Hemdentuch erprobt gute Qualitäten . . per Meter 0.85, 0.68, 0.48, 0,42, **0.36**

Hemdentuch 130 cm breit, für Bettwäsche, prima Qualitäten . . per Meter 1.45, **1.15**

Hemdentuch 150/160 cm breit, per Mtr. 1.95, 1.75, **1.45**

Bettdamast prima Qualität, 130 cm breit . per Meter 2.50, 1.75, **1.45**

Bettdamast 160 cm breit . . . per Meter 3.50, 2.50, **1.90**

Handtuchgebild 40/50 cm breit, erpr. gute Gerstenkornqualit. . per Meter 0.95, 0.78, 0.58, 0.38, **0.24**

Grubentuch 55 cm breit, prima Qualität . . . . . per Meter **0.49**

Grubentuch 75 cm breit . . . . . per Meter **0.68**

Bettsiamosen 80 cm breit, gute, starkfädige Qualitäten . . . per Meter 0.95, **0.68**

Bettkattun 80 cm breit, prima Qualitäten . . . . . per Meter 0.85, 0.78, **0.65**

Wasch-Stoffe

Mousseline imitiert, nur entzückende neue Dessins . per Meter 0.78, 0.68, 0.58, **0.45**

Waschcrêpe moderne Karos- u. Streifen-Muster, wasch- und lichtecht . p. Meter 1.25, 1.10, **0.95**

Dirnd'l-Zephyr in entzückenden neuen Karos u. Farbstellungen . . per Meter 1.10, 0.98, **0.78**

Trachten-Stoffe 80 cm breit, schwere Cretonne-Ware, wasch- und lichtecht . . per Meter **0.58**

Woll-Mousseline nur moderne neue Muster und prima Qualitäten . . per Meter 2.95, 2.25, 1.95, **1.65**

Voll-Voile 115 cm breit, prima schweizer Ware . . . . . per Meter **1.38**

Zephyr ca. 80 cm breit, für Oberhemden, prima Qualität . . . . . per Meter **0.78**

Woll-Stoffe

Cheviot reine Wolle, prima Qualität, ca. 85 cm breit . . . **0.95**

Cheviot 130 cm breit **1.95**

Popeline-Wollschotten moderne Dessins, prima Qualität . . . . . per Mtr. 2.25, 1.95, 1.58, **1.25**

Popeline reine Wolle, in allen modernen Farben . . . . . per Mtr. 2.65, **1.95**

Gabardine reine Wolle, prima Qualität. 130 cm breit in allen Modefarben . . . per Meter **3.90**

Gabardine in weiß . . . . . per Meter **4.90**

Rips-Epingle reine Wolle, 130 cm breit, in marine, schwarz und braun . . . . . per Meter **4.90**

Woll-Rips 130 cm breit, prima Qualität, in allen Modefarben . . . . . per Meter 6.90, **5.90**

Jaquard-Gewebe reine Wolle 130 cm breit, für elegante Mäntel und Complets . per Meter 7.90, **6.90**

Anzugstoffe feinste reinwollene Kammgarn-Maßware, 140/150 cm breit, eleg. gemustert in marineblau . per Meter 14.50, **11.50**

Seiden-Stoffe

Silvia-Waschseide prima Qualität, hübsche, moderne Karos, per Meter **1.25**

Konkordia-Waschseide eleg. weichfl. Qual., in entzück. neuen Dessins, p. Mtr. 2.45, 1.85, **1.45**

Radium-Seide ca. 90 cm breit, in 20 Modefarben . . . . . per Meter 3.45, **2.95**

Crêpe de chine ca. 100 cm breit, schwere Kleiderware, in all. Modefarben, p. Mtr. 7.90, 5.90, **4.90**

Bast-Seide ca. 80 cm breit, prima Qualität . . . . . per Meter **2.25**

Roh-Seide ca. 80 cm breit, prima Qualität . . . . . per Meter 4.90, **2.75**

Roh-Seide bedruckt, entzückende moderne Dessins . . . . . per Meter 5.90, 4.80, **3.90**

Crêpe de chine bedruckt, ca. 100 cm br., feinste Qual., eleg. mod. Muster, p. Mtr. 9.80, 7.90, **5.90**

Seiden-Popeline Wolle mit Seide. 120 cm breit, schwere Kleiderware . . . per Meter **3.95**

Bernstein

Das Haus der Moden — **Obere Marktstraße 33**

Nr. 124. Viertes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag, 31. Mai 1926

Zum 10. Jahrestag der Seeschlacht am Skagerrak.

Im Maschinenraum des „Seydlitz“ *)

Von Otto Looks,
Marine-Oberstabs-Ingenieur a. D.

Endlich dröhnte die erste Salve. In den Windschächten platzten die Rostfladen ab und rasselten herunter, und die dünnen Eisenwände flatterten wie Hosen im Winde. Ein jüngerer Heizer duckte sich zusammen, er hatte noch kein Gefecht mitgemacht. Wir anderen lächelten. Obermaat Mahrt von der elektrischen Reparaturgruppe sprach ihm ermunternd Mut zu. Aber jetzt: das klang anders, das war ein Treffer. Das hatte bei uns eingeschlagen. Da kam auch schon Meldung aus der elektrischen Maschine: „Steuerbord vordere Schaltstelle ausgefallen.“ Die Zeichnungen hervor, da konnten wir helfen. Obermaschinist Hecht hat in der vorderen elektrischen Station die Leitung, der wird es machen. Bevor ich noch anrufen konnte, kommt schon Meldung von Hecht, daß die Umstellung des Betriebes vollendet sei, alles, wie es vorher ausgearbeitet war. Die Schaltungen waren richtig ausgeführt. Aber gleichzeitig meldete er, daß es in den vorderen elektrischen Maschinenräumen entsetzlich heiß sei. Die Lüftung arbeitete nicht. Die Leute könnten es nicht mehr aushalten. „Dann lassen Sie die Leute zeitweise ablösen, aber aushalten.“ Das war nicht so leicht getan wie gesagt, das wußte ich wohl. Alle Türen, Luken und Deckel mußten eisern dicht sein, Ablösung war nur in den Gefechtspausen möglich. Aber ich wußte auch, daß das Gefühl, nach einiger Zeit aus der Hölle erlöst zu werden, die Heizer den qualvollen Zustand leichter ertragen ließ.

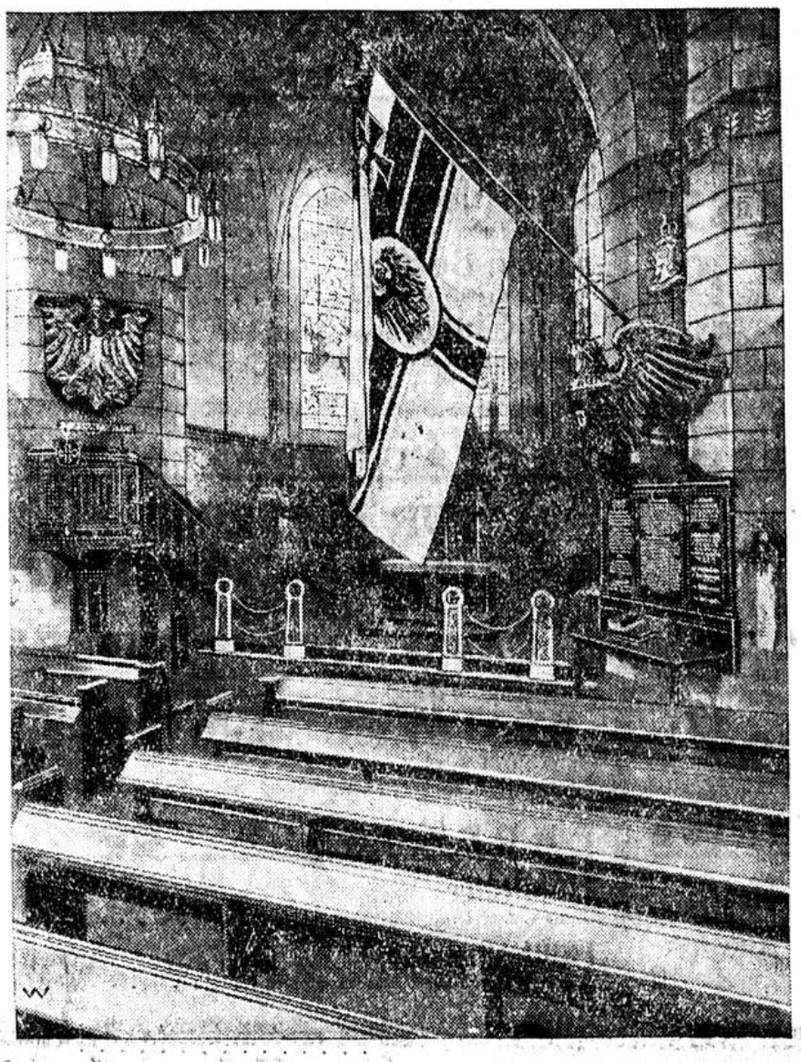
Wir hatten inzwischen zwar noch ein paar Treffer bekommen, aber es schien doch nicht so arg schlimm zu sein. Da bimmelte der Fernruf: „Ein feindliches Schiff ist explodiert!“ Alle Mienen wurden heiter. Ich brauchte nur zu winken, und diese günstige Meldung wurde durch sämtliche Sprachrohre weitergegeben. Kurz darauf bimmelte es wieder: „Die „Queen Mary“ ist in die Luft geflogen.“ Das war ja prächtig, alle Mienen strahlten. So konnte es weitergehen. Und es ist auch wirklich so weitergegangen.

Aber jetzt war ein Treffer dicht bei uns eingeschlagen. Kaum hatten wir diese Tatsache erfaßt, als auch schon Ingenieurapplikant Meyer in die Werkstätte stürzte und schrie: „Treffer an Steuerbord. Rauch- und Gasgefahr in Abteilung V.“ Ich winkte der Arbeitsgruppe, ließ die Gasmasken aufsetzen und drang ein. Die elektrische Beleuchtung war ausgefallen; es war dunkel und der Raum obendrein mit dickem Qualm gefüllt. Meine große Akkumulatorenlampe konnte nicht durchdringen. Gleichzeitig wurde mir die Meldung nachgerufen: „Steuerbordmaschine Rauch- und Gasgefahr.“ Ich befahl Obermaat Mahrt, die elektrische Lüftung für die Hauptmaschine anzustellen und Licht zu schaffen. Meyer sollte Abteilung V durch Druckluft aus den Heizräumen von Qualm säubern. Im Dunkeln tappend, gingen beide daran, die Befehle mit ihren Leuten in gewohnter Weise auszuführen. Das Luk zum oberen Deck wurde als Abzug für die Gase geöffnet. Aber Dunkelheit herrschte auch da, und Wasser brauste uns entgegen. Das mußte die Feuerlöschrohrleitung sein, die zerschossen war. Ich sandte einen Melder in den Mittelgang und ließ dort die Leitung absperren. Dann eilte ich zur Maschinenzentrale zurück. War die Steuerbordmaschine noch in Ordnung? War das Panzerdeck durchschlagen? Ich pfiff durch das Sprachrohr in die Maschine: „Ist die Maschine getroffen?“ „Nein“, ertönte die Antwort, „aber Lüftung muß angestellt werden, wir kommen um im Qualm und können nichts sehen.“ Ich gab Oberingenieur Herrmann, der unter dem Panzerdeck die Schiffsturbinen beaufsichtigte, die Weisung, mit Hilfe der Gasmasken so lange wie möglich auszuhalten und nur im äußersten Notfalle das Panzerluk zu öffnen und mit seinem Personal hervorzukommen.

Inzwischen hatte Meyer mit Hilfe der Druckluft den Qualm aus Abteilung V gejagt, und nun konnte ich endlich sehen, daß das Panzerdeck gottlob unversehrt, aber das obere Deck von mehreren Granatsplittern durchschlagen war. Ein Toter lag da, und jetzt merkte endlich auch Meyer, daß er am Oberschenkel verwundet war. Die seelische Erregung hatte ihn bisher nichts fühlen lassen. Der Tote wurde still aufgehoben und in der nächsten Abteilung zu den übrigen Toten gelegt. Meyer ließ sich verbinden.

Inzwischen gab es einen Treffer in einen Bunker. Meldung: „Sämtliches elektrische Licht im Bunker Backbord Abteilung IX aus.“ Obermaat Mahrt mußte wieder mit seiner elektrischen Arbeitsgruppe Licht schaffen. Er eilte an die Sicherungskästen. Ich bringe durch das Zwischendeck und eine Luftschleuse in die gefährdeten Bunker. Die elektrischen Birnen leuchten zwar schon wieder, aber das schwache Licht scheint nur wenig durch den dicken Kohlenstaub, und auch meine starke Akkumulatorenlampe dringt nur wenig durch die dicke Luft. Ich erkenne nur schwach die Umrisse der allernächsten Heizer, die ruhig und stetig mehr nach dem Gefühl als nach dem Sehen ihre Körbe füllen, sie ohne Hast an die Laufkatzen auf der Schienenbahn hängen, nach den Trichtern der Heizräume schurren und dort auskippen. Korb auf Korb fliegt heran; denn voll muß der Trichter bleiben, sonst bläst die Druckluft aus den Heizräumen die Kohlen zurück, und das ist scheußlich. Während die alten Seewehrheizer — weit über 100 Mann auf 16 Gefechtsbunker verteilt — hier Schaufel um Schaufel in die Körbe füllen, krachen oben dumpf die Geschütze. Jetzt ein Schlag, Oberheizer Wessel, der dicht an der Bordwand steht, taumelt und fällt, seine Mütze fliegt fort. Ich glaubte, es sei etwas Schlimmes geschehen, aber es war nur ein Treffer gegen den Seitenpanzer, ein Abweiser. Wessel steht ruhig auf, holt seine Mütze, knurrt etwas in seinen Bart und schaufelt dann ruhig weiter, als sei nichts vorgefallen. Einige junge Aengstliche glauben, es habe eingeschlagen, und haben vor Schreck die Schaufel fallen lassen. Sie werden aber von den Aelteren nach Hamburger Art belehrt. Da geben sie sich einen Ruck und wissen wieder, was zu tun ist. Also her in diesem Bunker war alles in Ordnung. Kohlen kamen genug nach unten.

Kaum war ich durch die Luftschleuse wieder zurückgekrochen, als gemeldet wurde, daß der zweite Heizraum von einer Granate getroffen sei. Ich eilte an die Stelle. Dort war zuerst vor Rauch, Qualm und Kohlenstaub nichts zu sehen; dabei zischte Dampf aus einer zerschossenen Rohrleitung. „Wo kommt der Dampf her?“ fragte ich. „Ich weiß es auch nicht“, rief der Heizraumingenieur, Marineoberingenieur der Reserve Nagel. Wir konnten uns nicht sehen; Rauch, Qualm und heißer Dampf machten das unmöglich. Also zunächst: „Druckluft anstellen!“ Die Heizer tasteten sich nach den Luftschächten und öffneten die Klappen an den Gebläsemaschinen der Heizräume; der frische Luftzug fegte die dicken Gase, den Wasserdunst und den Kohlenstaub fort.



Die Ruhmeshalle in Wilhelmshaven.

Bald konnten wir trotz des feisch nachströmenden Dampfes die Ursachen feststellen. Eine Granate hatte die über uns liegende Kasematte getroffen, und zahlreiche Sprengstücke hatten die Bunkerwände durchschlagen, zwei Lüftungsmaschinen getroffen und ein Dampfrohr zerfetzt. Eine Lüftungsmaschine war unbrauchbar geworden, die andere wurde sofort wieder instandgesetzt. Im zugehörigen Bunker jedoch sah es traurig aus. Dort lagen Tote und Verwundete.

Aber schon wieder wurde eine neue Störung aus der Backbordhauptmaschine gemeldet: „Das Turbinengehäuse ist gerissen, die Maschine ist voll Dampf, es ist nichts zu sehen.“ Ich stand wie auf Kohlen. Was konnte das nur wieder sein! An den Turbinenriß glaubte ich nicht. Den Panzerdeckel zur Maschine öffnen und selbst nachsehen — das war mein erster Gedanke, aber das konnte ich ja nur im Notfalle. War das jetzt schon nötig? War das ein Notfall? Ich horchte durch das Sprachrohr. „Große Dampfgefahr“ war das nicht, da wären die da unten auch schon tot. Die Turbinen liefen regelrecht, also mußten die da unten sich selbst helfen. Und sie halfen sich selbst. Zwar konnten sie im milchweißen Dampf nichts sehen, aber sie krochen unter die Turbine und suchten den Riß. Eingeklemmt zwischen den Rohren, halb liegend, halb hängend, vom brühenden Dampf angeblasen, die Augen voll von beißendem Schweißwasser, wie Blinde krochen und schoben und rutschten sie da unten in dem Rohrgewirr unter dem siedend heißen Turbinengehäuse auf das Geräusch zu, bis sie endlich die Ursache fanden. Das Sicherheitsventil war infolge eines harten Geschoßaufschlages auf den Panzer aufgesprungen, in dieser Stellung stehengeblieben und blies einen starken Dampfstrom aus. Nach einer Viertelstunde schwierigster Arbeit, die von manchem kräftigen Fluch begleitet war, war alles wieder in Ordnung.

Kurz darauf kam eine andere Hiobspost aus der Kommandozentrale. „Rudermaschinen versagen!“ Befehl: „Aus Ruderraum steuern!“ Es ist ein unangenehmes Gefühl, vor einer Maschine zu stehen, einen Krach zu spüren und zu merken, daß die Maschine stillsteht und nicht mehr läuft. Schnell hatte Obermaat Bieber, dessen Gefechtsstation hier war, die Ursache entdeckt und ebenso schnell den Schaden behoben.

Langsam rückte die Nacht weiter vor, das Krachen der Geschütze und der Einschläge war verstummt. Die Fahrt ging ruhig weiter. Da meldete der Heizraum: „Die Teerölfeuerung ist ausgefallen, die Siebe der Saugleitung sind verstopft. Ja, was nun? Ersatzsiebe waren nicht da, also „Siebe rausschmeißen!“ Die Maschinisten waren entsetzt über diesen Befehl und schwuren: „Dann verstopft sich die Leitung, und die Teerölanlage wird überhaupt nicht wieder klar.“ „Siebe abschrauben!“ befahl ich. Es war eine schauerliche Arbeit. Die Heizer deckten die Flurplatten der Heizräume auf, krochen in die Bilge und schraubten die Saugkörbe ab. Dabei mußten die übrigen, denen jetzt der Boden unter den Füßen fehlte, auf den Spanten und Winkeln stehend, die Feuer weiter bedienen. Aber nach einer Stunde heißer Mühe war die Arbeit vollendet. Meine Rechnung betrog mich nicht. Die Pechstückchen, die vorher die Löcher der Siebe verstopft hatten, schmolzen in den warmen Leitungen und die Teerölfeuerung wurde wieder klar, gerade zur rechten Zeit, als der Ruf durch das Schiff tönte: „Alarm; klar zum Gefecht!“ Da beschlich mein Herz doch bange Sorge, denn ich kannte den Zustand des Schiffes. Wir hatten nicht mehr allzuviel Kanonen, von den großen Geschützen waren nur noch vier oder fünf bereit, da war es gut, daß wir wenigstens wieder schnelle Beine hatten, denn auf gute Schußweiten hatten wir vier große Panzerschiffe der Malayaklasse vor uns.

Unser Kommandant tat so, als sei er selbst Engländer, ließ die Schiffe laufen, drehte nach Norden ab und befahl: „Qualmen!“ Die jetzt einsetzende Teerölheizung gab den dicksten, schönsten Rauch her, qualmte furchtbar und zog einen schwarzen rußigen Nebel als Tarnkappe über uns. Im Schutze dieser Wolke verschwanden wir schnell.

Unsere Kreuzer hatten sich inzwischen mit den Engländern herumgeschlagen, und wir sahen, daß sie sich zurückzogen. Wir folgten ihnen, und als wir wieder Sicht hatten, sahen wir, daß sie sich mit ihren Schlachtschiffen vereinigt hatten. Wir waren unter Erreichung einer Höhe von ca. 4000 Metern soweit nahe gekommen, daß wir das Aufblitzen der Geschütze sehen konnten. Nun galt es, sich zu orientieren, wo der Feind stand. Ein Loch in der Wolkendecke ließ uns die Situation bald übersehen, was allerdings zur Folge hatte, daß auch wir vom Feinde gesehen und unter Geschützfeuer genommen wurden. Eine neue Wolkendecke gab uns schnell Schutz, von wo aus wir die beobachtete Stärke der Engländer dem Hochseechef sofort funkentelegraphisch melden konnten.

Die Seeschlacht unten ging allmählich ihrer Entscheidung entgegen. Unter den bekannten Verlusten trat der Engländer seinen Rückzug an. Wir verfolgten die abziehende englische Flotte, wobei wir unsere Bomben zum Abwurf brachten. Wie weit wir Treffer zu verzeichnen hatten, ließ sich durch die herrschende Undurchsichtigkeit nicht beobachten. Plötzlich konnten wir feststellen, daß der Feind, der unserer Flotte längst außer Sicht war, sich sammelte, um einen erneuten Angriff zu planen und unserer Flotte den Rückzug abzuschneiden. Ein Funkspruch von uns an den Hochseechef unter Angabe des genauen Standortes des Feindes gab unserer heimfahrenden Flotte von diesen Anstalten sofort Kenntnis, wodurch das Vorhaben der Engländer vereitelt wurde, und diese unter weiteren Verlusten nun endgültig das Feld räumten. Nachdem wir noch einige Stunden den Rückzug unserer Flotte deckten, war unsere Aufgabe erfüllt und auch wir konnten die Heimfahrt antreten.

Wie groß die Vorteile unserer Zeppelin-Aufklärung waren, dürfte daraus hervorgehen, daß der Hochseechef, Admiral Scheer, in seinen amtlichen Darstellungen über die Skagerrakschlacht die Leistungen der Marine-Luftschiffe als besonders wertvoll bezeichnet hat. Und hiermit gewannen auch die von unserem Grafen Zeppelin vor dem Kriege gegebenen Worte Bedeutung: „Wenn das Luftschiff an einem Erfolge im Kriege auch nur den geringsten Anteil hat, so ist meine Lebensarbeit nicht vergeblich gewesen.“

*) Wir entnehmen den Gedenkaufsatz mit Erlaubnis des Verlags J. F. Lehmann in München dem prächtigen Werke „Auf See unbesiegt“, herausgegeben von Admiral v. Mantey.

Die Zeppeline bei Skagerrak.

Von Karl Friedrich Becker,
ehedem Geheimsekretär beim Oberbefehlshaber der Marine-Luftschiffe.

Draußen auf hoher See mußte etwas ganz besonderes los sein, als zu uns der Funkruf des Hochseechefs kam: „Sämtliche Luftschiffe zur Fernaufklärung bereithalten.“ In verkürzten Abständen wurden von uns Wetterkarten und Windmessungen von den Wetterdienststellen der deutschen Bucht angefordert, um eine Ausfahrtmöglichkeit für die Luftschiffe feststellen zu können. In den Luftschiffhallen wurde lebhaft gearbeitet. Die Gaszellen der Luftschiffe wurden angefüllt, Wasserballast und Benzinvorräte ergänzt. Flaschenzüge hoben Sprengund Brandbomben in den Laufgang. Maschinengewehre wurden geprüft und mit Munition versehen. Die inzwischen eingelaufenen Wetterberichte ließen ein Ausfahren der Luftschiffe aus den Hallen noch nicht zu, jedoch war mit einem Abflauen des Sturmes zu rechnen. Gegen Abend erreichten uns die ersten Funksprüche von einem heißen Zusammentreffen unserer Hochseeflotte mit den Engländern am Skagerrak. Während der ganzen Nacht wurden wir durch die einlaufenden Nachrichten in lebhafter Spannung gehalten. Der starke Sturm jedoch, der noch nicht nachgelassen hatte, machte uns eine Mitbeteiligung am Kampfe draußen unmöglich.

Erst gegen Morgen hatte sich der Wind soweit gelegt, daß unser Oberbefehlshaber, Fregattenkapitän Strasser, sich entschließen konnte, zwei Luftschiffe, deren Hallen sich in Windrichtung befanden, ausfahren zu lassen. Kurz vor Hellwerden wurden die Hallentore geöffnet, die Haltemannschaften begaben sich auf ihre Stationen und einige Minuten später, nachdem die Maschinen noch einem Hallen-Probelauf unterzogen worden waren, ertönte das Kommando „Luftschiff marsch!“ und hinaus ging es, in den aufgehenden Tag, der für Deutschlands Kriegsmarine so ruhmreich werden sollte. In wenigen Sekunden waren die Haltetaue abgeseilt, dann „Luftschiff hoch!“ und mit anspringenden Motoren erhoben sich die Luftschiffe, um bald im grauen Nebel zu verschwinden.

Die Seitensteuer wurden auf Nordkurve gestellt, und mit äußerster Fahrt ging es vorwärts. Die Größe unserer Aufgabe war uns bewußt, galt es doch, unserer kämpfenden Flotte wichtige Aufklärungsnachrichten zu übermitteln, welche für den Ausgang der Schlacht unter Umständen entscheidend sein konnten. Leider war die ganze Nordsee von einer dichten Nebel- und Wolkendecke überzogen, wodurch uns wenig Sicht geboten wurde. Schon nach wenigen Stunden vernehmen wir das Donnern der Geschütze der kämpfenden Schiffe und bald

Mützenbänder.

Von Kapitän A. Schellwien.

Deutscher, fährst du gen Norden
Und kreuzt du die Stelle,
Wo Helden versanken in Fluten,
Erhebe die Rechte zum Schwure,
Dein Vaterland zu lieben wie jene!

Neben meinem Schreibtisch hängt an der Wand eine Laute, geschmückt mit vielen langen Mützenbändern, auf denen in goldenen Buchstaben die Namen einer Reihe von Kriegsschiffen und Kommandos prangen. Viele tausend Erinnerungen ziehen herauf, wenn ich sie durch meine Hände gleiten lasse, und Wünsche und Hoffnungen werden mit ihnen wach, die einst lustig im Winde um meinen Kopf flatterten.

Nicht nur in der Kriegsmarine, sondern auch in der Handelsmarine ist es Brauch, den Namen des Schiffes auf den Mützen der Mannschaften führen zu lassen. Es ist ein schöner Brauch, auch wenn Jan Maat nicht immer mit dem richtigen Verständnis den Namen seines Schiffes so unmittelbar zu führen wünscht, da er ihm bei seinem Vergnügen an Land hinderlich werden kann.

Fast zwei Jahrzehnte liegen zurück, da rüstete ich mich zu meiner ersten Seereise auf einem Hamburger Segelschiff und trug seinen Namen auf dem Mützenband. Dieses Schiff führte mich weit fort auf langer Reise nach der Westküste Südamerikas. Schmuck sahen wir aus, wir Hamburger Schiffsjungen, und viele Augen sind uns mit Freude gefolgt. Dieses Mützenband, das ich leider nicht zu meiner Sammlung rechnen kann, teilt mit dem eines Reichspostdampfers des Norddeutschen Lloyd das gleiche Los. Sie waren mir damals zum Aufheben wohl nicht wertvoll genug, obgleich ich mit ihnen Stunden schwerer, ernster Arbeit und Augenblicke voller Lebensfreude teilte.

„Ein Mützenband, bitte“, war einstmals der Wunsch jedes jungen Mädchens und Knaben, die mit unserer Marine in nähere Berührung kamen. Ich möchte wohl wissen, wie viele solcher Bänder zur Erinnerung an Seemannsstunden und zum Gedenken an nie Wiederkehrende getragen wurden, bis sie Wind und Wetter auf Hut und am Schirm unbrauchbar machten.

Sie waren freigebig, unsere blauen Jungen, wußten sie doch, welche Freude sie mit diesem Geschenk bereiteten, und wie der Name ihres stolzen Schiffes im Munde der Besitzer geführt wurde.

Zum zehnten Male jährt sich der Tag, an dem unsere Kriegsflotte im Kampfe gegen das seebeherrschende England stand. Da tauchten vor unseren Augen wieder die mit Matrosen bevölkerten Straßen unserer Hafenstädte auf, und wir sehen in der Erinnerung die stolzen stählernen Schiffe, auf denen flatternde Bänder um die Köpfe der in Divisionen angetretenen Besatzung wirbeln. Sie konnten nicht lang genug sein, diese lustigen kleinen Wimpel, und mancher Kommandant und Divisions-Offizier hatte seine liebe Not, sie den Vorschriften entsprechend zu kürzen.

In Wind und Wetter, Not und Tod hat es den Krieg überstanden, dies Mützenband. Helden sind mit ihm gefallen, mit ihm, das den Stolz unseres Volkes über Land und Meere trug. Sie ahnten nicht, jene Männer, die furchtlos und treu bis zum letzten Atemzuge ihre Pflicht taten, daß eines Tages ein Furchtbares geschah, schlimmer, als je Menschen zu denken wagten.

Verrat lieferte die Schiffe aus, die in heißem Ringen dem Feind wehrten; Verrat erniedrigte die stolzen Mützenbänder zu jämmerlichen Fetzen. Sie trugen den Namen „Unsere blauen Jungen“ zu Unrecht, jene Feiglinge, die die goldenen Fäden „S. M. S“ aus ihren Bändern trennen konnten, die sie umkehrten, die die Ehre, den Fleiß, den Schutz ihres Volkes mit Füßen traten und verhöhnten. Heute sehen sie es vielleicht schon ein, was sie taten, heute, wo die Erinnerung sie wieder packt an Stunden, in denen es um das Sein oder Nichtsein des deutschen Vaterlandes ging.

Aber die Zeit wird kommen, in der ein neuer Geist sich zur Tat erheben wird, geboren aus der Not und Schande eines geknechteten Deutschland. Schon fühlen wir leisen Flügelschlag, wenn wir von Schiffen vernehmen, die in alter Gediegenheit und Zuverlässigkeit den Völkern über dem großen Wasser zeigen, daß wir nicht gewillt sind, den Platz unter der Sonne, der uns gebührt, preiszugeben.

Sorgen wir Männer von der See, daß der Gedanke: „Seefahrt ist not“ wach bleibt, damit goldgewebte Mützenbänder zu neuen Ehren kommen.

PROPAGANDA VERKAUF

IN ALLEN 64 ABTEILUNGEN UNSERES HAUSES.

PROPAGANDA-PREISE

Hemden-Nessel unsere bekannten Qualitäten 78 cm breit 0.48, 0.38, — 25 Pf.

Bettuch-Nessel allerfeinstes westf. Fabrikat 154/160 . . 1.18, 0.98, — 85 Pf.

Wäsche-Tuch feinfädige, schöne leichte Qualitäten . 0.68, 0.45, — 39 Pf.

Hemden-Tuch gute, starkfädige Qualitäten . . . . . 0.75, 0.63, — 58 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Edel-Tuch für gute Leib- und Bettwäsche Elegante Qualität . . . . . 0.98, 0.85, — 78 Pf.

Rein Macco für elegante, leichte Wäsche . . . . . 1.10, 0.98, — 68 Pf.

Kissen-Bezüge starke Cretlone-Ware . . . . . 95 Pf.

Bett-Chiffon nur selbstausgerüstete, erprobte Qualitäten 130 cm breit . . . 1.45, 1.28, — 98 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Bettuch-Cretonne starke Ware, bewährte Qualitäten in Cretonne, und Linon-Ausrüstung 160 cm breit . . . 1.95, 1.78, — 1.48

Bett-Damast schönste Seidenglanz-Ware aparte Streifen und Blumenmuster . . . . 1.85, 1.65, — 1.45

Bettuch-Haustuch sorgfältig ausgewählte haltbare Qualitäten . . . . . 1.58, 1.45, — 1.25

Stickerei-Kissen reiche Ausführung 1.95

PROPAGANDA-PREISE

Fertige Küchentücher besonders billig, rot u. blau kariert . . 0.28, 0.22, — 15 Pf.

Handtuch-Gebild Gerstenkorn mit roter Kante . . . . . 0.39, 0.32, — 24 Pf.

Küchen-Gebild haltbaren karierte Ware 55/60 . . . . 0.78, 0.58, — 48 Pf.

Fertige Handtücher Gerstenkorn, gesäumt und gebändert . 0.68, 0,42, — 32 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

FÜR ALSBERGS SPEZIAL-WASCHE-TUCHE

in 10 Mtr. Coupons

MARKE „GLÜCK-AUF"

„Rotkappe"	„Grünkappe"	„Blaukappe"	Goldkappe"
6.50	**7.80**	**8.40**	**9.65**

PROPAGANDA-PREISE

Kleider-Frotté . . . . . Meter 78 Pf.

Wasch-Mousseline . . . . . Meter 45 Pf.

Wasch-Seiden . . . . . Meter 1.45

Blusen- u. Kleiderstoffe . . Meter 78 Pf.

Wollschotten 1.25

PROPAGANDA-PREISE

Mantel aus reinw. Fantasie-Stoff, neue Farben, richt. Weiten und Längen 2-reihig mit Seitenfalten . . — 8.00

Gambia-Mantel reine Wolle, 2-reihig, Herrenform, richtig weit geschnitten . . . . . — 22.50

Woll-Mousseline-Kleid reine Wolle, in vielen Farben, hübsch gearb. m. Faltenrock u. weiß. Wasch-Krag. — 6.90

Jumper-Kleid besteh. aus weißen Plissee-Rock und buntem Seiden-Jumper, sehr apart . . . — 15.75

PROPAGANDA-PREISE

Hüfthalter aus gutem Drell, ein paar Halter 1.25

Hüfthalter solide Damastware, schöne Muster 2.25

Corset festoniert, prima Drell 1.95

Büstenhalter aus feinem Hemdentuch mit Spitze . . . . . 48 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Reinwoll. Schotten . . . . . Meter 1.95

Reinwoll. Rips 130 cm breit . . . . Meter 3.95

Wasch-Seiden 100 cm breit . . . . Meter 2.45

Waschseid. Bordüren 130 cm breit . . 2.95

Wasch-Crep einfarbig . . . . . 78 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Woll-Kleider reine Wolle mit langem und kurzem Aermel, neue Farben und Formen . . . . — 8.00

Jumper aus Waschseide, entzückende Karos hübsche Form mit aufgesetzten Taschen . . . . . — 4.50

Spiel-Hose gestreift und karierter Zephier in vielen praktischen Farben uni gepaspelt, Gr. 40—45 . . . . . 1.65, 1.29, — 85 Pf.

Kinder-Wasch-Kleid Mousseline imit., kar. Zephier, modern ausgemust., reiz. Formen Gr. 45 1.70, 1,40, — 95 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Damen-Hemden Trägerform aus gutem Hemdentuch, Feston-Ansatz, voll, weit . . . . . 0.95, — 1.95

Damen-Hemden kräftige Qualität mit hübscher, durchgehender Feston-Garnitur . . . . . — 1.95

Hemd-Hosen aus gutem Hemdentuch mit Klöppel-Spitze . . . . . — 1.95

Damen-Nachthemden aus feinem Hemdentuch mit Klöppel-Spitze, hübsche Form . . . . . — 3.50

Untertaille Jumperform mit reicher Spitzen-Garnitur . . . . . 1.45, — 95 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Spachtel-Kragen Bubi-Form, Creme und Ecrü . . . . . 0.85, — 75 Pf.

Jakett-Kragen aus Rips . . . . . 0.95, 0.85, 0.68, 0.65, — 38 Pf.

Westen zum Einarbeiten, mit Valenciennе- und Spachtelspitze, moderne Farben . . . . . 2.25, 1.95, — 1.65

Wachstuch- u. Lackledergürtel in allen mod. Farben . . 1.10, 0.95, 0.75, 0.20, 0.16, — 15 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Mädchen-Kleid Waschcrep, aparte, lebhafte Farben, flotte Form, mit Blendengarnitur Gr. 60 . . . . . 3.50, 2.90, — 2.45

Kinder-Mäntel karrierter englischer Stoff und reinw. Cheviot, reizend. Formen mit Stickerei . . . . . 6.25, 5.25, — 3.30

Bunter Strohhut mit fescher Bandgarnitur 1.75

Liseret-Hut nur moderne Formen, mit Band- und Blumengarnitur . . . . . 3.95, 2.95, — 1.95

PROPAGANDA-PREISE

Damen-Jumper u. Wiener Schürzen aus guten Stamosen und Zephier . . . . . 95, — 65 Pf.

Jumper-Schürze Stamosen, voll groß . . . . . 1.95, — 1.35

Jumper-Schürze prima Satin, moderne Machart 1.60

Hauskleid prima Zephir in schönen Mustern 2.45

PROPAGANDA-PREISE

Echte Valenc.-Spitze weiss und blaue 2—5 cm breit, bes. schöne Muster Mtr. 0.38, 0.25, 022, — 18 Pf.

Spachtel- u. Luftspitzen in allen mod. Farben, 4—15 cm breit . . . Mtr. 1.95. 1.10, 0.85, — 68 Pf.

Bunte Wasch-Borden entzückende Muster, 3—7 cm breit . . Mtr. 1.45, 1.25, — 1.10

Festons schmale, gute Ware, besonders geeignet für Kinderwäsche . . . . . Meter 0.13, 0.10, — 8 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Fescher Strohhut mit eleganter Blumen-Garnitur . . . . . — 4.95

Festons Gitterstickerei, schöne Muster, Schweizer Fabrikat . . . . . Meter 0.38. 0.25, — 19 Pf.

Festons besonders gute Ware, t. stumpf gesäumt, mit passenden Einsätzen und Trägern . . . Meter — 48 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Festons sehr elegante Ausführung . . . . . Meter 0.95. — 65 Pf.

Festons in 4,60 Aufmachung, besonders preiswert . . . . Stck. 1.35, 1.20, 0.78, — 68 Pf.

Rock-Volants Lochstickereien, kräftige Ware, 17 cm breit Mtr. 0.38, — 28 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Rock-Volants hübsche Gittermuster, Schweizer Stickerei, Mtr. 0.65, — 48 Pf.

Rock-Volants Gitterstickerei, hübsche Muster, 25 cm breit . . . . . Meter — 85 Pf.

Hemden-Passen Klöppel und Feston, große Auswahl, in allen Weiten . . . . 0.55 0.38, — 25 Pf.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

PROPAGANDA VERKAUF

IN ALLEN 64 ABTEILUNGEN UNSERES HAUSES.

PROPAGANDA-PREISE

Herren-Halbschuhe weiß gedoppelt, gute Qualität, Lack: 12.50, braun: 9.50, schwarz: 8.75

Gruben-Schuhe mit Beschlag und Stoheisen 5.95

Strapazier-Stiefel mit extra starken Lederböden, 36/39: 6.90, 31/35: 5.90, 27/30: 4.90

Gelegenheitskauf!
Feinfarbige Damen-Schuhe mit kleinen Schönheitsfehlern
modebraun, blond, grau und Lack
Serie 1: 8.50 Serie 2: 10.50 Serie 3: 12.50

PROPAGANDA-PREISE

Manschettenknöpfe 800 gest., massiv Silber 0.95

Kollier echt Silber, mit Farbstein 0.95

Blusen-Nadel mit echten Antillen-Perlen 0.50

Zigaretten-Etui vernickelt 0.25

Manschettenknöpfe solide Ausführung 0.25

PROPAGANDA-PREISE

Herren-Anzüge Ia. Stoff-Qual., hell u. dunkel gemustert, aus Cheviot-, Kammgarn- u. Gabardine-Stoffen, ... 58.—, 45.—, 36.—, 24.00

Hochfeine Herren-Anzüge ebenbürtig feinster Maßarbeit . . . . . 98.—, 79.—, 68.—, 56.00

Knaben-Wasch-Anzüge aus guten Cretonne- und Kadett-Stoffen, mit loser oder fester Garnitur, waschechte Qualitäten, ... 7.25, 6.75, 5.95, 3.95

Ein Posten Herren-Hosen gute kräftige Kammgarn- u. Buxkin-Qualität, . . 5.50, 4.75, 3.95, 2.95

PROPAGANDA-PREISE

Braune Kinder-Spangenschuhe 25/26: 3.95, 23/24: 3.75, 20/22: 2.95, 18/19: 2.75

Dirndl-Stoffhausschuhe dunkel und hell gemustert, ... Damen 1.25, 31/35: 1.10, 27/30: 0.95

Ia. Rindleder-Sandalen

18/20:	21/24:	25/26:	27/30:	31/35:
2.95	3.50	3.95	4.50	4.95

Damen 5.95, Herren 6.50

PROPAGANDA-PREISE

Alpacca-Börsen 0.75

Uhrketten Alpacca und vergoldet 0.95

Echt goldene Damen-Ringe mit Perle 0.95

Celluloid-Seifendose 0.65, 0.50, 0.25

Celluloid-Haar-Düte 0.85, 0.50, 0.40

PROPAGANDA-PREISE

Oberhemden mit 1 und 2 Kragen, Ia. Zefir und Perkal, ... 5.90, 4.90, 3.95

Selbstbinder neue Sendungen eingetroffen, moderne Muster u. gute Qualitäten, 1.35, 0.95, 0.75, 0.48

Reinseidene Binder neueste Modeschöpfungen 3.75, 2.90, 1.75, 1.50

Herren- und Damen-Regenschirme 5.90, 4.90, 3.95, 2.95

Herren-Spazierstöcke echt Manila-Rohr 2.90, 2.25, 1.90, 1.50

PROPAGANDA-PREISE

Portemonnaies für Damen und Herren, in verschiedenen Lederarten, 0.95

Besuchs-Taschen aus Rind-Lackleder 3.75, 2.95, 1.95

Besuchs-Taschen aus Saffianleder 4.75, 3.75, 3.25

Beutel-Taschen in schönen Formen 6.50, 5.50, 4.50

Kinder-Portemonnaies Leder 0.45, 0.20, 0.15

PROPAGANDA-PREISE

Celluloid-Schwammkorb 1.15, 0.95, 0.45

Waschtisch-Garnitur 4 teilig 0.95

Manicure-Garnitur 4 teilig 0.95

Kopf-Bürste weiß, mit hoher Borste 0.95

Celluloid-Kopf- und Kleiderbürste im Karton 1.95

PROPAGANDA-PREISE

Damen-Strümpfe Waschseide, in vielen mod. Farben, haltbare Qualität, . . Paar 0.95

Damen-Strümpfe prima Seidenflor, feines Gewebe, haltbare Qualität, ... Paar 1.45

Damen-Strümpfe prima Seidenflor, erprobte Qualität, ... Paar 1.95

Damen-Strümpfe Waschseide, in modernen Farben, ... Paar 2.95, 2.25

Herren-Socken farbig, kariert und gestreift . . . . . Paar 0.48

PROPAGANDA-PREISE

Kinder-Taschen in vielen Ausführungen 0.95, 0.45, 0.20

Einkauf-Beutel aus starkem Ledertuch 2.75, 1.95

Stroh-Taschen mit Rindleder-Riemen und Ecken 9.75, 8.90, 7.90

Blusen-Koffer aus braunem Rindleder 19.75, 18.00, 15.75, 13.75

Einrichtungs-Koffer für Damen, besonders billig 28.50

PROPAGANDA-PREISE

Bürsten-Garnitur 3 teilig, in hübscher Aufmachung 2.95

Rasier-Garnitur 3 teilig, Spiegel, Napf und Pinsel 0.95, 0.50

Kölnisch-Wasser Uhrenflasche . . . . . Flasche 0.40

Bay-Rum, Franzbranntwein Brennes. von Birkenhaarwasser . . . . . Flasche 0.95

Kernseife 5 teilig, 1 Kilo-Riegel 0.85

PROPAGANDA-PREISE

Herren-Socken farbig, moderne Muster, gute Qualität . . . . Paar 0.75

Blusenschoner Reine Wolle, in vielen Farben, ... 2.95, 2.75

Mädchen-Satinhosen marine blau, in verschiedenen Größen . . . . . Stück 1.95

Damen-Satinhosen marine blau, in verschiedenen Größen, ... Stück 2.95

Kinder-Anzüge mit Anknöpf-Hose, gute Qualitäten, ... 3.95, 2.95

PROPAGANDA-PREISE

Tapestry-Bettvorlagen schöne Persermuster, 50/100 . . . . . 2.95

Cocos-Läufer 65 cm breit, enorm preiswert 1.95

Madras 130 breit, dunkelgrundig 1.75

Messing-Garnitur vermessingt, mit sämtl. Zubehörteilen, 150 cm lang 1.15

Druckstoffe für Dekorationen, 80 cm breit . . . . . 78 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Kompl. Bett **1 Metallbettstelle,** 90/190, **1 Matratze,** 3 teilig mit Keil, Alpengrasfüllung, **1 Oberbett,** 130/200, echt rote Inlets, gute Federfüllung, 2 Kopfkissen, 80/80, echt rot Inlett, gute Federfüllung . . . 77.35

Kompl. Bett **1 Metallbettstelle, 1 Matratze,** 3 teilig mit Keil, Leinenbezug, Alpengrasfüllung, **1 Oberbett,** 130/200, garant. echt rot Inlett, ausgesuchte Federfüllung, 2 Kopfkissen, 80/80, echt rot Inlett, ausgesuchte Federfüllung 88.75

PROPAGANDA-PREISE

Kinderwesten u. Sweater reine Wolle, gute Farben 3.95, 2.95

Kinder-Spiel-Anzüge kräftige Baumwolle 1.95

Spiegel mit Bronce-Rahmen . . . . . 50 Pf.

Blumen-Vasen handgemalt . . . . . 50 Pf.

Schwarzwälder Uhren gut gehend . . . . . 95 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Deckchen mit reicher Lochstickerei od. Klöppel-Imit. 0,40, 0.30, 0.25, 20 Pf.

Decken 40/40 u. 30/30, mit Stickerei und Spitze . . . 0.58, 30 Pf.

Decken 60/60 u. 50/50, mit Einsatz reich verziert, 1.10, 0.95, 60 Pf.

Decken oval, mit Spitze u. Einsatz, verschiedene Größen, 1.50, 1.35, 0.95, 85 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Kassette Briefpapier enth. 25 Umschläge und 25 linierte Bogen 0.50

Kassette Briefpapier sehr elegant, in verschiedenen Farben, 25/25, solange Vorrat . . . 0.95

Füllhalter mit garantiert 14 kar. Goldfeder 2.95

Formularkästen besonders preiswer. Quart und Folio 1.95, 1.75

PROPAGANDA-PREISE

Krümel-Schaufel mit Besen 1.95

Obst-Schale bunter Aufsatz 2.95

Brotkorb oval Messing 3.95

Eier-Service Messing 3.95

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Die Küchenmöbel-Woche hat heute begonnen!

Aus diesem Anlaß laden wir alle Brautpaare und Kaufinteressenten ein, unsere beispiellos günstigen Preise für Qualitätsküchen durch unverbindlichen Besuch unserer umfangreichen Sonder-Ausstellung kennen zu lernen. Jeder Geschmacksrichtung ist Rechnung getragen, und schon für bescheidene Mittel bieten wir Ihnen eine gediegene Küche, an der Sie viel Freude haben werden. Preise an dieser Stelle nennen wir nicht, da Sie sich danach doch kein rechtes Bild machen können. Kommen Sie zur Thomasstraße 22, und überzeugen Sie sich; Sie werden überrascht sein! Maßgebend ist für uns der Gesichtspunkt: „Größter Umsatz, kleinster Nutzen."

Wir bieten diese Kaufgelegenheit bis zum 5. Juni.

Gebrüder Straßburger, Möbel-Industrie.

Radrennbahn Bochum

Hattingerstraße, Haltestelle Linie 8

Fronleichnam (Donnerstag, den 3. Juni 1926) **nachm. 5,45 Uhr**

2. Internationaler

Großkampftag

Frankreich - Italien - Deutschland
Das goldene Rad von Bochum

3 Stundenrennen nach Sechstageart

mit einer Tempostunde.
100 Runden, jede Runde eine Wertung

Erste internationale Klasse am Start:

Der deutsche Meister **Paul Oszmella** mit **Schorn, Journiac-Mirante, Paris,** Sieger im goldenen Rad von Vincennes, **Amedio Bolochi, Mailand** mit **Ebeling, Aachen, Bragard-Bremer, Jocksch-Göbel, Kant-Drohten** u. weitere 9 erste Mannschaften.

Eintrittspreise: 1.—, 2.— u. 2.50 im Vorverkauf bis Donnerstag, den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr, an der Kasse höher. — Vorverkaufsstellen: In den Zigarrengeschäften Jos Klöpper, Obere Marktstr. 3, P. Aretz, Alleestr. 15, J. Kornhoff, Bahnhofstr. 32, O. Neuhaus, Hernerstraße und in den Restaurants Panzergrotte, Hattingerstraße 80, P. Strauch, Hattingerstr., a. d. Radrennbahn.

Sonder-Angebot!!

Ich mache extra darauf aufmerksam, daß ich die Zimmer stets mit allem Zubehör offeriere, während die Angebote von anderer Seite meistens **ohne Zubehör** bieten, wenn die Zimmer dann completiert werden, viel teurer wie bei mir sind.

Verschaffen Sie daher nicht sich bei Bedarf von der Güte und Preiswürdigkeit meines Angebots zu überzeugen.

★

Schlafzimmer echt Eiche mit breitem Spiegelschrank, echtem Marmor u. Drell-Matratzen vollständig komplett . . . . . **785.- Mk.**

Schlafzimmer Eiche geritzt mit großem Spiegelschrank auch vollständig kompl. wie oben . . . . . **585.- Mk.**

Küchen schwere Natur-Küchen . . von **240.- Mk.** an

Speise- und Herrenzimmer fabelhaft billig.

Einzel-Möbel sehr billig.
Alles in bekannt guten Qualitäten.

W. Limpinsel, Alleestr. 92

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg

Montag, 31. Mai 8—gegen 10½ C. 34
Clavigo
Dienstag, 1. Juni 7½—10½ Wahlvorstellung für alle Ringe:
Alt. Heidelberg

Heute
8 Uhr
Ehren- u. Abschieds-abend der Berliner Bühnenkünstler.
1. Teil:
Ein Kranz der auserlesensten Operettenschlager
Solis. Duette, Terzette usw. in vollständiger Kostümierung (Walzertraum, Lustige Witwe, Dreimädelhaus, Gräfin Mariza usw.)

Union-Palast
2. Teil:
Die unverwüstliche Operettenposse:
Ein fideles Gefängnis.
Musikal. Leitung: Kapellmeister H. Diehl.
Vorverk. ab 4 Uhr.

Heute

Sie schützen ich vor **Aerger,** wenn Sie Ihren Fussboden mit

Flaggenlack

streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf für Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumestraße

Ia. Edamerkäse
9 Pfd. M. 6. franko
Dampfkäsefabrik
Rendsburg.

UFA THEATER TONHALLE

Ab heute zur Kolonialwoche ein vollständig **neues Programm!**

Jeder Deutsche muß diesen Film sehen!

Verlorenes Land

Das Drama einer deutschen Kolonie.

2. **Der große Ufa-Film:**

Junker Hinrichs verbotene Liebe

nach Theodor Storms ‚Zur Chronik von Grieshuus'.

3. Die **Ufa-Woche** bringt u. a.:

Das furchtbare Eisenbahn-Unglück in München.

Rennen
Horst-Emscher

Dienstag, den 1. u. Donnerstag, (Fronleichnam) **den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr.**

Kaufm. Privatschule J. Pyra

Bochum · Rottstrasse 15 Ecke Friedrichstrasse
Fernruf 4654 Fernruf 4654

Anmeldungen täglich

Man achte genau auf die Adresse.

Bad Rehburg

finden Sommerfrischler und Erholungsbedürftige angen. Aufenthalt i. „Pensionshaus z. Bahnhof". Volle Pension einschl. Zimmer 5 M., gute Verpfl. Inh. H. **Brinkmann,** Tel. 48.

Welt-Lichtspiele
Bochum, am Hauptbahnhof.

Unsere heutige Ankündigung ist wieder etwas **ganz Außergewöhnliches!**

Wir beginnen mit den Aufführungen des PAUL SIMMEL-FILMS:

Die Gesunkenen.

Nach dem Roman „Diebe" von Luise Westkirch in 8 Akten.

Die Darstellung weist eine Fülle guter Namen auf:
ASTA NIELSEN, Erich Kaiser-Titz, Otto Gebühr, Ed. v. Winterstein, Wilhelm Dingelmann, Hermann Vallentin, Hermann Picha.

Von den modernen Filmerzeugnissen stehen „Die Gesunkenen" mit an erster Stelle!

Hierzu bringen wir den neuen Meisterfilm mit
Reinhold Schünzel:

Fünf-Uhr-Tee in der Ackerstraße.

Ein typisches Berliner Stück in 6 Akten.

Unsere Besucher werden sich prächtig beim Fünf-Uhr-Tee amüsieren und jeden der humoristischen Einfälle Reinhold Schünzels mit heiterstem Beifall aufnehmen! Sie werden schreien vor Lachen!

Ferner:

Der Kindesräuber

Ein Monty-Banks-Film in 2 Akten.

Persönliches Auftreten — **Keine Copie**

Celly de Reldt

mit ihrem Schönheits-Ballett.

ab 1. Juni im Intimen Theater

Photoapparate

Günstige Zahlungsbedingungen,

Wegener & Hamer

Kortumstraße 8

Hoffmann'sches Konservatorium

Ortumstr. 10 **Bochum** Fernruf 3049

Mein

mehrmonatlicher Kredit

bei kleiner **Anzahlung** ohne jeden **Preisaufschlag**

führt mir neue Käufer zu, Auch Sie macht ein Versuch zum dauernden Kunden. Es bezahlt sich ein Gegenstand leichter, wenn es in mehreren Raten geschehen kann.

Meine Auswahl ist groß! Meine Ware ist erstklassig! Meine Preise sind billig!

Kleidung für Damen, Herren und Kinder

Manufakturwaren aller Art in vorzüglicher Qualität.

Die gekaufte Ware wird bei der ersten Anzahlung sofort mitgegeben

Max Mischkowski

Bochum, Brückstrasse 27.

Die Abzahlungen kann der Käufer selbst bestimmen.